

# 65er

## NACHRICHTEN

FÜR MENSCHEN IM BESTEN ALTER



**HERBST 2023**



# JUBILÄUM 30 JAHRE BETTEN STAR

Andreas Steffen hat die bodypur-Matratze für einen gesunden und erholsamen Schlaf entwickelt.



Absolutes Highlight bei Betten Star ist das Schlafsystem „Bodypur“. Von Inhaber Andreas Steffen selbst entwickelt und patentiert, wird es eigens für Betten Star in Deutschland hergestellt und ist ausschließlich nur in den Betten Star Fachgeschäften erhältlich. Er hat die bodypur-Matratze entwickelt für einen gesunden und erholsamen Schlaf.

Sein Credo: „Schlafen auf höchstem Niveau“. Hiermit konnte er seine anspruchsvollen Kunden überzeugen. Betten Star steht für Premiumqualität mit höchster Kompetenz. Das bestätigt ein Kundenzufriedenheitsindex von 98,5 %. Im Querschnitt der Befragung zeigte sich, dass die „freundliche, kompetente Beratung, die Auswahl des hochwertigen Sortiments und die hohe Servicequalität den Ausschlag für die posi-

tiven Bewertungen gab. Eine sofortige Warenverfügbarkeit und Lieferservice inklusive kostenloser Entsorgung der Matratzen und Betten wird dem Kunden angeboten.

Die selbst entwickelte Betten- und Schlafsofa Kollektion lässt Andreas Steffen in Deutschland selber herstellen. Beistellmöbel und Bettwäsche namenhafter deutscher Hersteller, Zudecken und Kissen sind bei Betten Star in großer Auswahl zu finden.

Individuell bestimmt der Käufer die Holzart, egal ob er ein Massivholzbett, Polsterbett oder Schlafsofa möchte. Ganz nach Geschmack wählt er auch den stets abnehm- und waschbaren Stoff aus. Unsere Betten, Sofas, Sessel und Matratzen sind sofort lieferbar.

**Wir freuen uns auf Sie!**



KOMFORTBETT  
MASSIVHOLZ

## SCHLAFSOFA BALTRUM

Schlafsofa 140 x 200 cm. Kaltschaumpolsterung im Sitz und Rücken, Metallrahmenunterfederung mit Gurten, Kaltschaummatratze 15 cm



## TELLERRAHMEN MIT MOTOR UND AUFSTEHILFE (HUBLIFT) BODYLIFT 600

Unser Motorrahmen mit integriertem Hublift, 12 cm hoch, per Kabelhandschalter ist eine 35 cm Höhenverstellung möglich, so dass sich die Liegefläche (ohne Matratze) von 40 cm auf 75 cm erhöht. In den Größen: 90,100 x 200 cm



## TELLERRAHMEN BODYLINE 600 MIT MOTOR

komfortable Teller-Motorrahmen motorisch verstellbar, 11 cm hoch. In den Größen: 90,100 x 200 cm



### Allgemeines

- › Grußwort 4
- › Kleiberg: Betreiber tauchte unter 5
- › Kleiberg: „Kummer wird weniger“ 6
- › An die ZWARbeit 8
- › Bewegung und Ernährung 9
- › Verbraucherzentrale informiert 10
- › Fahrtauglichkeit mit 70 plus // Geisterfahrten untersucht 11
- › Glasfaser für Siegburg 12
- › Warum Glasfaser // Bürgerbudget 2024 13
- › Fotorätsel 14
- › Sudoku 15
- › Zu Besuch im neuen Kölner Stadtarchiv 16
- › Sieburch Alaaf! // Ordensschöpfer gesucht! 18
- › Pflege, Rente, Digitales // Stürmischer Start 19
- › Versprechen erneuert 20
- › Hellene vermisst Hotels nicht // Seniorenskatclub // Rätsel-Auflösung 21
- › Café T.O.D. mit neuer Führung // Kaffee, Kuchen und Kirche 22
- › Seniorenkino im Cineplex Siegburg 23
- › Thalias Buchhändlertipps 24
- › Hörbuchtipps Stadtbibliothek Siegburg 25
- › Aktives von der VHS Rhein-Sieg 26
- › Aktives vom DRK Familienbildungswerk 27
- › Veranstaltungskalender 28

- › Bewusster leben 32
- › So sehen Frauen Männer // Das Meisterstück // Die Uhrzeit 33
- › Beides kann nicht sein // Fritze Bollmann // Mein Leben 34
- › Mit Euch zusammen // Ein Traum // Der feine Unterschied // Abtei 35
- › Fotoerinnerungen 36
- › Glückwünsche 38
- › Wolfgang Overath zum 80. 39

### Geschichte(n)

- › Vaterländischer Frauenverein? // Holländer sucht Hinweise 40
- › Heimatblätter erscheinen // Trumpf der Töpfer 41
- › Das Gute lebt, das Böse stirbt 42
- › Über das Erinnern im Alter 44
- › Terror in München 46
- › Tschö Chopper! 48
- › Leben mit dem Verlustschmerz 50
- › 1950er trafen sich // Seidenbergler vereint 53
- › Mein Abenteuer mit Akkumäher 54
- › Saubere Sache 56
- › 4.400 helfende Hände 57
- › Vorsicht, Doppel-Name! 58
- › Die Chinesen sind famos mit ihren Zöpfen 60
- › Wilhelm Schwarz blieb ein Mann der Tat 62
- › Kaum bekannte Episode 63
- › Historischer Zufallsfund 64
- › Geöltes Gedächtnis 65
- › Anzeigen/Impressum 66

### Besinnliches

- › Ihre Meinung gefragt! // Das Nasobëm 30
- › Sterne haben den Tag besiegt // Schneewittchen // Et Lache! 31

Allen Autorinnen und Autoren danken wir für die Beiträge der 65er Nachrichten. Wir behalten uns vor, in Einzelfällen Änderungen bzw. Kürzungen an Texten vorzunehmen.

#### Erscheinungstermine:

Frühlingsausgabe: 15.03. Herbstausgabe: 15.09.  
Sommerausgabe: 15.06. Winterausgabe: 15.12.

#### Kontakt zur Redaktion:

Bianca Dammig E-Mail: 65er@siegburg.de  
Tel. 02241/102 126 7 mittwochs: Ringstraße 6

Ein Bezugspreis für die Seniorenzeitung wird nicht erhoben. Jedoch freuen wir uns über eine Spendenüberweisung an die Stadtkasse Siegburg unter Angabe „Spende 65er“ auf folgende Bankverbindung:

**IBAN: DE03 3705 0299 0001 0059 58 / BIC: COKSDE33 bei der Kreissparkasse Siegburg**

Für Spenden bis zu 200,- € gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Für höhere Beträge erhalten Sie eine gesonderte Spendenbescheinigung der Stadt Siegburg

**Allen Spendern herzlichen Dank!**



## SCHLAFEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU

SIEGBURG: Mühlenstraße 20, Tel. 0 22 41 5 76 76  
BAD HONNEF-ROTTBITZE: Himberger Str. 2, Tel. 0 22 24 / 12 21 411  
www.facebook.com/bettenstar SR Betten Vertriebs GmbH



## Liebe Leserin, lieber Leser der 65er Nachrichten!



Bei der Buntheit der eingereichten Autorentexte und der Informationsvielfalt im allgemeinen Teil fiel es mir nicht leicht, einen roten Faden der Einleitung zu finden. Dann aber habe ich eine verbindende Klammer entdeckt! Mehrere Artikel haben gemeinsam, dass sie das „Ich müsste dringend mal dieses oder jenes tun“ durch ein „Jetzt habe ich es endlich gemacht!“ ersetzen. Hier einige Beispiele:

Man müsste endlich mal... aus der Katzentoilette auf dem Spielplatz nebenan einen richtigen Sandkasten machen. Nichts leichter als das. Unter [www.mitmachen.siegburg.de](http://www.mitmachen.siegburg.de) oder per Briefeinwurf beim Bürgerservice in der Holzgasse melden Sie Ihre Ideen für eine bessere Stadt im Rahmen des Bürgerbudgets an, die, wenn sie in einem demokratischen Abstimmungsverfahren ausreichend Befürworter finden, in die Tat umgesetzt werden. In diesem Jahr wurden zum Beispiel Lebensmittelretter und Theaterspieler bedacht. Insgesamt sind 2024 wieder 50.000 Euro zu vergeben.

Das Bürgerbudget ist nicht die einzige Mitmachmöglichkeit auf genanntem Internetportal. Auch die Träger/innen des Ehrenamtspreis werden auf diese Weise ermittelt.

Man müsste mal... Jung und Alt zum gegenseitigen Nutzen zusammenbringen. Das tut die Taschengeldbörse, die wie das Bürgerbudget und der Ehrenamts-

preis vor Kurzem an den Start gegangen ist. Für ein Taschengeld kaufen Jugendliche für Menschen im Alter ihrer Großeltern ein oder führen den Hund aus. Wie das Ganze konkret umgesetzt wurde, darüber erstattet Teilnehmerin Adelheid von Juterzenka Bericht.

Man müsste mal... einen Akkurasenmäher selbst zusammenbauen. Welche Anstrengungen es kostet, bis der neue Rasenschneider in Betrieb geht, schildert Barbara Swietlinski in ihrem amüsanten Beitrag.

Man müsste mal... nach den eigenen Wurzeln suchen. Das tut der Niederländer Jan van Bueren, der 1944 als Kind von Zwangsarbeitern der Zellwollefabrik in Siegburg geboren wurde. Seine Eltern haben nie über die Zeit in Feindesland gesprochen, nun fahndet er in den 65er Nachrichten nach Personen, die ihm helfen.

Man müsste mal... den klagenden Spruch, früher sei ohnehin alles besser gewesen, auf seinen Wahrheitsgehalt hin überprüfen. Das machen Ferdinand Kaufmann und Heinz Brodesser, die sich mit Erinnerung im Alter bzw. ökologischer Gedankenlosigkeit in den 1950er Jahre auseinandersetzen. Zwei sehr ehrliche Einsendungen, die man mit Gewinn liest.

Man müsste mal... intensiv in die reiche Stadtgeschichte eintauchen. Zusätzlich zur etablierten Bücherrubrik gibt diese Ausgabe vier Literaturtipps mit Bezug zur Siegburger Vergangenheit. Frisch erschienen ist ein neues Wolfgang-Overath-Buch. Kurz vor seinem 80. Geburtstag zeigt sich der Ehrenbürger im Gespräch mit dem WDR-Sportreporter Sven Pistor persönlich wie nie. Vielsagender Titel: „Alleine kannst du nicht gewinnen!“

Viel Vergnügen beim Lesen!

Ihr

Stefan Rosemann  
(Bürgermeister)

## HELENENSTIFT HENNEF HILFT NACH SENIORENHEIM-AUS AM KLEIBERG Betreiber tauchte unter

Niemand hatte sich dieses Ende gewünscht. Innerhalb kürzester Zeit muss im Juli/August der Betrieb im „Visitatis“-Seniorenheim am Siegburger Kleiberg beendet werden. Die Eindrücke wirken nach.

Versammlung der Bewohner und Angehörigen am Montag, 3. Juli 2023, 17 Uhr: Horst Thuro, der Leiter, teilt den Stand der Dinge mit, und dieser bedeutet die Schließung. Die Gründe: Der Gesellschafter, der laut Handelsregister in Bad Harzburg sitzt, leitet schon seit längerer Zeit keine Gelder mehr nach Siegburg weiter. Die Pflegerinnen und Pfleger arbeiten ohne Bezahlung. Thuro selbst steht neben seinen regulären Verwaltungstätigkeiten in der Küche und kocht.

Die Behörden suchten den vermeintlichen Firmensitz des Gesellschafters in der Glücksspielstadt am Rande des Harzes auf, fanden weder Klingelschild noch Postkasten. Er ist abgetaucht. Einschreiben der Arbeitsgerichte und der Heimaufsicht kommen ungeöffnet zurück. In diesem Zustand ist die Kündigung des Versorgungsvertrages unausweichlich, die Pflege akut gefährdet.

Kann nicht ein seriöser Betreiber einspringen und die Pflege übernehmen? „Dieser potenzielle Übergang steht und fällt mit einem Insolvenzverfahren“, erklären Thuro, Bürgermeister Stefan Rosemann, Andreas Grünhage, Leiter des Kreissozialamtes, und der städtische Sozialdezernent Dr. Matthias Bamberger auf der Versammlung unisono. Und weiter: „Den gibt es noch nicht, die Eigentumsverhältnisse sind, wie sie sind.“

Bürgermeister Stefan Rosemann zeigt Verständnis für die Fassungslosigkeit und den Zorn der Beteiligten. Er selbst und sein erster Beigeordneter Dr. Bamberger sind in den Wochen zuvor dauerhaft in Kontakt mit der Kreisverwaltung und der Einrichtung im Herzen der Stadt, obschon die rechtlichen Hintergründe keinerlei direkte Einflussnahme auf das Geschehen erlauben. Die Stadt werde, so Rosemann zu den Betroffenen, selbstverständlich



alles daran setzen, dass ihre Bürger in Siegburg oder in unmittelbarer Nähe bleiben können. „Wir werden Druck auf den Gesetzgeber machen, dass sich diese Vorgänge nicht wiederholen.“

Besteht zunächst die Annahme, dass zwar die stationäre Pflege aufgrund der besonderen Umstände zwangsläufig schließen muss, das Seniorenwohnen aber möglicherweise fortgeführt werden kann, ließ die Nichterfüllung von Brandschutzauflagen auf der Dauerbaustelle, zu der das Haus in den letzten Jahren wurde, diese Hoffnung zerplatzen. In wenigen Wochen sind nun alle knapp 50 Verbliebenen zum Auszug aufgefordert. Die Stadt schaltet ein Bürgertelefon, Brandwachen werden gestellt. Nach und nach verlassen die Bewohner die Anlage. Was wohl Heinz-Willi Höfer, langjähriger Heimleiter zu Zeiten, in denen die Diakonie verantwortlich war, zu diesen dramatisch-tragischen Vorgängen sagen würde?

Es gibt zum Glück auch große Lichtblicke: Die Siegburger Einrichtungen am Hohen Ufer (städtisch) und in der Alexianerallee (kirchlich), beide mit hohem Belegungsgrad, ändern eilig das Nachrückprozedere und bevorzugen die Kleiberg-Bewohner bei Neuaufnahmen. Als großes Glück stellt sich die Bereitschaft des Helenenstifts in Hennef heraus, das signalisiert: „Wenn wir Personal übernehmen können, können wir auch Plätze anbieten. Wir haben räumliche Kapazitäten.“

## SCHLIESSUNG DES VISITATIS-HEIMS „Kummer wird weniger“

Die Heimaufsicht der Kreisverwaltung gibt Anfang August bekannt: 22 von 33 Pflegebedürftigen haben im Helenenstift der Caritas eine Bleibe gefunden, zudem zwölf Beschäftigte aus Siegburg einen neuen Arbeitsplatz, so dass die Neuzugänge auf bekannte Gesichter treffen.

Die übrigen Betroffenen kommen größtenteils in Siegburg, Sankt Augustin, Troisdorf und in weiteren Hennefer Einrichtungen unter, bleiben also im Umfeld von maximal 15 km um Siegburg. Umzüge in die Nähe von Angehörigen, die außerhalb dieses Radius' wohnen, gibt es auch, aber wenige.

Aus dem Servicewohnen verziehen sieben Frauen und Männer innerhalb der Stadt, drei nach Sankt Augustin. Eine Mieterin ist zu Angehörigen in den Norden aufgebrochen, eine weitere an den Niederrhein. Auch auf den „freien Wohnungsmarkt“, wie die Kreisverwaltung schreibt, hätten sich einzelne Ältere vom Kleiberg begeben. ■

*Wunden haben die Vorgänge in Siegburger Visitatis-Seniorenheim am Kleiberg hinterlassen, so berichtet die Angehörigenfamilie Moser in einem Brief an die 65er Nachrichten. Wir drucken ihn in Gänze ab und wollen gleichzeitig die geäußerte Unzufriedenheit mit den Stellen der städtischen Seniorenarbeit in einen größeren Zusammenhang stellen. Trotz nicht vorhandener Einflussmöglichkeit auf das privat betriebene Haus und trotz einer hohen Belegung in den beiden weiteren Siegburger Senioreneinrichtungen, was sofortige Übernahmen von Bewohnern erschwerte, wurde zusammen mit dem Rhein-Sieg-Kreis intensiv an Lösungen gearbeitet. Das Ergebnis war, dass zumindest ein Teil der Senioren in Siegburg, die überwiegende Zahl in unmittelbarer Nähe verbleiben konnte, wie im vorigen Artikel beschrieben (Anm. der Redaktion).*

Die Stadt Siegburg war für unsere Eltern 87 und 85 Jahre lang Geburts- und Lebensort. Vor zehn Jahren trafen sie nach reiflicher Überlegung die Entscheidung, die Mietwohnung in der Ludwigstraße auf der Zange zu verlassen und in eine kleinere barrierefreie Wohnung des damals noch evangelischen Altenzentrums Kleiberg am Michaelsberg zu ziehen. Sie haben sich die ersten Jahre dort sehr wohl gefühlt, den Blick auf ihren Michaelsberg sehr genossen und den Schritt nicht bereut. Hier wollten sie ihre ihnen verbleibenden Lebensjahre genießen und verbringen, kurze Wege zur Holzgasse, zum Marktplatz und in die Pfarrkirche St. Servatius.

Das Altenzentrum war zwischenzeitlich ziemlich in die Jahre gekommen und wurde seit einigen Jahren kernsaniert. Die teils lauten und staubigen Bauarbeiten wurden aus verschiedenen Gründen mehrfach unterbrochen und verzögerten sich um Jahre. Die Zeit der Corona-Pandemie hatte die älteren Bewohnerinnen und Bewohner besonders hart getroffen. So schauten alle nach dem Ende der Pandemie mit Zuversicht in die Zukunft.

Anfang Juli wurden die Bewohner der Wohnungen, der stationären Pflege und die Mitarbeitenden des Hauses hart und existenziell getroffen. Die Gehälter der Mitarbeiterschaft waren seit Monaten ausgeblieben, so dass ein Teil ohne Gehalt weiter für die anvertrauten Menschen sorgte, ein anderer Teil sich anderweitig nach einer Beschäftigung umschauchen musste. Unglaublich, dass sich ein anscheinend betrügerisch handelnder Geschäftsführer der Betreibergesellschaft absetzen konnte und untergetaucht war. Das hatte zur Folge, dass die Pflegebedürftigen ihrer vertrauten Umgebung entrissen und anderweitig untergebracht werden mussten.

Mitte Juli dann der zweite Schock. Nach Begutachtung der Immobilie durch einen Brandsachverständigen und der umgehenden Hinzuziehung der Feuerwehr wurden eklatante Brandschutzmängel festgestellt und durch die Stadt eine Räumung des gesamten Hauses innerhalb von zwei Wochen angeordnet. Wieso es nach mehreren Jahren der Baustellensituation zur Feststellung solch eklatanter Mängel kommen konnte, ist uns Kindern völlig unverständlich. Wir fragen uns, wie die Ergebnisse der vorherigen Brandnachschaun ausgesehen haben?

Für die Bewohnerschaft, An- und Zugehörigen eine Katastrophe, die durch die sofortige Einrichtung einer Brandwache durch die Stadt zeitlich begrenzt aufgefangen wurde, um Leib und Leben vor einem etwaigen Brandereignis zu schützen. Die Herausforderung bestand darin, auf einem leergefegten Wohnungsmarkt Wohnraum innerhalb kürzester Zeit zu finden, die Suche der Stecknadel im Heuhaufen nahm ihren Lauf. In angemessenen Unterkünften für ältere und überwiegend pflegebedürftige Menschen in benachbarten Gemeinden und Städten gab es nur Worte des Bedauerns. Seitens der Heimatsstadt gab es ein eiligst eingerichtetes Bürgerbüro, das wir Kinder mehrfach anmailten und anriefen, außer einer Liste mit Anschriften und Kontaktdaten kein einziges Angebot der angemessenen Unterbringung meiner Eltern. Wir wurden mehrfach darauf hingewiesen, dass aus rechtlicher Sicht nach Ablauf der Räumungsfrist Obdachlosigkeit bestehe und das Ordnungsamt für eine Unterbringung zuständig wäre. Aus unserer Sicht ein Armutszeugnis, Note ungenügend.

Meine Eltern wurden seitens der Stadt als Betroffene in den zwei Wochen nicht persönlich kontaktiert. Alles sehr traurig. Wir haben gesehen, dass verbliebene Mitarbeitende den Bewohnern ohne Angehörige vor Ort mit ihrem privaten PKW beim Umzug geholfen haben. Eine schnelle Lösung musste für unsere Eltern gefun-

den werden, es blieben uns nur noch anderthalb Wochen. Wir wurden Gott sei Dank an meinem Wohnort, der Gemeinde Schwalmtal am linken Niederrhein, fündig, wenn auch 107 km von Siegburg entfernt. Den Eltern wurde seitens der hiesigen Sankt Antonius Residenz eine freistehende 1-Zimmer-Wohnung angeboten, die sonst für die Unterbringung von Handwerkern genutzt wurde. Nach Besichtigung haben sich die Eltern für die Wohnung und dem damit verbundenen Umzug entschieden. Das war Rettung in höchster Not und Verzweiflung, verbunden mit der Perspektive eines späteren Umzugs in eine größere Wohnung.

Fristgerecht zur Räumungsanordnung wurde der Hausstand verladen und nach Schwalmtal-Waldniel gebracht. Die Eltern wurden bereits einige Tage vorher zur Gewöhnung an den neuen Lebensmittelpunkt geholt und bei uns untergebracht.

Jetzt, nach der ersten Woche in der neuen Wohnung, kehrt langsam etwas Ruhe und Gelassenheit ein. Die Eltern sind erst einmal physisch in ihrer neuen Heimat nach ihrer „Vertreibung“ angekommen. Psychisch hat das Geschehen tiefe Wunden hinterlassen. Tröstlich ist, dass die Menschen in der Residenz ihnen von Anbeginn an äußerst freundlich und zuvorkommend begegnen. Das erste Kaffeetrinken mit der Nachbarschaft hat bereits nach den ersten Tagen stattgefunden. Die Tränen und der Kummer, insbesondere der Mutter, werden weniger, und sie scheinen Schritt für Schritt anzukommen. Die Zeit wird zeigen, wie unsere Eltern zurechtkommen und sich hoffentlich auch wohl und geborgen fühlen.

Dank gebührt allen, die Worte des Trostes gesprochen, die ihre Unterstützung angeboten oder in sonstiger Weise für meine Eltern da waren und in Verbindung bleiben. ■

Anja, Stefan und Ulrich Moser, Schwalmtal, August 2023

## ZWEITES NETZWERK IN SIEGBURG GERÜNDET An die ZWARbeit



Gründungsversammlung im neuen Kindergarten an der Lendersbergstraße.

Diese Meldung ließ 2018 aufhorchen. Als erstes Land der Welt kümmerte sich in Großbritannien ein Ministerium um den Kampf gegen die Einsamkeit. Mehr als neun Millionen Briten, so hieß es damals, gelten als „gefährdet alleinstehend“.

Allein und unglücklich? Die deutsche Gegenmaßnahme nennt sich ZWAR. Das Netzwerk (kein Verein!) sammelt diejenigen auf, die **Zwischen Arbeit** und Ruhestand stehen und sich für die dritte Lebensphase, in der Kollegen und Kinder fehlen, Gemeinschaft wünschen.

Anfang August kamen 50 Interessierte aus Kaldauen, Seligenthal und den Siegburger Höhenorten zur ZWAR-Gründungsveranstaltung in der städtischen Kita „Abenteuerland“ zusammen. Der Name des Treffpunkts kann programmatisch aufgefasst werden, geht es doch darum, Gleichgesinnte zu finden, mit denen man Gleitschirm fliegen kann. Das schwerelose Beispiel wurde mehr scherzhaft als ernst angeführt, weist aber die Richtung. „Alles ist erlaubt“, so Gert Chlupaty, der als einer der Geburtshelfer der Kaldauer ZWAR-Gruppe fungiert.

Chlupaty ist stark in der schon bestehenden Abteilung in der Siegburger Innenstadt eingebunden und schaffte es selbst in der Pandemie mit allerlei innovativen Formaten, die Schäfchen beieinander zu halten. Der Renner in der angebrochenen Post-Covid-Ära im Siegburger ZWAR-Zirkel? Das gemeinsame Reibekuchenessen!

Schirmherr ist Bürgermeister Stefan Rosemann. Er erinnerte an die Gründung der erstens ZWARs im Ruhrgebiet vor mehr als 40 Jahren. Mit dem Zechensterben standen die Kumpel beruflich wie privat vor dem großen Nichts und benötigten Assistenz bei der Neuorientierung. „Hobbys sind schön und sehr wichtig, wichtiger noch ist es, dass man jemanden hat, der die Leidenschaft teilt.“

Die Stadt hatte alle 55- bis 70-Jährigen aus den genannten Stadtteilen angeschrieben und für einen Infoabend in ihre Kindertagesstätte geladen. Die katholische Kirche kooperiert. Sie stellt fortan regelmäßig das Pfarrheim am Kaldauer Antoniusweg für Gruppentreffen zur Verfügung. Gemeindereferentin Carmen Kremser sieht eine Chance. Vor Kurzem hat sich bei uns in der Kirche eine einst sehr aktive



Regina Schwarz und Joachim Kowol gehörten zu den Interessierten, die kamen.

Seniorenrunde aufgelöst, weil sich die ehrenamtliche Leiterin zurückzog. „Jetzt unterbreiten wir ein neues Angebot, überkonfessionell und vom Alter schon bei Jüngeren ansetzend.“

Welche Wünsche wurden bei der ZWAR-Premiere im Kindergarten an der Lendersbergstraße geäußert, wohin gehen die Präferenzen? Koch- und Nähabende, Fußballstadion oder Schwimmbad, Theater oder Kino sollen es sein. Gemeinsame Ausflüge, ob als Tagestour oder Reise, wären schön.

Aufs Tanzen, auf Klaviermusik oder auch Grillen in größerer Gruppe freuen sich Regina Schwarz und Joachim Kowol. Sie hat in Rio de Janeiro gelebt, jetzt ist sie Kaldauerin. Er ist oft in Kaldauen, wohnt aber in Much. Da ist es schwierig, einen Freundeskreis zu etablieren. Genau der richtige Motivationsansatzpunkt für ein Mitmachen bei ZWAR.

Sie möchten dabei sein? Alle 14 Tage, immer montags um 18 Uhr, trifft sich die ZWAR-Sektion im Kaldauer Marienheim, Antoniusweg 1. Es muss kein Aufnahmeantrag unterschrieben werden, es gibt keinen Zwang. Wer mag, tauscht Nummern aus und schließt sich zu einem Interessens-Club zusammen.

**Weitere Informationen bei Organisatorin Claudia Gabriel, Caritasverband für den Rhein-Sieg-Kreis, unter 02241 / 1209-307 oder claudia.gabriel@caritas-rheinsieg.de. ■**

## DAS A UND O FÜR DEN RUHESTAND Bewegung und Ernährung

Was sollte man tun im Alter? Vieles, nur eines nicht: alle Viere von sich strecken, in den Tag hineinleben, dem Körper nichts mehr abverlangen. Dann muss man sich nicht wundern, wenn man schneller altert. Fit bleiben ist die Parole, ein Training des physischen Leistungsvermögens sinnvoll.

Gymnastik und lange Spaziergänge in zügigem Tempo tragen dazu bei, dass der Rost, den der Volksmund dem Rastenden zuschreibt, eben nicht ansetzt. Täglich eine halbe Stunde Bewegung ist wertvoller als einmal drei Stunden in der Woche. Nicht umsonst bedeutet „Training“ die regelmäßige und systematische Wiederholung von Bewegungsabläufen. Zu empfehlen ist das Bergwandern, Radfahren und, das bemerkte ich bereits, schnelles Gehen. Natürlich immer im Rahmen der gesundheitlichen Möglichkeiten und am besten in der Gruppe, da macht es mehr Spaß und die Motivation fällt leichter.

Sportliche Betätigung allein reicht nicht aus. Richtige Ernährung ist dringend anzuraten. Lieber mehrere kleine Mahlzeiten einnehmen als drei große. Der Grundumsatz wird mit dem Alter geringer. Man hat errechnet, dass der Mann mit Mitte 60 etwa 10.000 Joule oder 2.000 Kalorien, die Frau gar nur 8.000 Joule beziehungsweise 1.800 Kalorien braucht. Ich hoffe, dass meine Recherchen diesbezüglich richtig sind. Fest steht, dass Abwechslung im Speiseplan ein Erfolgsrezept ist. Ein anderer Tipp ist der Verzicht auf die zweite und dritte Prise Salz beim Würzen sowie das Weglassen von allzu viel Fett. Ich empfehle Speisequark, mageren Käse, Hühnerfleisch, Fisch, Eier und, vor allen anderen Dingen, ausreichend Gemüse und Obst. Das Trinken nicht vergessen! Zwei Liter Flüssigkeit sollten es sein. ■

*Karl Heinz Müller, Lohmar-Heide*



## H-MILCH HAT KEINE VITAMINE?

Ernährungsirrtümer im Check

Es gibt viele Mythen rund um die Ernährung. Erstaunlich viele stimmen nicht. Die Verbraucherzentrale NRW in Siegburg hat einige Beispiele zusammengestellt.

### Irrtum 1: Kaffee entwässert den Körper.

Stimmt nicht. Koffein wirkt auf das Nervensystem und verstärkt das Gefühl für den Harndrang. Dadurch muss man häufiger zur Toilette, scheidet aber nicht mehr aus. Kaffee trägt zur täglichen Flüssigkeitsbilanz bei. Drei bis vier Tassen Kaffee pro Tag sind in der Regel unproblematisch.

### Irrtum 2: H-Milch enthält keine Vitamine.

Stimmt nicht. Das „H“ steht für „haltbar“. Dazu wurde die Milch ultrahochoerhitzt. Der Vitaminverlust ist im Vergleich zu Frischmilch gering. Der Gehalt an den hitzeempfindlichen Vitaminen B1, B2 und B12 sowie an Folsäure ist zwar etwas geringer, der Calciumgehalt bleibt aber unverändert.

### Irrtum 3: Hackfleisch kann man direkt in der Handelsverpackung einfrieren.

Stimmt nicht. Die Handelsverpackung taugt nicht für tiefe Temperaturen. Das Fleisch kann durch die Schutzatmosphäre beim Einfrieren ranzig werden und unerwünschte Stoffe können vom Verpackungsmaterial ins Fleisch übergehen. Vor dem Einfrieren sollte man das Fleisch deshalb in ein gefriergeeignetes Gefäß oder in einen Gefrierbeutel umfüllen und höchstens drei Monate tiefgekühlt lagern.

### Irrtum 4: Tiefkühlbeeren kann man problemlos für Müsli, Torten oder Desserts verwenden.

Stimmt nicht. Fertig gekaufte gefrorene Früchte können mit Krankheitserregern wie Salmonellen oder Noroviren verunreinigt sein. Deshalb sollte man gefrorene Himbeeren, Blaubeeren oder Erdbeeren auf 90 Grad Celsius erhitzen, um potenzielle Erreger abzutöten.

### Irrtum 5: Dunkles Brot ist immer gesünder als helles.

Stimmt nicht. Richtig ist, dass Vollkornbrot gesünder ist als Brot aus Weißmehl. Brote aus Weißmehl können durch Zutaten wie Malz oder einen höheren Anteil an Kernen und Samen dunkler wirken. Echtes Vollkornbrot erkennt man an der Bezeichnung („Vollkorn“) und in der Zutatenliste, nicht an der Farbe oder den Körnern.

### Irrtum 6: Eier sind schlecht für den Cholesterinspiegel.

Stimmt nicht. Cholesterin aus Lebensmitteln ist nicht ausschlaggebend für den Cholesterinspiegel im Blut. Entscheidend sind die Gesamtfettzufuhr und die Zusammensetzung der Fette. Zwei bis drei Eier pro Woche sind okay.

### Irrtum 7: Alkoholfreies Bier ist immer komplett alkoholfrei.

Stimmt nicht. Alkoholfreies Bier kann bis zu 0,5 Volumenprozent Alkohol pro 100 Milliliter enthalten. Wenn 0,0 Prozent drauf steht, muss das allerdings stimmen.

### Irrtum 8: Zitrusfrüchte haben am meisten Vitamin C.

Stimmt nicht. Eine Paprikaschote enthält mit 140 Milligramm dreimal so viel Vitamin C wie eine Zitrone. Brokkoli, Grünkohl und Rosenkohl sind ebenfalls gute Vitamin-C-Quellen.

Und: Spinat darf aufgewärmt werden, wenn er zuvor direkt abgekühlt wurde. Weil Spinat viel Nitrat enthält, das von Mikroorganismen in gesundheitsschädliches Nitrit umgewandelt werden kann, sollte man ihn schnell abkühlen und dann nur einmal aufwärmen. ■

## „WEN SCHON EIN TEST, DANN FÜR ALLE!“ Fahrtauglichkeit mit 70 plus

Vor einigen Tagen las ich einen groß aufgemachten Artikel in einer rheinischen Zeitung mit der reißerischen Überschrift „Wie fahrtauglich ist man mit über 70?“. Zu lesen war dort, dass sich nach dem Willen der EU in Deutschland künftig Fahrzeugführer ab 70 alle fünf Jahre einem Fahrtauglichkeitstest unterziehen sollen. Wer und mit welcher Begründung diese Grenze festlegt, darüber stand in dem Artikel nichts. Man erfuhr allgemeine Floskeln über den – unterstellten – Gesundheitszustand der über Siebzigjährigen.

Grundsätzlich kann man einen solchen Test durchaus gutheißen. Aber wieso nur für den Personenkreis ab 70 Jahre? Wenn man der Polizeistatistik im Kreis Neuwied, in dem ich lebe, glauben mag, waren 21,8 Prozent der Unfallbeteiligten im Jahr 2022 älter als 70. Heißt im Umkehrschluss: Knapp 80 Prozent waren Unfallbeteiligte, die nicht der „gefährlichen“ Altersklasse angehören. Folgerichtig wäre demnach, dass sich eher dieser Kreis einem gesundheitlichen und vor allem psychologischen Test unterzieht.

Wenn man die Rechtsüberholer und Raser beobachtet, stellt man meist fest, dass es sich eher um jüngere Verkehrsteilnehmer handelt. Eine andere Beobachtung ist die, dass die Fahrer von Reisebussen und schweren LKW aufgrund von Personalmangel immer älter werden. Sie werden dringend gebraucht. Ich habe vor der Pandemie eine Busreise rund um die Ostsee gemacht. Die beiden Fahrer waren über 70 Jahre alt. Mein Nachbar, der leider vor nicht allzu langer Zeit plötzlich verstarb, hat im Alter von 73 Jahren noch bis zu viermal in der Woche nachts einen 40-Tonner und Schwertransporte quer durch Deutschland bewegt. Wo also Arbeitskraft gebraucht wird, scheint das Alter keine Rolle zu spielen, obwohl man ansonsten für die Gesellschaft ab 70 als „alt“ gilt.

Außerdem sollte man sich die Gesetzeslage ansehen: „Geeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen ist, wer die notwendigen körperlichen und geistigen Anforderungen erfüllt und nicht erheblich

oder nicht wiederholt gegen verkehrsrechtliche Vorschriften oder gegen Strafgesetze verstoßen hat.“ Somit ist im Hinblick auf im Alter eventuell abnehmendes Reaktions-, Seh- und Hörvermögen sowie die Beschränkung der Beweglichkeit viel Eigenverantwortlichkeit und die Aufmerksamkeit von Angehörigen und Beifahrern gefragt. Großes Aber: Defizite, die Einfluss nehmen auf die Fahrqualität, müssen kein grundsätzliches Problem einer bestimmten Alterszugehörigkeit sein. Wenn also ein Fahrtauglichkeitstest, dann bitte keine Altersdiskriminierung, sondern einen verpflichtenden Test für alle!

Nachdem ich diese Zeilen zu Papier gebracht habe, musste ich daran denken, dass es meist Politiker sind, die meinen, die Welt verbessern und die bestehende Ordnung verändern zu müssen. Warum wird hier kein entsprechender Test verlangt? Könnte es sein, dass Politiker Angst vor einer zu hohen Durchfallquote haben? ■

Norbert Lercher, Dattenberg

## STUDIE SIEHT VERBINDUNG ZU DEMENZ Geisterfahrten untersucht

Eine Crash-Statistik greift auch der Bonner General-Anzeiger in seiner Ausgabe vom 24. August 2023 unter der Überschrift „Horror auf der Autobahn“ auf. Darin geht es um die Publikation einer kürzlich durchgeführten Studie. Der Münsteraner Siegfried Brockmann untersuchte im Auftrag der Unfallforschung der Versicherer 220 Geisterfahrten seit 2015 und kommt zu dem Ergebnis, dass in 40 Prozent der beleuchteten Fälle die Geisterfahrer älter als 75 Jahre waren. Die Ursache für das Abbiegen in den Gegenverkehr seien demnach Verwirrtheit und Demenz. Bei jüngeren Geisterfahrern seien häufig Selbstmordabsicht oder die Flucht vor der Polizei ausschlaggebend. ■

## FLÄCHENDECKENDE VERSORGUNG IN VORBEREITUNG Glasfaser für Siegburg



Der Datenverkehr der Zukunft wird über die Glasfaser laufen. Der Siegburger Stadtrat und die Verwaltung unterstützen den Netzbetreiber „Unsere Grüne Glasfaser“ (UGG), der einen flächendeckenden Ausbau im gesamten Stadtgebiet anstrebt. Beim Digitaltag auf dem Markt am 16. Juni stellte sich UGG, ein Zusammenschluss aus Allianz und Telefónica, erstmals den Siegburgerinnen und Sieburgern vor. Die städtische Unterstützung zeigt sich in Absprachen bei der Planung der Baustellen und der Begleitung von Infoveranstaltungen im Stadtmuseum und dem Rhein Sieg Forum. Sie fanden in den letzten Wochen statt.

Durch die eigenwirtschaftliche Erschließung aller Siegburger Haushalte und Grundstücke stellt die UGG eine Basisinfrastruktur als Vorleistungsprodukt zur Verfügung, auf die jeder Anbieter zugreifen kann. Ob anschließend Internet über Glasfaser genutzt wird, entscheiden Mieter oder Eigentümer individuell. Sofern ein kostenpflichtiger Vertrag zur Verwendung der neuen Leitung abgeschlossen wird, ist der Anschluss im Normalfall kostenfrei. „Wir freuen uns, mit der UGG einen Anbieter gefunden zu haben, der eine Infrastruktur fürs gesamte Stadtgebiet schafft“, zeigt sich Bürgermeister Stefan Rosemann erwartungsvoll.

Bald schon wandten sich die „Deutsche Glasfaser“ und die Telekom an die Stadtverwaltung und stellten ihre jeweiligen Ausbaupläne für ein eigenes Glasfasernetz vor. Im Gegensatz zu UGG umfassen deren Pläne nur ausgewählte Bereiche; „Glasfaser

Deutschland“ möchte den Ausbau erst starten, wenn die angesetzte Vermarktungsquote erreicht ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang: Die Kreisstadt selbst hat mit keinem der Unternehmen einen Vertrag abgeschlossen.

Festzustellen war in diesem Sommer, dass die Unternehmen auf Plakatwänden, an Ständen in der Innenstadt und durch Wurfsendungen in die Briefkästen offensiv für ihre Angebote der Glasfaserversorgung warben. Leider kam es dabei teilweise zu irritierenden Haustürbesuchen.

Aus diesem Grund fanden während der Ferien Gespräche mit allen drei Netzbetreibern statt, bei denen vereinbart wurde, dass diese Haustürbesuche in Zukunft in einer für alle Parteien geeigneten Weise durchgeführt werden. Ohne Druck. Bürgermeister Stefan Rosemann stellte klar: „Niemand muss zum jetzigen Zeitpunkt ein Angebot für einen Glasfaseranschluss annehmen, um weiter telefonieren oder das Internet nutzen zu können. Die vom jeweiligen Netzbetreiber formulierten Bedingungen können jetzt angenommen werden, es bleibt aber auch später noch möglich, sich einen Glasfaseranschluss ins Haus legen zu lassen – dann jedoch eventuell zu anderen Konditionen. Das Ziel ist, dass alle Siegburger Haushalte einen Glasfaseranschluss bekommen, wenn sie wollen.“

Alle Fragen zum Glasfaserausbau können an [glasfaser@siegburg.de](mailto:glasfaser@siegburg.de) gerichtet werden. ■

## MEHR VERKEHR AUF DER DATENAUTOBAHN Warum Glasfaser?

Mit der aktuellen Infrastrukturerneuerung ist es ein wenig so wie mit dem nach den Wendejahren 1989/90 notwendig gewordenen Ausbau des Straßennetzes. Unisono prognostizier(t)en Experten eine Zunahme des Verkehrs. Damals auf dem Asphalt, heute auf der Datenautobahn.

Bedingt durch Arbeit, Bildung, Unterhaltung oder den privaten Austausch über das Internet halten herkömmliche Kupferleitungen dem Gebrauch immer häufiger nicht mehr stand. Sie sind ursprünglich für die Einzelnutzung innerhalb eines Haushaltes ausgelegt und nicht für die datenintensive Parallelnutzung. Ein Beispiel: Häufig kommt es vor, dass der Nachwuchs Serien auf Netflix schaut, also streamt, während Mutter oder Vater im Homeoffice arbeiten. Stau ist die Folge. Programme stocken, Sanduhren auf dem Bildschirm drehen sich. Es geht nicht voran.

Glasfasernetze bieten schnellere Upload- und Downloadgeschwindigkeiten, eine stabilere Verbindung und die Möglichkeit, fortschrittliche Technologien wie 5G, Smart Homes und das Internet der Dinge voll zu nutzen. Größer gedacht, lässt sich sagen: Die Glasfaserversorgung einer Stadt oder Region wird zum Wirtschaftsfaktor von erheblichem Gewicht. ■

## UNTERSTÜTZUNG FÜR IHRE IDEEN Bürgerbudget 2024

Sie haben einen Verbesserungsvorschlag für Siegburg, den Sie gerne selbst umsetzen würden? Ihnen fehlen die finanzielle Mittel? Das Bürgerbudget fördert bürgerschaftliches Engagement! Wie's genau funktioniert, zeigen folgende Beispiel:



Sie besitzen eine öffentlich zugängliche Fläche und möchten dort einen Apfelbaum anpflanzen, von dessen Ernte sich alle bedienen können? Sie möchten einen kostenlosen Kinder-Malkurs anbieten und benötigen Materialien? Sie möchten ein Nachbarschaftsfest organisieren, um Hinzugezogene oder frisch gebackene Eltern beim Vernetzen zu unterstützen?

Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, das zeigt die Palette an bereits umgesetzten Gewinnerprojekten aus diesem Jahr, in dem das Bürgerbudget Premiere feierte: 10.000 Euro wurden für die Förderung von Balkonkraftwerken zur Verfügung gestellt, 3.000 Euro zur Anschaffung einer Kindertheaterkiste verwendet. 5.300 Euro sichern auf längere Sicht die Miete eines Sechs-Quadratmeter-Räumchens mit Strahlkraft. Die Summe geht an den Unverpacktladen in der Kaiserstraße 57, der den „Fairteiler“ unterhält. In dem kleinen Raum lagern Lebensmittel, die bei Supermärkten, Kantinen und Großhändlern nicht mehr gebraucht werden und im Müll landen würden. Ein/e jede/r darf sich frei bedienen!

Ihre Ideen werden Sie unter <https://mitmachen.siegburg.de/buergerbudget> los. Erst wird eingereicht, dann abgestimmt, entschieden und umgesetzt. Insgesamt stehen 50.000 Euro zur Verfügung. Auf Papier eingereichte Vorschläge bitte an den Bürgerservice in der Holzgasse 28-30 Uhr in 53721 Siegburg senden oder persönlich vorbeibringen. ■

## FOTORÄTSEL

Das Jahr verraten wir Ihnen. Den Ort nicht. Wo wurden 1956 die Laken, Decken und Kissen akkurat gerichtet? **Kleiner Tipp:** Die Einrichtung feiert in diesem Jahr ein halbrundes Jubiläum. Die Betten stehen heute weiter auseinander als damals, und auch sonst hat sich viel verändert. Die Antwort schicken Sie wie immer an...



Stadtverwaltung Siegburg  
Preisrätsel „65er Nachrichten“  
53719 Siegburg

oder per Mail an:  
65er@siegburg.de

Einsendeschluss ist der  
02.11.2023

Teilnahmeberechtigt sind  
alle Leserinnen und Leser  
ab 65 Jahren.

Unter allen richtigen Einsendungen werden  
- unter Ausschluss des Rechtswegs - verlost:

- 2 x 1 „Siegburg-Schlüsselband“
- 2 x 1 Siegburg-Magnet
- 2 x 1 Stadtsäckel „65er Nachrichten“
- 2 x 1 „Siegburg-Schlüsselanhänger“
- 2 x 1 Exemplar der Heimatblätter



In der letzten Ausgabe  
haben gewonnen:

- Norbert Baum, *Siegburg*
- Maria Schneider, *Siegburg*
- Dr. Jürgen Jungrichter,  
*Lohmar*
- Christine Adams, *Siegburg*
- Manfred Schmandt, *Siegburg*
- Udo Heinen, *Siegburg*
- Birgit Berndt, *Schönberg*
- Udo Sandmann, *Siegburg*
- Herbert Stöcker, *Lohmar*
- Herbert Blum, *Siegburg*

Allen GewinnerInnen  
herzlichen Glückwunsch!



**Auflösung des Rätsels aus Heft 206:**

Für die Gewinner war's easy, wie die Apotheke zur Rechten:  
Das Fotorätsel der Sommerausgabe zeigte die Neue Poststraße,  
Blickrichtung Bahnhofstraße. Im Hintergrund sah man die  
wachsende Kaufhalle. So sieht es heute dort aus.

## SUDOKU

Schwierigkeitsgrad: 1

Sudoku besteht aus neun quadratischen 3-x-3-Blöcken. Jeder Block ist in drei Reihen mit je drei Kästchen unterteilt. In jedem Block sind Zahlen zwischen 1 und 9 vorgegeben. Diese Zahlen müssen Sie so ergänzen, dass jede zwischen 1 und 9 einmal vorkommt. Auch in den Spalten und Zeilen dürfen die Zahlen von 1 bis 9 nur einmal vorkommen.

5		7		3		1		9
	3		1		9		6	
1		9		6		8		2
	7		3		1		9	
3		1		9		6		8
	9		6		8		2	
7		3		1		9		6
	1		9		6		8	
9		6		8		2		4

Das Rätsel ist von Alfons Kelter, Siegburg

Lösung finden Sie auf Seite 21

## DER MÜHSAME AUFBAU NACH DEM EINSTURZ Zu Besuch im neuen Kölner Stadtarchiv



Gruppenbild rund um die Anno-Urkunde im neuen Stadtarchiv.

Die erste Exkursion des Siegburger Geschichts- und Altertumsvereins in diesem Jahr führte zum neuen Historischen Archiv der Stadt Köln. 14 Jahre nach Einsturz des Stadtgedächtnisses in der Severinstraße durften wir den im September 2021 eröffneten Neubau besichtigen. Am Eifelwall erhielten das Historische Archiv und das Rheinische Bildarchiv ein Zuhause. Der frisch bezogene Behälter gehört zu den modernsten kommunalen Archiven in Europa.

Das Historische Archiv zeichnet sich durch die hohe Anzahl bedeutsamer Bestände aus. Eine Vielzahl von Unterlagen der Kölner Stadtgeschichte und des Rheinlands lagert hier in sachgemäßem Raumklima, darunter Handschriften, Nachlässe und Sammlungen bekannter Persönlichkeiten - von Konrad Adenauer bis Heinrich Böll, von Willy Millowitsch bis Alfred Biölek.

Bei unserem Besuch hatten wir das große Glück, dass im Showroom nicht nur ein Bilderalbum aus dem privaten Nachlass von Willy Millowitsch

ausgestellt wurde, sondern auch ein gesiegeltes Schriftstück unseres Stadtgründers, Erzbischof Anno II. von Köln. Die Urkunde betraf eine Schenkung an das Kloster Deutz im 11. Jahrhundert. Das war noch nicht alles. Die uns begleitende Archivarin zeigte seltene Originale aus napoleonischer und preußischer Epoche.

Besonders gespannt waren wir auf den Besuch der Werkstätten, in denen die durch den Einsturz schwer beschädigten Schriftstücke restauriert werden. 95 Prozent des bei der Tragödie verschütteten Guts konnten geborgen werden. Wir durften den mit der Restauration beschäftigten Mitarbeitern über die Schulter schauen. Mit feinsten Pinseln und Bürstchen wurden Sand und Schmutz mit großer Sorgfalt entfernt. Eine wahre Geduldssprobe. Es wird geschätzt, dass die Restaurierung aller Bergungsstücke noch 50 Jahre in Anspruch nehmen wird.

Nach dieser hochinteressanten Führung brachte uns der Bus zum Brauhaus Pfaffen in die Kölner



Zu Besuch in der Werkstatt

Innenstadt, wo wir uns bei Bratwurst und Kölsch für den Nachmittag stärkten. Es stand ein Stadtrundgang an, der uns in die Unterwelt führte. Wiederum begegneten wir Spuren unseres Stadtgründers, als wir das sogenannte Anno-Loch an der Stadtmauer, einen geheimen Fluchtweg Annos, erreichten. Die römische Zeit Kölns sowie die Gewölbe unter dem Dom und die Geschichte von 4711 Kölnisch Wasser durften nicht fehlen, bevor uns der Bus wieder nach Siegburg transportierte.

Knapp zwei Wochen später überraschte der Verein mit einer völlig anderen Veranstaltung. Mitglied Ulrich Hofmann führte uns durch die Wahner Heide und hinauf auf den Guldenberg. Als Ehrenamtlicher des LVR wanderte er mit uns zu einer eisenzeitlichen Wallanlage, erbaut zwischen 800 und 600 v. Chr. Der Landschaftsverband Rheinland organisierte an diesem Tage eine Archäologietour in der Wahner Heide, begleitet von Infoständen, die fachkundige Mitarbeiter bestückten. So wurden an einem der Pavillons Feuersteine aus der Steinzeit und Relikte aus der Töpferhochburg Altenrath ausgebreitet.

Der Tag bot uns die einzigartige Gelegenheit zu erfahren, wie das Leben unserer Vorfahren vor zweieinhalbtausend Jahren und die Landschaft, in der sie sich bewegten, ausgesehen haben könnten. Ein großer Gewinn, da sich dem „unwissenden Auge“ in Feld und Flur heutzutage kaum mehr etwas davon offenbart.

**Kontakt zum Geschichtsverein unter [gav@siegburg.de](mailto:gav@siegburg.de) oder den Telefonnummern 022 41 / 102 - 12 82 bzw. -13 38. ■**

*Gabriele Hoffstadt, Siegburg*

## SENIORENSITZUNG 2024 – WAS SIE WISSEN MÜSSEN Sieburch Alaaf!



Im Februar 2023 ging die Neuauflage der Seniorensitzung nach der Pandemiezwangspause erfolgreich über die Bühne. Weil so schön geschunkelt und getanzt wurde, geht's im nächsten Jahr selbstverständlich weiter. Die Planungen für den 6. Februar 2024 laufen längst. Einlass ins Rhein Sieg Forum ist um 14 Uhr, Programmbeginn um 15.30 Uhr.

Kartenwünsche werden am Montag und Dienstag, 23. und 24. Oktober, jeweils von 8.30 bis 12.30 Uhr in den Containern an der Elisabethstraße entgegen genommen. Zeitgleich ist das Kartentelefon unter

022 41 / 102 55 00 erreichbar. Adressaten sind wie immer vorrangig Siegburger Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren.

Nach diesen offiziellen Bestelltagen können Sie weiterhin telefonisch Ihre Ticketwünsche durchgeben und erfahren im Gespräch, ob noch Karten zur Verfügung stehen. Wer persönlich vorstellig werden möchte, wendet sich montags von 14 bis 17 Uhr an die **Servicestelle in der Innenstadt, Friedensplatz 2**. Zahlungsmodalitäten werden bei der Bestellung bekannt gegeben. Die Ausgabe der begehrten Zutrittsberechtigungen erfolgt voraussichtlich am 27. und 28. November.

Bitte beachten Sie: Die Kolleginnen aus der Seniorenarbeit der Stadtverwaltung bemühen sich redlich, dass Freunde und Bekannte zusammensitzen können. Es besteht jedoch besteht kein Anspruch auf Platzwahl. Anliegen können Sie immer auch per E-Mail unter [senioren@siegburg.de](mailto:senioren@siegburg.de) an die Verantwortlichen herantragen. ■

## KÜNSTLERISCHE KREATIVITÄT DER LESERSCHAFT GEFRAGT Ordensschöpfer gesucht!

Wie Topf auf Deckel passt zur Seniorenkarnevalsitzung der Seniorenorden. Es ist eine schöne Tradition, dass das Ordensmotiv im Vorfeld aus den Reihen der Feiernden entsteht. Sehenswertes ist in der Vergangenheit entstanden: der Michaelsberg, das Museum, zuletzt das Lottchen auf dem Platz der Begegnung vor dem neuen Rhein Sieg Forum.

Daher ergeht an die Leserinnen und Leser der 65er Nachrichten wiederum der Aufruf: Gestalten Sie ein Motiv für den Orden! Was ist typisch für Siegburg, typisch für den Karneval? Oder beides? Ran an die Stifte, wir sind gespannt auf Ihre Ideen! Sie müssen sich nicht an die Größe des Ordens halten, die eingereichte Vorlage darf auch DIN A5/A4 sein, sie wird später angepasst. Wo der närrische Hals-

schmuck aus Holz entsteht? In der Werkstatt der JVA an der Luisenstraße. Noch eine Tradition, die fortgeführt wird.

Ihre Entwürfe senden Sie bitte bis spätestens 15. November an die **Stadt Siegburg, Amt für Senioren, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg**. Wer die eigene Schöpferkraft per E-Mail übermitteln will, wendet sich an [senioren@Siegburg.de](mailto:senioren@Siegburg.de). Ansprechpartnerin ist **Dagmar Redlin (022 41 / 102 55 00)**.

Aus den eingesandten Bildern werden die Kolleginnen das ausgefallenste auswählen. Der/die Gewinner/in erhält einen Orden und kann sich auf zwei Eintrittskarten für die Sitzung freuen! ■

## ANGEBOT DES SENIORENBÜROS Pflege, Rente, Digitales



Die Anlaufstelle für Senioren am Friedensplatz 2 ist breit aufgestellt. Interessenten erhalten Beratung rund um Rente und Pflege sowie Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen. Neu ist die Assistenz fürs sichere Fortbewegen in der virtuellen Welt.

Die Öffnungszeiten für allgemeine Seniorenanliegen sind Montag von 9 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr sowie Donnerstag von 9 bis 12 Uhr. Vorbeischaun ohne Termin ausdrücklich erwünscht! Für Besuche an den anderen Tagen ist eine Terminabsprache unter der Rufnummer **022 41 / 102 18 54** bei Britta Meerbeck-Blum oder per E-Mail an [pflege@siegburg.de](mailto:pflege@siegburg.de) erforderlich. Achtung: Die Rentenberatung kann nur nach voriger Terminabsprache in Anspruch genommen werden. Bitte unter **022 41 / 102 18 59** oder [rente@siegburg.de](mailto:rente@siegburg.de) bei Sigrid Gerheim melden.

Damit noch lange nicht genug. An jedem ersten Donnerstag im Monat von 9 bis 12 Uhr werden Sie von einem fachkundigen Mitarbeiter aus der Abteilung Digitalisierung bei Fragen rund um die Nutzung des Smartphones und zum Gebrauch digitaler Angebote der Stadtverwaltung geschult. Sie lernen die Vorteile der Citykey-App kennen. Sie erfahren, wie man Termine bei der Stadt Siegburg online bucht. Sie wissen schon bald, wie man im Netz für das Bürgerbudget oder den Ehrenamtspreis abstimmt. ■

## SENIORIN ZUFRIEDEN MIT TASCHENGELDBÖRSE Stürmischer Start

Gerne lese ich die 65er Nachrichten, das Siegburger Magazin für Menschen im besten Alter. In der Frühjahrsausgabe 2023 sprang mir ein Artikel über die Taschengeldbörse ins Auge. Diese soll sozial engagierte Schüler und Azubis mit Senioren zusammenbringen, indem die Jüngeren bei den Älteren kleinere Jobs ausüben. Die Tätigkeiten wie Rasen mähen, Unterstützung beim Einkaufen oder das Kennenlernen der neuen Medien werden mit einem Obolus (dem Taschengeld) vergütet. Die Vermittlung erfolgt über das städtische Amt für Familie, Senioren und Wohnen.

So besuchte mich Britta Bernhardt, die in dem Amt arbeitet, um für mich eine passende Jugendliche zu finden, die mich beim Einkaufen oder dem Besuch der Bücherei unterstützen soll, da ich seit einiger Zeit außerhalb meiner Wohnung auf den Rollstuhl angewiesen bin. Leider kam es mit der zuerst ausgesuchten Schülerin zu keinem persönlichen Kontakt, was mich und Frau Bernhardt sehr traurig machte.

Sie gab die Suche nicht auf, und zeitnah rief mich eine 16-jährige Schülerin an. Wir vereinbarten ein erstes Treffen an einem Donnerstag, an dem ein schweres Unwetter über die Stadt zog. Da wir beide Angst vor Gewittern haben, wurde das Treffen nochmals um einen Tag verschoben.

An dem Freitag lernte ich sie dann kennen, ein freundliches und gut organisiertes Mädchen, das mit mir zum Einkaufen ging. Während des Weges konnten wir über Persönliches und Familiäres quatschen.

Es ist toll, wie sozial kompetent Jugendliche sein können. So kann die Kluft zwischen Jung und Alt geschlossen werden. Ein besonderer Dank gilt den Initiatoren der Taschengeldbörse. ■

*Adelheid von Juterzenka, Siegburg*

## WENN DIE TINTE TROCKNET, FÄNGT DIE ARBEIT AN Versprechen erneuert



Türkische Delegation inkl. stellvertretenden Bürgermeistern beim Siegburger Stadtfest.

Zum Festakt wurde geladen, die handelnden Akteure des 30. Verschwisterungsjubiläums zwischen Siegburg und Selçuk arbeiteten von Minute eins daran, dass sich mehr ein fröhliches Fest denn ein förmlicher Akt entwickelte.

Filiz Ceritoglu Sengel, Bürgermeisterin der 30.000-Einwohner-Stadt an der Ägäis, berichtete von ihrem ersten Aufenthalt in Siegburg. Das war in den 1990er-Jahren, sie partizipierte am Austausch ihrer Schule mit dem Anno-Gymnasium, lernte die Deutschen und ihre Kultur kennen. Ihr Bruder war zuvor 1993 einer der ersten türkischen Jugendlichen, die ans Anno kamen. Auf der anderen Seite damals: der aktuell noch amtierende Karnevalsprinz Clemens und seine Siegburgia Susanne - damals natürlich noch nicht in Amt und Würden, ohne Ornat und ohne Ehering.

Stefan Rosemann konnte gleichziehen. Er war Anfang 20, als er mit einer Gruppe der evangelischen Kirchengemeinde Kaldauen zum Camping nach Selçuk aufbrach. Damals half Doris Dereli, eine Kaldauerin, die Wurzeln nahe Selçuk geschlagen hat, den Gästen ihrer alten Heimat in einer Notlage. „Ein nicht funktionstüchtiger Camping-Kocher spielte eine Rolle“, deutete Rosemann vage an.

Das Treffen im Rhein Sieg Forum stellte den Auftakt zu einem neuen Stadium der Partnerschaft dar. Kommunale Aufgabenstellungen wie die Bekämpfung der Klimawandelfolgen will man gemeinsam angehen, die Jugend verstärkt zueinander führen, gegenseitige Besuche von Sportlern vorbereiten. Alles gehe im Digitalzeitalter wesentlich leichter als in der Anfangsphase, als Latein- und Griechischlehrer Ulrich Schnupp, genannt „Schnuppi“, die Schüler/innen vom Anno-Gymnasium ins antike Ephesos und zu den Gleichaltrigen in der Nachfolgestadt Selçuk führte.

Ganz am Ende wurde es dann doch mehr Akt als Fest. Die Unterzeichnung der Neufassung des Partnerschaftsversprechens stand an. Die Ratifizierung wurde von der türkischen Bürgermeisterin augenzwinkernd kommentiert: „Viel wichtiger und stärker als Papier ist unsere Zusammenarbeit.“ In wessen Geiste die Kooperation laufen soll? Sengel, nun doch ganz offiziell, zitierte Kemal Atatürk, den Vater der modernen Türkei, der postulierte: „Die Freiheit ist für alle Mensch da!“ Filiz Ceritoglu Sengel gehört der kemalistischen Partei CHP an. ■

## GRIECHISCHE FEINHEITEN Hellene vermisst Hotels nicht



Akis Paschopoulos kann viele Geschichten erzählen. Über seine Ausbildung zum Diplom-Fluglotsen. Über sein Kunst-Café in der Zülpicher Straße in Köln. Über seine Zeit bei der „Bild“. Jetzt aber spricht er beinahe ausschließlich über den „Dópios Concept Store“ in der Kaiserstraße 105.

„Dópios“ bietet ein mediterranes Feinkostsortiment, zu 80 Prozent importiert aus Griechenland. „Dabei ist wichtig, dass alles, was ich zum Verkauf anbiete, vorher probiert werden kann.“ Wer Zeit mit bringt, darf gern bleiben. Ein Café, in dem auch Fingerfood angeboten wird, ergänzt den Spezialitäten-Verkaufsraum.

Mit der Planung des Ladens wurde vor Ausbruch der Corona-Pandemie begonnen, die Eröffnung, zwei Monate nach Kriegsbeginn in der Ukraine, fiel in die nächste Krise. Paschopoulos zeigt sich bislang resistent. Oder resilient, um es mit einem neuen Modewort zu sagen. Innenstadtflaneure wissen: Im Sommer war's ziemlich oft gut besucht! Bei schönem Wetter sitzt man draußen. Ein Stück Hellas in der Kaiserstraße.

Noch mal zurück zum Anfang, zur Biografie des Inhabers. Was freut ihn am meisten am neuen Lebensabschnitt? Die Tatsache, mit der 100-Prozent Eiscremetorte made in Thessaloniki die hungrige Kundschaft versorgen zu können? Sicher. Aber eines noch mehr: „Ich war immer unterwegs, habe viel in Hotels gelebt. Jeden Tag im selben Bett aufzuwachen, das ist eine Herausforderung. Und die habe ich gemeistert!“ ■

## SENIORENSKATCLUB Grand Hand Kaldauen

Im 3. Quartal wurde am 03.07.2023 ein Turnier um den Kaldauer Michel-Pokal ausgetragen. Gespielt wurde nach dem internationalen Regelwerk für Skatspieler/innen.

Nach 2 Durchgängen mit je 7 Spielen für jeden Spieler (gesamt 56 Spiele) lautete das Ergebnis:

- 1. Paul Brinkmann 1.526 Punkte
- 2. Alfred Krautkräner 1.450 Punkte
- 3. Jahnke Wolfgang 1.057 Punkte

Brinkmann ist damit Sieger des Pokalwettbewerbs und somit für ein Jahr Pokalinhaber. Dem Sieger einen herzlichen Glückwunsch und allen weiteren Mitspieler in Zukunft ein gutes Blatt.

## Rätsel-Auflösung: Sudoku

5	6	7	8	3	2	1	4	9
8	3	2	1	4	9	5	6	7
1	4	9	5	6	7	8	3	2
6	7	8	3	2	1	4	9	5
3	2	1	4	9	5	6	7	8
4	9	5	6	7	8	3	2	1
7	8	3	2	1	4	9	5	6
2	1	4	9	5	6	7	8	3
9	5	6	7	8	3	2	1	4

## STENZ FOLGT AUF MÜLLER-BATTERMANN Café T.o.d. mit neuer Führung

Neu zusammengesetzt hat sich der Vorstand des Café T.o.d – die Abkürzung steht für „Tabus offen diskutieren“. Die langjährige Vorsitzende Andrea Müller-Battermann trat nicht wieder an. Ihr folgt Uschi Stenz, die ihre Vorgängerin wiederum zur Ehrenvorsitzenden ernannte. Marga Basche ist neue Schriftführerin, sie folgt auf Sabine Elze. Zudem wurden drei neue Beisitzerinnen gewählt: Hilla Becker, Vera Seiler und Gabi Herweg ergänzen das Team, zu dem auch Susanne Haase-Mühlbauer (2.Vorsitzende), Gisela de Conick (Schatzmeisterin) und Renate Kierdorf-Rau (Beisitzerin) zählen.

Der Verein, der den Tod im Namen trägt, sich aber sehr lebendig zeigt, wurde 2015 von Müller-Battermann gegründet. Die frühere Leiterin des Standesamts wusste aus ihrem beruflichen Alltag, wie wichtig persönliche Anlaufstellen für Trauernde und Hinterbliebene sind. Das Team aus Ehrenamtlern, das sich schnell zusammengefunden hatte, bietet von März bis Mitte Dezember an Sonntagen ab 14 Uhr vor der Trauerhalle Gesprächsmöglichkeit für jeden Friedhofsbesucher bei selbst gebackenem Kuchen und einer Tasse Kaffee.

Das Café T.o.d. ist aber viel mehr als nur ein Café. Die Mitglieder organisieren auch literarische Wanderungen über den Friedhof oder Kunstausstellungen in der Trauerhalle. Am Freitag, 29. September, wird um um 17 Uhr das Michaelifest gefeiert. Zusammen mit St. Martin und Nikolaus bildet es eine Dreierheit zur Vorbereitung des Weihnachtsfestes. Geplant ist ein Spaziergang über den Friedhof mit anschließendem geselligen Beisammensein bei Fackelschein. Am Freitag, 6. Oktober, gibt es in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule eine Veranstaltung zum Thema „Letzte Augenblicke“. Wie sieht es aus, das Ende des Lebens? Wer wird davon überrascht, wer findet seinen Frieden? Die Palliativmedizinerin Kierdorf-Rau trägt zusammen mit Müller-Battermann und Elze Gedanken, Gedichte und Geschichten rund um die finalen Momente des Lebens vor. ■

## JEDERMANSCAFÉ IN ST. ELISABETH Kaffee, Kuchen und Kirche



Die Bürgergemeinschaft Siegburg-Deichhaus eröffnete Ende August in St. Elisabeth das Jedermanscafé. Nachdem die hinteren fünf Bankreihen in der Kirche entfernt wurden, wird der abgetrennte Bereich von Gudrun Ginkel und Annegret Termin genutzt, um dort Kaffee und Kuchen für Jedermann und Jedefrau, kurz „Jederman“, anzubieten.

Ob Ihnen zu Hause die Decke auf den Kopf fällt, Sie Kontakt zu Gleichgesinnten suchen oder Sie einfach nur einen Nachmittag in geselliger Runde verbringen möchten, hier im Jedermanscafé sind Sie richtig.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Kommen Sie und genießen Sie das ruhige Ambiente in der umgestalteten Kirche St. Elisabeth. Weitere geplante Nachmittage:

DI | **19.09.** | **10.10.** | **21.11.** | jeweils ab 14.30 Uhr

Norbert Ginkel, Bürgergemeinschaft Deichhaus e.V.

## Seniorenkinos im Cineplex Siegburg

Jeweils um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr

Der Einlass zur Kaffeebar beginnt jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Eintritt: 7,- € inkl. einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen



### 04.10.23 | Ein Mann namens Otto Tragikomödie

Otto Anderson (Tom Hanks), ein mürrischer Witwer, ist sehr auf seine Gewohnheiten fixiert. Als eine lebhaft junge Familie nebenan einzieht, trifft Otto in der schlagfertigen und hochschwangeren Marisol auf eine ebenbürtige Gegnerin. Diese Begegnung führt zu einer unerwarteten Freundschaft, die seine Welt völlig auf den Kopf stellt. Erleben Sie eine lustige, herzerwärmende Geschichte, die beweist, dass sich einige Familien auch an den ungewöhnlichsten Orten zusammenfinden können. (Quelle: Verleih)



### 08.11.23 | What's Love Got to Do with It? Kömodie/Liebesfilm

Wie findet man eine Liebe, die hält? Die Dokumentarfilmerin Zoe hat auch mit allerlei Apps bisher nicht ihren Mr. Right gefunden. Immerhin hat sie aus ihren schlechten Dates eine Menge lustige Anekdoten mitgebracht, was allerdings ihre ungeduldige Mutter Cath auch nicht tröstet. Für Zoes Jugendfreund und Nachbarn Kazim hingegen ist die Sache klar. Er folgt dem Beispiel seiner Eltern und wählt eine arrangierte Hochzeit mit einer intelligenten und bildschönen Braut aus Pakistan. Als Zoe ihn mit der Kamera von London nach Lahore begleitet, filmt sie nicht nur Kazims Reise zu einer Fremden, die seine Eltern für ihn ausgesucht haben. Sie fragt sich auch, ob dieser ganz andere Weg zur Liebe auch ihrer Suche eine neue Richtung weisen kann. (Quelle: Verleih)



### 06.12.23 | Der Pfau Komödie

Bereits beim Eintreffen von Investmentbankerin Linda Bachmann und ihrem Team auf dem Landsitz von Lord und Lady Macintosh stehen die Zeichen für ein entspanntes Wochenende in Schottland nicht gut: Die Jahresbilanz ist mies, die Kollegen beobachten sich und ihre Chefin argwöhnisch, und es geht das Gerücht um, dass bald ein Compliance-Mitarbeiter das Team neu strukturieren soll. Zu allem Überfluss ist das Anwesen wenig behaglich, darüber können auch die Künste von Köchin Helen nicht hinwegtäuschen. Als dann erst der Lieblingspfau des Lords und dann die Lieblingsgans der Lady verschwinden, ist Chaos vorprogrammiert. (Quelle: Verleih)

## THALIAS BUCHHÄNDLERTIPPS



### Die Köchinnen von Fenley

Jennifer Ryan

Zwei Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs leidet Großbritannien unter seinen Verlusten: Die Nazis haben Schlachten gewonnen, der Blitzkrieg hat Städte zerstört, und U-Boote haben die Versorgung mit Lebensmitteln unterbrochen. Da veranstaltet die BBC-Radiosendung „The Kitchen Front“ einen Kochwettbewerb. Der Hauptpreis ist ein Job als erste weibliche Co-Moderatorin der Sendung. Für vier sehr unterschiedliche Frauen wäre der Gewinn des Wettbewerbs eine entscheidende Chance auf ein besseres Leben:

Für die junge Witwe Audrey ist es die Chance, die Schulden ihres Mannes zu begleichen. Für das Küchenmädchen Nell ist es die Chance, die Knechtschaft zu verlassen. Für die Gutsherrin Lady Gwendoline ist es die Chance, dem zunehmend feindseligen Verhalten ihres Ehemanns zu entkommen. Und für die ausgebildete Köchin Zelda ist es die Chance, ihre männlichen Kollegen endlich herauszufordern. Doch bei aller Rivalität werden aus den Konkurrentinnen schlussendlich Freundinnen.

ISBN: 978-3-462-00392-5, Kiepenheuer & Witsch

### Lincoln Highway

Amor Towles

Im Juni 1954 wird der achtzehnjährige Emmett aus dem Gefängnis entlassen. Zuhause in Nebraska wartet sein kleiner Bruder Billy auf ihn. Nach dem Tod des Vaters möchten sie einen Neuanfang in Kalifornien wagen, wo sie ihre verschwundene Mutter vermuten. Alles ist bereit für die Fahrt mit dem 48er Studebaker, doch plötzlich tauchen zwei Freunde aus dem Gefängnis auf. Sie haben allerdings ein anderes Ziel, New York City.

So beginnt eine Reise mit den witzigsten und unglaublichsten Begegnungen – Clowns, Landstreicher, arbeitslose Schauspieler, Bettler und besonders gefährliche Pastoren. ‚Lincoln Highway‘ erzählt die ergreifende Odyssee von vier vaterlosen Jungen entlang der ersten Autobahn Amerikas.

ISBN: 978-3-446-27400-6, Carl Hanser Verlag

Erhältlich bei **Thalia Siegburg** - Markt 16-19 - 53721 Siegburg

Telefon: 0 22 41/96 67-0, Fax: 0 22 41/96 67-52 4, Mail: [thalia.siegburg@thalia.de](mailto:thalia.siegburg@thalia.de)

## HÖRBUCHTIPPS DER STADTBIBLIOTHEK SIEGBURG



### Unterm Staub der Zeit von Christoph Hein

Ende der 1950er-Jahre: Als Pfarrerssohn wird Daniel in seiner ost-deutschen Heimatstadt das Abitur verwehrt und er zieht deshalb nach Berlin. Gemeinsam mit seinen Zimmergenossen aus dem Schülerheim, die alle wie er aus der DDR stammen. Er erkundet die Stadt als Zeitungsverkäufer. Aber am liebsten schreibt Daniel an seinen Theaterstücken und knüpft schon bald erste Bande zur Berliner Theaterszene ... Christoph Hein erzählt von einer Jugend im Schatten des Mauerbaus und lässt Berlin in jenen Jahren erzählerisch auferstehen.



### Spiel ab! von Frank Goosen

Förster hat mit Fußball nichts am Hut. Darum ist er erst einmal skeptisch, als sein Freund Fränge das Training einer Bochumer Jugendfußballmannschaft übernimmt und ihn bittet, ihm zu helfen. Er willigt ein – schließlich geht es darum, Franges Beziehung zu seinem Sohn Alex, der auch in der Mannschaft spielt, zu kitten. Tatkräftige pädagogische Unterstützung erhalten sie von dem Lehrer Brocki, der schon bald zweimal die Woche mit ihnen auf dem Platz steht. Sie erkennen, dass sie die Aufgabe gewaltig unterschätzt haben: Die pubertierenden Jungs tanzen ihnen ganz schön auf der Nase herum, sie bekommen es mit meinungsstarken Spielereleitern, dubiosen Konkurrenztrainern und scheuklappentragenden Schiris zu tun. Doch auf dem Rasen und in der Kabine wächst nach und nach eine Gemeinschaft zusammen, in der es um viel mehr geht als um den Abstiegskampf.



### Kerl aus Koks von Michael Brandner

Der kleine Paul steckt in Lederhosen und Janker, als seine Mutter ihn aus Bayern nach Dortmund verfrachtet. Der Ruhrpott wird seine Heimat, auch wenn es in der engen Wohnung für ihn nur ein Klappbett in der Küche gibt. In der großen, lärmenden Familie seines Stiefvaters, wo sich unter Blutwurst und Krautwickeln die Tische biegen, fühlt er sich geborgen. Michael Brandners Roman, mit bewusst biografischen Zügen, fröhlich, zuweilen unglaublich und doch ganz echt, erzählt vom Mut zum Möglichen und vom Zulassen des Glücks im Nachkriegsdeutschland.

## AKTIVES VOM DRK FAMILIENBILDUNGSWERK

### ANMELDUNG UND INFORMATION:

DRK Familienbildungswerk  
Kreisverband Rhein-Sieg e.V.  
Zeughausstr. 3, 53721 Siegburg  
Telefon: 0 22 41/59 69-79 10  
Mail: familienbildungswerk@drk-rhein-sieg.de  
[www.drk-familienbildung.de](http://www.drk-familienbildung.de)

### BECKENBODENGYMNASTIK

Lernen Sie Ihren Beckenboden kennen! Über gezielte Wahrnehmungs-, Atmungs- und Bewegungsübungen lernen Sie, Ihren Beckenboden zu spüren und gezielt anzuspannen. Kräftigungsübungen für den Beckenboden und die umgebende Muskulatur (Bauch, Rücken, Hüfte) sowie Alltagstipps für ein Beckenbodenschonendes Verhalten gehören ebenso zum Kursinhalt wie Informationen zu Funktion und Anatomie des Beckenbodens.

**Kursdauer:** FR | 20.10. - FR | 15.12.  
09.45 - 10.45 Uhr & 12.15 - 13.15 Uhr  
**Kursleitung:** Stefanie Beisner  
**Kursgebühr:** 37,80 €

### HALTUNG UND BALANCE

Beweglichkeit, Stabilität und ein gutes Gleichgewicht sind wichtige Voraussetzungen, um eine aufrechte, gesunde Körperhaltung einnehmen zu können. Zu diesem Kurs gehören Wahrnehmungsübungen, die das eigene Körpergefühl stärken, ebenso wie gezielte Kräftigungs- und Dehnübungen für die Wirbelsäule, Hüft- und Schultergelenke. Auch unsere Füße kommen nicht zu kurz, denn sie tragen uns durch unser ganzes Leben und wir benötigen sie, um im Gleichgewicht zu bleiben. Bitte mitbringen: Handtuch oder Decke, rutschfeste Socken, ggf. ein Kissen.

**Kursdauer:** FR | 20.10. - FR | 15.12.  
08.30 - 09.30 Uhr  
**Kursleitung:** Stefanie Beisner  
**Kursgebühr:** 37,80 €

### KUNDALINI YOGA

**Kursdauer:** DO | 19.10. - DO | 07.12.  
18.30 Uhr - 20.00 Uhr  
**Kursleitung:** Michaela Peters  
**Kursgebühr:** 60,- €



### YOGILATES

Pilatesübungen werden mit Yogaelementen kombiniert

**Kursdauer:** MI | 18.10. - MI | 13.12.  
**Kurszeit:** 18.00 - 19.00 Uhr & 19.15 - 20.15 Uhr  
**Kursleitung:** Dagmar Wroz  
**Kursgebühr:** 41,60 €

### BEWEGUNG HÄLT FIT

**Kursdauer:** DI | 17.10. - DI | 12.12.  
09.45 - 10.45 Uhr & 11.00 - 12.00 Uhr  
**Kursleitung:** Dagmar Wroz  
**Kursgebühr:** 34,20 €

### WIRBELSÄULEN QIGONG

**Kursdauer:** MO | 16.10. - MO | 18.12.  
MI | 18.10. - MI | 20.12.  
**Kurszeit:** 18.00 Uhr - 19.30 Uhr  
**Kursleitung:** Bernd Zimmermann  
**Kursgebühr:** 75 bzw. 67,50 Euro

### BEWEGUNG NACH DER FELDENKRAIS-METHODE - GENTLE MOVING

**Kursdauer:** MO | 16.10. - MO | 18.12.  
DI | 17.10. - DI | 19.12.  
**Kurszeit:** 17.30 Uhr - 19.00 Uhr  
**Kursleitung:** Dr. Sybille Richter  
**Kursgebühr:** 75,- €

## AKTIVES VON DER VHS RHEIN-SIEG

### ANMELDUNG UND INFORMATION:

VHS Rhein Sieg • Ringstr. 24, 53721 Siegburg  
Tel.: 0 22 41/30 97-0, Mail: [info@vhs-rhein-sieg.de](mailto:info@vhs-rhein-sieg.de)  
[www.vhs-rhein-sieg.de](http://www.vhs-rhein-sieg.de)

### POLITIK - GESELLSCHAFT - UMWELT

#### Grundlagen der rechtlichen Betreuung (BtG)

**232-105 18** / Vortrag, Regina Koch  
MO | 06.11. | 18.00 - 19.30 Uhr | **entgeltfrei\***  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.1.13  
\*(nur mit Anmeldung)

#### Vorsorgevollmacht-Betreuungsverfügung-Patientenverfügung

**232-105 19** / Vortrag, Diana Caspari  
MO | 13.11. | 18.00 - 19.30 Uhr | **entgeltfrei\***  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.1.13  
\*(nur mit Anmeldung)

#### Verkehrsunfall was nun?

Verhalten vor und nach einem Verkehrsunfall

**232-100 19** / Vortrag, Peter Biwer  
DO | 16.11. | 19.00 - 20.30 Uhr | **9,90 €**  
BildungsCampus Neuenhof, Raum B.0.02

#### Erinnerungen zwischen Aktendeckeln

Das Kreisarchiv als Gedächtnis des Rhein-Sieg-Kreises

**232-106 03** / Veranstaltung,  
Dr. Claudia Maria Arndt, Kay-Marten Harms  
FR | 17.11. | 15.00 - 17.00 Uhr | **5,- €**  
Kreisverwaltung; Archiv

#### Garten der Zukunft - Gärtnern im Klimawandel

**232-505 30** / Vortrag, Lucia Quadt  
DO | 23.11. | 18.30 - 20.00 Uhr | **14,50 €**  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.02

#### Finanzplanung 60 plus - ONLINE

Geldanlage und Finanzstrategie für den Ruhestand

**232-105 06** / Kurs, Holger Jünke  
MO | 27.11. | 18.00 - 21.00 Uhr | **46,20 €**  
DI | 28.11. | 18.00 - 21.00 Uhr | **46,20 €**  
Zoom

### KULTUR UND KREATIVITÄT

#### Kreatives Arbeiten mit Pastellkreide

**232-205 05** / Kurs, Karin Hochstatter  
SA & SO | 21. & 22.10. | 11.15 - 16.15 Uhr | **66,70 €**  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.11

#### Zentangle®

**232-105 19** / Kurs, Luca Francke  
DO | ab 26.10. | 18.15 - 19.45 Uhr | **41,- €\***  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.1.08  
\*Im Entgelt sind 9,- € für Material enthalten.

#### Fadengrafik - Verhalten vor und nach einem Verkehrsunfall

**232-212 15** / Kurs, Manuela Rottner  
SA | 11.11. | 10.00 - 15.00 Uhr | **32,70 €\***  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.05  
\*Im Entgelt sind 10,- € für Material enthalten.

#### Weihnachtliches Makramee

**232-212 17** / Kurs, Christina Selzer  
SA | 11.11. | 13.00 - 17.00 Uhr | **31,30 €\***  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.02  
\*Im Entgelt sind 10,- € für Material enthalten.

#### Schmuckgestaltung - Silver Clay

**232-212 06** / Kurs, Martina Eiselein  
SO | 10.12. | 10.00 - 17.00 Uhr | **48,- €**  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.07

#### Mörderische Weihnachten - Lesung mit Wein

**232-201 41C** / Lesung, Dorothee Grütering  
MO | 11.12. | 19.30 - 21.30 Uhr | **21,50 €\***  
Stadtmuseum; Aula  
\*inklusive Wasser und Wein

### GESUNDHEIT

#### Nordic Walking

**232-302 51B** / Kurs, Stephanie Antoniou  
MO | ab 16.10. | 09.00 - 10.30 Uhr | **10 W. | 69,- €**  
Treffpunkt Parkplatz Siegelsknippen; Zufahrt zum WTV

#### Yin Yoga

**232-301 22B** / Kurs, Andrea Brungs  
MO | ab 16.10. | 18.00 - 19.30 Uhr | **9 W. | 90,- €**  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.12

## AKTIVES VON DER VHS RHEIN-SIEG

### Sanft Verspannungen lösen und Beweglichkeit verbessern

Achtsame Körperarbeit nach Thomas Hanna

**232-302 15B** / Kurs, Hildegard Freundlieb  
FR | **20.10.** | 18.15 - 20.45 Uhr | **17,10€\***  
VHS-Gymnastikhalle

### Entspannung für die Augen

**232-304 31** / Kurs, Thomke Gerlich  
MI | **25.10.** | 18.00 - 20.15 Uhr | **11,80€\***  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.02

### Tanzen für den Rücken

**232-302 34B** / Kurs, Hildegard Freundlieb  
SA | **04.11.** | 14.00 - 16.30 Uhr | **17,10€**  
VHS-Gymnastikhalle

### Qigong - Das Spiel der fünf Tiere

**232-232 05B** / Kurs, Marianne Herzog  
DI | ab **07.11.** | 09.00 - 10.15 Uhr | 7 W. | **43,80€**  
VHS-Gymnastikhalle

### „Schöner“ sitzen mit der Alexander-Technik

**232-302 16B** / Kurs, Diana Hansen  
SO | **26.11.** | 14.00 - 17.00 Uhr | **18,40€**  
VHS-Gymnastikhalle

## BERUF UND DIGITALES

### iPhone und iPad

Betriebssystem: Android

**232-504 71** / Kurs, Reimar Leuthner  
DO | **09.11. & 16.11.** | 09.15 - 12.30 Uhr | **48,- €**  
BildungsCampus Neuenhof, Raum C.1.01

### Vorlesen - aber richtig! (und spannend)

**232-500 61** / Kurs, Ralf Buchinger  
MO | ab **04.12.** | 18.30 - 20.45 Uhr | 3 W. | **65,50€**  
BildungsCampus Neuenhof; Raum B.0.02

## VERANSTALTUNGSKALENDER

### MUSIKSCHULE, Zeughausstraße 5

Veranstaltungskalender: [events.siegburg.de](https://events.siegburg.de)

SA | **28.10.** **MICHEL JANSSEN QUARTETT**  
19.00 Uhr Zeitgenössischer akustischer Jazz,  
melodisch und groovend  
**Stadtmuseum Siegburg, Markt 46**

SA | **25.11.** **KLARINETTENABEND**  
19.00 Uhr Lisa Shklyaver, Klarinette  
**Stadtmuseum Siegburg, Markt 46**

MI | **20.12.** **BAROQUE IN BLUE**  
19.30 Uhr Weihnachtskonzert  
**RHEIN SIEG FORUM, Bachstraße 1**

### RHEIN SIEG FORUM, Bachstraße 1

Veranstaltungskalender: [events.siegburg.de](https://events.siegburg.de)

SA | **14.10.** **13. BOOGIE & JAZZ NIGHT**  
20.00 Uhr Mit Ladyva, Luca Sestak, Stefan Ulbricht  
und Moritz Schlömer

SA | **21.10.** **JÜRGEN B. HAUSMANN**  
20.00 Uhr Jung, wat biste jroß jeworden!  
- Das Jubiläumsprogramm

DI | **07.11.** **MARTIN RÜTTER**  
20.00 Uhr Der will nur spielen!

MI | **13.12.** **SENIOREN TANZ-CAFÉ**  
15.00 Uhr

SO | **17.12.** **SCHNEEKÖNIGIN - DAS MUSICAL**  
15.00 Uhr Das Highlight für die ganze Familie!

MI | **20.12.** **BAROQUE IN BLUE X-MAS 2023**  
19.30 Uhr Weihnachten bin ich Zuhause

SA | **23.12.** **DER NUSSKNACKER**  
19.00 Uhr KLASSISCHES BALLETT

SO | **31.12.** **SPRINGMAUS 2023**  
19.00 Uhr Bääm! Das Neujahrs-Special

### STADTMUSEUM im Kulturhaus, Markt 46

Veranstaltungskalender: [events.siegburg.de](https://events.siegburg.de)

DI | **03.10.** **JAZZ ZUM TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT**  
18.00 Uhr Gaby Goldberg mit einer Homage an  
Paul Kuhn

SA | **21.10.** **NETTE BEGEGNUNG**  
19.00 Uhr „A Canta“ trifft „Erster Kölner Barber-  
shop Chor“

A Canta, 6 singbegeisterte Frauen, die ihr Motto „A Canta – Auf zum Singen“ unter der Leitung von Ruslan Aliyev seit 2016 miteinander teilen, freuen sich auf eine Nette Begegnung mit den Männern des Ersten Kölner Barbershop Chores unter der Leitung von Andrea Figallo. Ein Männerchor, der schon seit vielen Jahren die Kölner Bühnen bereichert

FR | **27.10.** **KLAUS DER GEIGER & MARIUS PETERS**  
20.00 Uhr Improvisationen, Jazz und vor allem die  
revolutionäre argentinische Tangomusik  
Astor Piazzollas.

DO | **02.11.** **JÜDISCHE METZGER UND VIEHHÄNDLER IN SIEGBURG**  
18.30 Uhr Siegburger Museumsgespräch

FR | **17.11.** **OLAF BOSSI – ENDLICH MINIMALIST... ABER WOHIN MIT MEINEN SACHEN?**  
20.00 Uhr Kleinkunst Saison 22/23  
Wie Olaf Bossi den Minimalismus für sich entdeckte. Ein humorvoll-aufgeräumtes Comedy & Kabarett Programm durch den Weniger-ist-mehr-Dschungel Motto „A Canta – Auf zum Singen“ unter Astor Piazzollas.

SA | **18.11.** **ROBERTO MOYA – JUBILÄUMSKONZERT**  
19.30 Uhr Gitarrenkonzert im Stadtmuseum

FR | **24.11.** **HENNING SCHMIDTKE – EGOLAND**  
20.00 Uhr Kleinkunst Saison 22/23

Henning Schmidtke ist mehr als ein traditioneller Kabarettist. Wie kein Zweiter, schafft er es, ein Bühnenprogramm zu gestalten, das zwischen Wortbeiträgen, Stand-Up-Comedy und höchst musikalischen Beiträgen hin und her springt und dabei mit einer Menge Irrwitz die Anwesenden fesselt.

DO | **07.12.** **50 JAHRE NEUE ANNO-KIRCHE**  
18.30 Uhr Siegburg Museumsgespräch  
Referent: Jens Kröger, Siegburg

FR | **08.12.** **RESONANZEN „CHRISTMAS LIGHTS“**  
20.00 Uhr Apollo5 (Vokalensemble)  
Die Werke beleuchten die magische Qualität dunkler Winternächte und erzählen von einer Zeit der Freude und des Feierns.

### STADTBIBLIOTHEK im Kulturhaus, Griesgasse 11

Veranstaltungskalender: [events.siegburg.de](https://events.siegburg.de)

### AUF EIN BUCH | Bücher-Talk mit Lioba Herhaus Für alle, die gerne lesen!

Für Menschen, die sich gerne mit Gleichgesinnten über gelesene Bücher austauschen, die sich Buchempfehlungen für Romane aus der Stadtbibliothek oder Neuerscheinungen aus dem Buchhandel wünschen oder auch selbst gerne einmal einem interessierten Kreis ihre Lieblingslektüre vorstellen möchten. In angenehmer Gesellschaft, bei Kaffee, Kuchen und anregenden Gesprächen. Immer am letzten Samstag des Monats, um 15 Uhr in der Stadtbibliothek Siegburg, Griesgasse 11. Kostenlos und unverbindlich.

SA | **30.09.** | **28.10.** | **25.11.** | jeweils ab 15.00 Uhr

### ÖFFENTLICHE STADTFÜHRUNGEN

Veranstaltungskalender: [events.siegburg.de](https://events.siegburg.de)

### Mit unserem breitgefächerten Angebot an Stadtführungen ist selbst für die alteingesessenen Siegburger etwas dabei.

Unsere Stadtführer Charly Halft, Hans-Willi Kernenbach und Bertrand Stern bieten zweimal im Monat öffentliche Stadtführungen in und durch Siegburg an. Interessierte Besucher können sich telefonisch oder per Mail direkt beim Stadtführer für die ausgewählte Führung anmelden.

**Start der Führungen ist immer um 14 Uhr. Treffpunkt bei der KSI Führung ist das Katholische Soziale Institut, Bergstraße 26. Bei allen anderen Führungen ist der Treffpunkt vor dem Stadtmuseum Siegburg.**

Erwachsene zahlen 6,- Euro pro Führung, Kinder bis einschließlich 14 Jahre 3,- Euro. Die Teilnahmegebühr wird bar direkt beim Stadtführer beglichen.

**Charly Halft** **Siegburg für Entdecker**  
Tel. 0 700 537 210 00 SO | **03.12.**  
charlyhalft@unitybox.de

**Hans-Willi Kernenbach** **Siegburg für Entdecker**  
Tel. 0 173 376 708 7 SO | **19.11.**  
dsjw.15@gmx.de **Krimiführung**  
SO | **22.10.**

**Bertrand Stern** **Siegburg für Entdecker**  
Tel. 0 176 522 005 75 SO | **08.10.**  
bs@bertrandstern.de **Auf den Spuren**  
**Führung durch das KSI jüdischen Lebens**  
SO | **17.12.** DO | **09.11.**

**IHRE MEINUNG GEFRAGT!****Mehr Platz für Bilder**

Umgestaltungsvorschlag der Redaktion: In der Mitte des Hefts würden wir gern die Rubrik „Fotoerinnerungen“ einführen und das „Besinnliche“ um eine Doppelseite kürzen. Das hätte mehrere Vorteile. Wir würden den Stau an eingeschickten, aber noch nicht gedruckten Bildern abbauen. Wir schaffen durch die Fotoveröffentlichung Erinnerungs- und Textanlässe für jeweils kommenden Ausgaben, weil man Familienmitglieder, Freunde oder gar sich selbst auf den Bildern wiedererkennt und etwas dazu sagen/schreiben kann. Und wir wirken durch den geschmälert Umfang des

Gedichtteils der Urheberrechtsproblematik ein Stück entgegen. Denn: Bisweilen werden aus fremder Quelle stammende Gedichte ohne entsprechende Kennzeichnung eingereicht, deren Publikation Strafzahlungen nach sich ziehen kann.

Ihre Meinung zur Umstellung nehmen wir telefonisch unter **0 22 41 / 102 - 12 67 oder -12 82**, per E-Mail an **65er@siegburg.de** oder per Post an **Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, in 53721 Siegburg an.** ■

**Das Nasobēm**

Auf seinen Nasen schreitet  
einher das Nasobēm.  
Von seinem Kind begleitet.  
Es steht noch nicht im Brehm.

Es steht noch nicht im Meyer.  
Und auch im Brockhaus nicht.  
Es trat aus meiner Leier  
zum ersten Mal ans Licht.

Auf seinen Nasen schreitet  
(wie schon gesagt) seitdem,  
von seinem Kind begleitet,  
einher das Nasobēm.

*Christian Morgenstern, eingereicht von Eva Amann-Brockhaus  
(Gedanken zum Brockhaus auch auf Seite 58/59)*

**Sterne haben den Tag besiegt**

Wo der Horizont den Himmel küsst,  
wie du mich küsst, wie ich dich küsse.  
Die Nacht noch unsichtbar.  
Wartet sehnsüchtig,  
auf Erscheinen des Mondes.  
Die Sinne verlässt ihre Bahn  
und winkt noch mal,  
zum Abschied mit dem letzten Strahl.

Die Sterne warten im Verborgenen,  
um dann umso heller zu strahlen.  
Glänzend funkelnd auf und ab zu gitzern.  
Wo der Horizont den Himmel küsst.

Erscheint ihr kleinen Luftgeister,  
mit zarten Schwingen schwebend.  
Geheimnisse flüsternd.  
Die Nacht beginnt.  
Die Sterne haben den Tag besiegt.

*Winnie Luchtenberg, Siegburg*

**Schneewittchen**

Schönheit stachelt ihren Neid,  
welk zu sehen die Habe  
trägt sie jährlich Kranz und Kleid  
huckepack zu Grabe.

Doch kam der Lenz und sein Vergnügen,  
zu schmücken mich mit Liebeshuld,  
Stiefmutter tät mich gern betrügen:  
Ich stünde noch in ihrer Schuld?

Geben wir ihnen je genug,  
den Verblichenen und Erben?  
Daß ich mit diesen mich vertrug,  
lernt die Schönheit itzo sterben.

*Eingereicht von Sigrid Weisweiler, Bad Honnef*

**Et Lache!**

Mer säht et Lache es jesund  
et Schwemme stärk de Glidder.  
Un wer om Päd noch rigge kann,  
dä hät noch kene Zidder.

Doch meien Ich, mer künnt sich dat  
och vill bequemer mache  
no dem Rezepp, der beste Sport,  
dat es un bliev et Lache.

Beim Lache bliev der Minsch jesund,  
bruch net dobei ze schwitze,  
un lache kann er üvveral  
em Liege, Stonn un Sitze.

Beim Lache waggelt uns de Buch,  
dat all die Glieder krache,  
dröm weil mir Freund am Levve han,  
dann soll me kräftig lache.

On wer su herzlich lache kann,  
deit Nut un Sorch bezwinge,  
un Fruhsinn deit däm sing Jesech,  
jrad wie en Sonn beschinge.

Doch wer net lach und sich net freud,  
hätt Geff un Galle m Mare,  
dä moß den Düvel huckepack  
op singen Puckel drare.

So mancher mot durch singe Sport,  
zo fröh en et Jenseitz kruffe,  
beim Lache brech kein Minsch e Bein  
un keiner deit versuffe.

Wells du en Paradies op Äd  
un Glöck em Levve finge,  
dann lach su lang du lache kanns  
un loss die andere gringe!

*Eingereicht von Hans Schiefen, Hennef*

## Bewusster leben

...heißt nicht etwa, all das zu betreiben,  
was die Ernährungs-Wissenschaftler einem  
so vorschreiben,  
es gilt vielmehr wie bei so vielen Sachen,  
immer das Richtige daraus zu machen!

Bewusst leben heißt auch nicht,  
einfach zu prassen,  
vielmehr nur einfach nur mal die Seele  
baumeln zu lassen,  
und mit einem mit Freunden gemeinsamen  
Essen,  
vielleicht den Alltag mal gänzlich vergessen!

Dabei sollte man auch das nur tun,  
wenn's Spaß macht, auch mal etwas auszuruhen,  
oder einfach machen auf seine Weise,  
eine ausgedehnte Urlaubsreise!

Ist man erst mal in Rente, von der beruflichen  
Arbeit befreit,  
ist es dann meist auch nicht mehr so weit,  
dass man eine Handvoll Tabletten muss  
schlucken,  
und gehen kann vielleicht nur noch im Ducken!

Hat uns bisher beherrscht noch die Lust,  
stellt sich jetzt ein der gewisse Frust,  
weil man die vielen schönen Sachen,  
nicht mehr so einfach kann machen!

Die schöne Zeit ist nie und nimmer nachzuholen,  
die einem in den Jahren zuvor wurde gestohlen,  
deshalb sollte immer sein das Bestreben,  
im richtigen Moment auch bewusster zu leben!

Die meisten sich erst dann vieles hinterfragen,  
wenn sie wieder mal einen Freund mussten zu  
Grabe tragen,  
der vollkommen gesund und unverdorben,  
leider viel zu jung ist verstorben!

Keiner konnte es richtig verstehen,  
was da ist so plötzlich geschehen,  
dass ein guter Freund, den alle sehr vermissen,

so schnell aus dem gemeinsamen Umfeld-Kreis  
wurde gerissen!

Im Umfeld wird dann meistens darüber  
nachgedacht,  
was hat dieser Mensch denn nur falsch gemacht,  
um festzustellen dann, nur der Arbeit galt sein  
Bestreben,  
anstatt zu führen ein bewussteres Leben!

Wenn zuvor zu viel Zeit ist vergangen,  
in der wurden viele Fehler begangen,  
sind all die schönen Dinge, die einem gestohlen,  
auch nicht mehr zurückzuholen!

Was bleibt ist, sich in Erinnerungen zu aalen,  
möglichst noch ohne gesundheitlichen Qualen,  
hätte ich das alles doch schon damals gewusst,  
ich hätte mir geleistet so manchen Genuss!

Was damals war, ist heute nicht mehr,  
was im Nachhinein schmerzt doch sehr,  
zudem haben wir dem Alter Tribut zu zollen,  
wenn wir das auch nicht wahrhaben wollen!

Man weiß plötzlich wieder wie es kann gehen,  
das Leben darf nämlich nicht nur aus Arbeit  
bestehen,  
man sollte vor allem dabei nicht vergessen,  
sich gehen zu lassen bei einem gutes Essen!

Nur bei einem guten Essen und etwas zu trinken,  
wird zumindest ein bisschen Freude dir winken.  
und bist damit voll im Plan,  
weil du für deine Wohlbefinden hast etwas ge-  
tan!

Zudem kann man Spaß dann nur haben,  
in großer Freundesrunde zu laben,  
und den Ort auch noch dazu zu wählen,  
sich etwas aus dem Nähkästchen zu erzählen!

Abschließend hörte man von allen dann sagen,  
das hätte man sich sollen schon früher fragen,  
eine solche Runde öfters einzuberufen,

und diese dann an erster Stelle einzustufen!

So ist nun mal des Lebens Verlauf.  
bei dem einen gehts runter, bei dem anderen  
rauf,  
legt man den Bauch noch so sehr in Falten,  
sein Leben muss jeder immer noch selbst  
gestalten!

*Eingereicht von Manfred Hanke, Bergisch Gladbach*

## So sehen Frauen Männer

Frauen machen oft den fatalen Fehler  
und denken, Männer seien alle gleich,  
ist egal, ob Erwachsener oder Pennäler  
und es ist auch egal, ob arm, ob reich.

Wie oft kann man Frauen sagen hören,  
Männer würden nicht vom Hirn gelenkt,  
wenn sie da sind, würden sie nur stören,  
überflüssig, wenn man es recht bedenkt.

Männer hätten nur eines meist im Sinn,  
Fußball, Skat, lange an der Theke stehen  
und noch mit der Frau zum Lustgewinn  
das genügt, um durchs Leben so zu gehen.

Männer würden nur an tolle Frauen denken,  
so urteilt leider vorschnell so manche Frau,  
sie würden ja ständig ihr Herz verschenken,  
wissen tun's sie aber eigentlich nicht genau.

Sieht ein Mann verträumt so in die Gegend  
und eine nette Frau geht zufällig dort vorbei,  
ein Anblick der sonst doch sehr bewegend,  
schon ist der Mann als lüsterner Kerl dabei.

Nein, ihr Frauen, so sind die Männer nicht,  
sie denken nicht nur an andere schöne Frauen,  
sie erfreuen sich an einem schönen Gesicht,  
doch meistens könnt ihr ihnen redlich trauen.

*Eingereicht von Norbert Lercher, Dattenberg*

## Das Meisterstück

Gott schuf die Welt vor grauen Zeiten  
zum Schluß vom Mann ein Exemplar.  
Und dies schien wirklich anzudeuten,  
daß Gott schon etwas müde war!

Denn als er sein Geschöpf beschaute,  
da fehlte dies und fehlte das,  
und an dem ganzen Manne taugte  
nur eine ein'ge Rippe was.

Die wurd' ihm flugs hinweggenommen  
und eine Frau daraus gemacht,  
so sind wir später zwar gekommen,  
geschaffen jedoch mit Bedacht!

Und zu der Frau gerechtem Lobe  
erkennt man auf den ersten Blick:  
Der Mann ist nur ein Stück zur Probe,  
die Frau jedoch das Meisterstück!

*Eingereicht von Elisabeth Juckel, Siegburg*

## Die Uhrzeit

Die Zeit hat niemals für sich Zeit,  
denn sie läuft ständig weiter.  
Sie trägt ein graues Arbeitskleid  
und ist zum Ausruhn nie bereit,  
sie macht auch nicht gescheiter,  
weil sie ganz einfach, tik, tak, tik,  
nur vorwärts schreitet, nie zurück,  
mit jedem Uhrenschlag bestimmt  
ein Leben gibt, ein Leben nimmt.

Sekundenschnell kostet ihr Schlagen  
so manchen von uns Kopf und Kragen.  
Wenn Politik Zeit verdreht,  
diese sehr bald im Abseits steht.  
Ihr Ablauf drängt uns in die Pflicht,  
denn Zeitverspätung kennt sie nicht –  
doch hält sie Glückliches bereit,  
vergisst man einfach mal die Zeit.

*Eingereicht von Beate Ries, Hennef*

## Beides kann nicht sein

Als Kind und noch ganz klitzeklein,  
will man so gern erwachsen sein.  
Die Zeit, sie tut uns den Gefallen,  
lässt eifrig Stundenschläge schallen.

So manchen Tag und manches Jahr  
und plötzlich wird ein graues Haar,  
ein Fältchen uns zum großen Schrecken,  
weil fassungslos wir nun entdecken,  
dass wir, einst klitzekleines Kind,  
nun nimmer mehr die Jüngsten sind.

Zwar sagt ein Spruch:  
Man ist jung wie man sich fühlt,  
doch fehlt der Schwung und ist man allzusehr  
bemüht, dass man die Fältchen nicht mehr sieht.

Lässt sich gar gehen und resigniert,  
statt fröhlich und ganz ungeniert  
und ohne trübe einzurosten,  
des Lebens Fülle auszukosten,  
ist man mit Recht und viel zu bald,  
was man nicht sein will: Nämlich alt!

Drum trage deine Jahresbürde,  
mit Heiterkeit und echter Würde  
und wird beschwerlich auch die Reise  
und bist du manchmal sehr allein –  
einst warst du jung, jetzt bist du weise  
und beides kann man halt nicht sein.

*Eingereicht von Werner Schneider, Siegburg*

## Fritze Bollmann

Zu Brandenburg uffm Beetzsee.  
Ja da liegt ein Äppelkahn  
und darin sitzt Fritze Bollmann,  
mit seinem Angelkram.

Fritze Bollmann wollte angeln,  
doch die Angel fiel ihm rin.  
Fritze wollt se wieder angeln,  
doch da fiel er selber rin.

Fritze Bollmann rief um Hilfe,  
liebe Leute rettet mir,  
denn ick bin ja Fritze Bollmann  
aus der Altstadt der Barbier.

Und die Angel ward gerettet,  
Fritze Bollmann der ersoff.  
Und seitdem jeht Fritze Bollmann  
uffn Beetzsee nicht mehr ruff.

Fritze Bollmann kam in Himmel.  
Lieber Petrus laß mir durch,  
denn ick bin ja Fritze Bollmann,  
der Barbier aus Brandenburg.

Und der Petrus hat Erbarmen,  
und der Petrus ließ ihn rin,  
ei du kannst mir gleich barbieren,  
komm mal her und seif mir in.

Fritze Bollman barbierte,  
Petrus schrie: Oh Schreck! Oh Graus!  
Tust mir schrecklich massakrieren,  
dett hält ja keen Deubel aus.

Uff der großen Himmelsleiter  
kannst wieder runterjehn.  
Kratz mal drunten feste weiter,  
ick laß mir nen Vollbart stehn.

*Eingereicht von Reiner Odenthal, Windeck*

## Mein Leben

Ich will mit dir leben,  
ich will glücklich sein.  
Ich will mit dir lachen,  
lass mich niemals mehr allein.  
Ich will mit dir singen ein schönes Lied.  
Ich bin froh, dass du da bist,  
dass es dich ja gibt.

*Eingereicht von Giesbert Sauer, Siegburg*

## Mit Euch zusammen

Mit Euch zusammen  
Wege gehen,  
mal Mauern, mal Türen,  
mal Blumen sehen.

Mit Euch zusammen  
auch mal ruhn  
und nicht nur ständig  
aktiv tun.

Mit Euch zusammen  
lachen weinen,  
ganz menschlich sein,  
nicht stark nur erscheinen.

Mit Euch zusammne  
Freude haben,  
ja, - Scherz auch,  
statt ihn zu vergraben.

Mit Euch zusammen  
suchen, finden,  
mich trennen können  
und verbinden.

So möcht das nächste Jahr  
ich sehen:  
Mit Euch zusammen  
Wege gehen.

*Eingereicht von Jürgen Hoffmann, Siegburg*

## Ein Traum

Ich hatte einen Traum  
im Schatten unter einem Baum  
ich sah am Himmel  
die weißen Wolken ziehen  
wollte gerne mit ihnen fliehen  
ach wie gerne in die weite Ferne  
aber es war nur ein Traum  
im Schatten unter einem Baum.

*Eingereicht von Maritta Klöhn, Erpel*

## Der feine Unterschied

Manche verlieren ihre Haare  
den Kopf, die Geldbörse,  
Wahlen, keine Worte,  
das Gebiss, die Orientierung,  
die Haltung, die Fassung,  
den Geschmack, die Lust,  
das Leben, das Gesicht,  
den Faden, vor Gericht  
oder gar die Geduld –  
wie Nashörner,  
rückt man ihnen zu nahe.

Zuweilen wünscht' ich mir,  
auch ich wär' ein Nashorn,  
mit dicker Haut und spitzer Nase,  
stürmte schnaubend heran  
mit wutgesenktem Horn,  
die andern kopflos voran,  
und ich – mit Kopf hinterher.  
In solchem Falle leider  
stellte man mich vor Gericht,  
ein Nashorn bekanntlich nicht.

*Eingereicht von Evert Everts, Siegburg*

## Abtei

Liebe Leute, lasst euch sagen,  
unsere Abtei ist nicht zu schlagen.  
Sie steht auf dem Berg  
wie ein Fels in der Brandung.  
Von allen Seiten schön anzusehen  
ist sie außerdem.  
Und die Wege dorthinauf sind auch jetzt bequem.

*Eingereicht von Johann Schwiperich, Siegburg*



## Gruppendynamik in den 1950ern

Hier ein paar Bilder von 1952/53, die mir Günther Höver überlassen hat. Darauf sind die Funken in voller Stärke und mit eigenem Spielmannszug zu sehen. Damals wahrlich schon eine beachtliche Anzahl junger Leute. Viele führten und stützten den Verein bis ins hohe Alter. Von den Älteren leben nur noch Herbert Bosbach und Peter Stöcker, soviel ich weiß. Heute tanzen die Kinder und Enkel mit Begeisterung. Mit den richtigen Genen ausgestattet, drehen und fliegen sie sich in die

Herzen der Siegburger. Darüber hinaus tanzen sie im In- wie im Ausland, gerne auch in Holland.

Die Funken werden angeführt und betreut durch die Eheleute Ferdinand und Petra Büchel. Die Tanzgruppe trainiert nach dem Motto: Wie die Alten sangen, so zwitschern jetzt die Jungen. Das Ganze nennt man TRADITION.

*Eingereicht von Elisabeth Schäfer*



Kinderchor der Pfarre St. Anno in den 50er Jahren. Leitung Gottfried Herkenrath, ein begnadeter Musiker, der leider viel zu früh verstorben ist (oben rechts mit Hut).

*Eingereicht von Margarethe Kühnel, Siegburg*



Jubelius Horst, Siegburg - MGW Wolsdorf in den 50er Jahren

**75 Jahre**

14.11. Irene Renn, Oberwambach

**79 Jahre**

30.12. Anna-Maria Schneider, Siegburg

**80 Jahre**

08.09. Manfred Göke, Berlin  
 25.10. Sigrid Ay, Siegburg  
 31.10. Giesbert Sauer, Siegburg  
 23.11. Bernhard Rosenbaum, Siegburg  
 04.12. Günter Willscheid, Siegburg  
 11.12. Ulrike Barnick, Siegburg

**81 Jahre**

17.11. Hanno Rheineck, Troisdorf

**82 Jahre**

19.11. Gerda Bohnau, Siegburg

**83 Jahre**

23.10. Rolf Prewald, Siegburg  
 23.12. Ingrid Worbs, Siegburg  
 01.11. Karin Lindgens, Siegburg

**84 Jahre**

23.11. Hans Waldeck, Siegburg  
 08.10. Birgit Mathilde Hilbich, Troisdorf

**85 Jahre**

03.12. Hans-Dieter Weitermann, Essen

**86 Jahre**

22.10. Karl-Heinz Schröder, Siegburg  
 23.10. Ingrid Schinscheck, Siegburg  
 11.11. Helmut Bergmann, Siegburg

**87 Jahre**

30.11. Annette Kern, Siegburg  
 25.12. Christa Heide, Siegburg

Wir veröffentlichen auf dieser Seite die Alters- und Ehejubiläen derjenigen, die **ausdrücklich zugestimmt** haben.

**88 Jahre**

05.12. Theo Linke, Euskirchen

**89 Jahre**

09.10. Wilhelm Lindlar, Siegburg  
 14.10. Heinrich Hemmersbach, Siegburg  
 12.11. Annemie Becker, Troisdorf  
 05.12. Maria Sauerwald, Siegburg  
 07.12. Alfred Knippenberg, Siegburg

**90 Jahre**

02.11. Joseph Helten, St. Augustin

**91 Jahre**

05.11. Peter Goergen, Troisdorf  
 12.12. Albert Hoitz, Troisdorf

**92 Jahre**

12.10. Otto Dohmann, Siegburg

**94 Jahre**

02.11. Gertrud Könen, Siegburg

**95 Jahre**

10.11. Kunibert Rheker, Siegburg  
 08.12. Anna Säger, Siegburg

**96 Jahre**

09.11. Dorothea Mai, Siegburg

**97 Jahre**

12.11. Hildegard Söntgerath, Siegburg

**99 Jahre**

21.11. Hubert Rheindorf, Siegburg  
 04.10. Heinz Stanke, Siegburg  
 30.11. Ruth Kirchhoff, Siegburg

## EHRENBÜRGER DER STADT SIEGBURG FEIERT RUNDEN GEBURTSTAG Wolfgang Overath zum 80.

Wolfgang Overath feiert runden Geburtstag. Am 29. September wird der Siegburger Ehrenbürger 80 Jahre alt. Der beim Siegburger SV ausgebildete Fußballer wechselte 1963 zum 1. FC Köln. Am 24. August 1963 erzielte der damals erst 19-Jährige in der 22. Spielminute beim Gastspiel in Saarbrücken das erste Tor der Bundesligageschichte für die Domstädter, die am Ende der Saison ungeschlagen die Meisterschale überreicht bekamen. Bis 1977 lief er laut kicker.de 541-mal für die Geißböcke auf, netzte 118-mal ein, feierte 1968 und 1977 den DFB-Pokalsieg. Das Trikot der Nationalmannschaft streifte sich der offensive Mittelfeldspieler 81-mal über, erzielte 17 Treffer und feierte 1974 den Weltmeistertitel.

Der Sportler ist das jüngste von acht Kindern „einer doch ziemlich armen Familie“, wie er in einem Interview mit der Kirchenzeitschrift „aus.sicht“ erzählt. „Für den Ältesten haben sich die Eltern das Geld fürs Gymnasium vom Mund abgespart, für die nächsten war das nicht mehr drin. Erst ich als Jüngster durfte dann wieder gehen.“ Und in der zweiten Monatshälfte konnte es passieren, dass „wir auch schon mal anschreiben lassen mussten im Laden um die Ecke, weil das Geld alle war“.

Die eigene Biografie in Kombination mit einem verwurzelten katholischen Glauben ist Basis für Overaths soziales Engagement, für das er 2013 auch mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt wurde. Unter anderem macht sich der Siegburger für den Bau bezahlbarer Wohnungen



Begeistert von ihrem Vizeweltmeister sind 1966 die Siegburger

stark, unterstützt den SKM, den Sozialdienst Katholischer Männer, bei der Schaffung von Unterkünften für Obdachlose in seiner Geburts- und Heimatstadt. Mit dem 1994 ins Leben gerufenen Overath-Fonds, der durch Benefizfußballspiele mittlerweile mit „zweieinhalb bis drei Millionen Euro“ gefüllt wurde, erhalten Menschen in besonderen sozialen Notlagen unbürokratisch Hilfe, sofern die gesetzlichen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. Jedes Jahr zu Weihnachten gibt Overath ein Fest für 100 bis 120 Männer und Frauen ohne Dach über dem Kopf.

**Wir gratulieren Wolfgang Overath herzlich zu seinem Ehrentag!**

Druckfrisch erschien das Buch „Alleine kannst du nicht gewinnen“ im Verlag Bonifatius. In diesem ist Wolfgang Overath im Gespräch mit Sven Pistor „über Fußball, das Leben und was beide miteinander verbindet“. ■

Geburtstage sowie **ANDERE JUBILÄEN FÜR DEN ZEITRAUM OKTOBER BIS DEZEMBER** können nur berücksichtigt werden, wenn sie bis zum 15.10. **schriftlich** der Redaktion der „65er Nachrichten“ mitgeteilt werden.



# **BUNTE BLÄTTER**

DER SONDERTEIL DER

**65<sup>er</sup>**  
NACHRICHTEN

**Wohlfühlwärme für zu Hause**



**Barrierefrei im Eigenheim**



**Wir sind Starck!**  
**24 Stunden, 365 Tage im Jahr**

Heizung | Sanitär | Badsanierung | Kälte | Klima | Elektro | Solarenergie  
 24-Stunden-Service

**DR. STARCK**  
 UNTERNEHMENSGRUPPE

Bernhardstraße 18, 53721 Siegburg  
 Tel. 0 22 41/30 96-0  
[www.dr-starck.de](http://www.dr-starck.de)





Wohnqualität im Herzen von Siegburg

**Seniorenzentrum Siegburg**  
 Eine Gesellschaft der Kreisstadt Siegburg



**Standort  
Friedrich-Ebert-Straße**



**Standort  
Heinrichstraße**

**Ihr Zuhause von Morgen planen**

Die Seniorenzentrum Siegburg GmbH bietet Ihnen an den Standorten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Unser Angebot reicht von der stationären über die ambulante Pflege bis hin zur Seniorentagespflege. Außerdem bieten wir Ihnen in beiden Häusern Wohnungen und Apartments an. Lernen Sie uns gerne persönlich kennen!

[WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE](http://WWW.SENIORENZENTRUM-SIEGBURG.DE)

Seniorenzentrum Siegburg GmbH, Friedrich-Ebert-Str. 16, 53721 Siegburg  
 Tel.: 02241/2504-0 Fax: 02241/2504-2505 E-Mail: [info@seniorenzentrum.siegburg.de](mailto:info@seniorenzentrum.siegburg.de)



Die Lieblinge von Denkmalschützerin Anja Göbel  
**BEWAHREN, WAS WERTVOLL IST**

**A**nja Göbel steht vor dem großen Tor an der Heinrichstraße. Sie hat Schlüsselgewalt über den jüdischen Friedhof, der nur für Führungen und an Gedenktagen geöffnet ist. Ein Bach plätschert zwischen den wuchtigen Laubbäumen. „Verwunschen“ ist die Vokabel, die hier am besten passt. Verwunschen und uralte. „Bis ins 14. Jahrhundert reicht die Historie dieser Begräbnisstätte zurück. Schon damals besaß Siegburg eine jüdische Gemeinde. Heute ist es eine Art Park, eine stille Oase mitten in der Stadt“, erklärt die städtische Denkmalpflegerin.

Wir sind unterwegs zu Göbels Lieblingsplätzen, ihren favorisierten Denkmälern. Mit dem jüdischen Friedhof verbindet sie neben der einzigartigen Stimmung persönliche Erlebnisse mit Menschen. Sie schloss für Gäste aus Amerika und Israel auf, die die Gräber von Vorfahren suchten. Und fanden. „Charakteristikum eines jüdischen Friedhofs ist das Gebot, nichts zu verändern.“



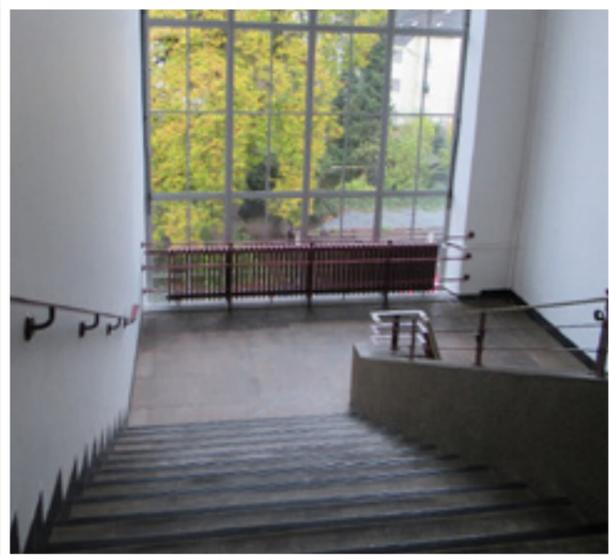
Am heutigen Studienhaus treffen sich die Baustile.



Arbeiterhäuser in der Ernststraße.



Ehemaliges belgisches Kino.



Bauhaustreppe in Siegburg.



Bauhaustreppe in Dessau. (Wikipedia)

Weiter geht unsere kleine Rundreise. Wenig später stehen wir in der Humperdinckstraße. Hier trifft 1888, das alte Lehrerseminar aus Kaisers Zeiten, das heute die Volkshoch- und die Musikschule beheimatet, auf 1933, auf den von der Studiobühne genutzten Anbau. Keine falsche Assoziation bitte bei letztgenanntem Datum! Im Jahr 1933 zog das Jungengymnasium vom Markt hierher, die nötige Erweiterung an das Seminar plante man im Bauhausstil. Das späte Weimar näherte sich an den weltläufigen Architektur-Zeitgeist an, wie er von der Dessauer Schule vertreten wurde. „Ein Vergleich der Treppen im Ur-Bauhaus in Dessau und hier im Anbau zeigt die enge Verwandtschaft.“

Jetzt hinauf zur Raststätte Siegburg-West, den Weg verbinden wir mit einem kleinen Schlenker durch die Ernststraße, die ein denkmalgeschütztes Ensemble an Arbeiterhäusern vorweisen kann. „Unternehmer Ernst Rolffs hat an seine Mitarbeiter gedacht“, erläutert Göbel. Lokalgeschichte der Rolffschen Fabrik am Siegfeld, die heute unter dem Namen Siegwerk weltweit operiert, verbindet sich mit der Gesamtentwicklung der Sozialen Frage im ausgehenden 19. Jahrhundert, auf die hier eine passende Antwort gegeben wurde.

Jetzt aber eilig weiter zur Ende der 1930er erbauten Raststätte. Wieder sind wir in der NS-Zeit, als man die jeweilige Region durch vermeintlich typische Heimattypen repräsentieren wollte. In Siegburg sollte das Ländlich-Bergische zur Geltung kommen, ein rustikales und bäuerliches Ambiente entstehen. Das ist es aber nicht, was Göbel fasziniert. Entscheidend ist das, was Makler mit dem Werbespruch „Lage, Lage, Lage“ meinen - der Standort. „Man blickt von leicht erhöhtem Punkt sehr weit, im Westen über den Michaels-



Training der Husaren im einstigen Kino.



Denkmal für den Oberförster.

berg bis in die Eifel.“ Schade, dass die sichtverdeckende Vegetation und die allgemeine Eile der Autofahrer heute diesem Effekt entgegenstehen.

Anja Göbels Top 3 haben wir uns für den Schluss ausgespart.

1. Das Denkmal im Lohmarer Wald für den 1878 verstorbenen Oberförster Friedrich Wilhelm Kleinschmidt, der im Hauruckverfahren die Sümpfe an der Siegburger Peripherie trockenlegte und damit die Malaria aus der Stadt verbannte. Göbels Vorgänger Hans Georg Wulf kümmerte sich bereits liebevoll um das Monument, restaurierte es. Sie gehört zu einer Taskforce, die sich jährlich zur Beseitigung von Vandalismus- und Witterungsschäden trifft und im Schatten der Oberförsterstele ein Picknick abhält.
2. Das Kino für die nach dem Zweiten Weltkrieg in Siegburg stationierten Belgier an der Luisenstraße war erst Lichtspielhaus, dann Übungsort für das Stabs-

musikkorps und dient seit geraumer Zeit den Husaren Grün-Weiß als Probenraum. „Ein exzellentes Beispiel für ehrenamtliche Denkmalpflege, da geht mir beruflich und privat als Karnevalistin das Herz auf. Als wir 2016 dort den Tag des offenen Denkmals begingen, war es denkwürdig voll.“

3. Tag des offenen Denkmals - das richtige Stichwort: Mit dem Denkmaltag 2023 am Michaelsberg endete die zehnjährige Umgestaltung unseres grünen Hügels ganz offiziell. Führungen am 10. September zeigten den Wandel in all seinen Facetten. Göbel war in alle Maßnahmen eingebunden, es war „ihr“ Projekt. Ob das Sichtbarmachen der Schwedenbastion aus dem 30-jährigen Krieg oder die gärtnerische Hanggestaltung nach dem Vorbild von Irrenheilanstaltsleiter Maximilian Jacobi, dem Psychiatrie-Vorreiter aus der Mitte des 19. Jahrhunderts - sie wälzte Pläne und Literatur, um dem heutigen Besucher möglichst viele Anknüpfungspunkte an die reiche Geschichte des Berges zu geben.



**Kümpel**  
BESTATTUNGEN

[www.bestattungshaus-kuempel.de](http://www.bestattungshaus-kuempel.de)

**Tel.: 022 41-51 288**  
Tag & Nacht erreichbar



**FRIEDWALD®**



**MICHAELS-GARTEN**

**ALTE LOHMARER STRASSE 6 | 53721 SIEGBURG | DIREKT AM NORDFRIEDHOF**  
Eigene Trauerhalle | Alle Bestattungsarten auf allen Friedhöfen | Inhaber William Busse jun.



Kaffeetische an der Raststätte, um 1970.



Neuer Raststättentyp: funktional und „typisch BRD“.

Während am Michaelsberg das Werk vorerst getan ist, warten unten in der Stadt neue Aufgaben. Beim Kanalbau in der Burggasse und bei der Vorbereitung des Verkehrsstichs zur Ringstraße trat das Mittelalter massiert ans Tageslicht. Bagger stoppten, Archäologen des

Landschaftsverbandes starteten. „Solange in der Siegburger Innenstadt gebaut wird, sind wir automatisch mit der Vergangenheit verabredet.“ Subtext zu dieser finalen Einschätzung der Expertin: Wir leben eben nicht in Wolfsburg oder Leverkusen... ■



Achtung, Denkmal! Erbuddelte Stadtmauer in der Burggasse.



Letzte Arbeiten im Johannesgarten auf dem Berg.

**Impressum**

**Herausgeber:**  
Kreisstadt Siegburg, Nogerter Platz 10, 53721 Siegburg  
rathaus@siegburg.de

**V.i.S.d.P.:** Jan Gerull  
**V.i.S.d.P.:** Kreisstadt Siegburg

**Fotos:** Kreisstadt Siegburg  
**Gestaltung:** Kreisstadt Siegburg - Mediendesign

**ANZEIGEN**

**Raum<sup>3</sup> DekoRolf**  
Ihr Raumausstatter

**Gardinenwaschservice**  
**(abnehmen, waschen und anbringen)**

**Tel: 02241 256 06 27**  
Internet: [www.deko-rolf.de](http://www.deko-rolf.de)  
E-mail: [service@deko-rolf.de](mailto:service@deko-rolf.de)

**PE**  
SEIT 1919 | BESTATTUNGSHAUS  
**Peter Esser**

**BESTATTUNGEN**  
TRAUERBEGLEITUNG  
BESTATTUNGSVORSORGE  
(Beratung und Planung)  
EIGENE ABSCHIEDSRÄUME  
ALTERNATIVE BEISetzungen  
(Michaelsgarten/Friedwald)  
ÜBERNAHME ALLER  
FORMALITÄTEN

**Es gibt viele Wege in die Ewigkeit.**

**SPRECHEN SIE MIT UNS, ÜBER IHREN WEG. WIR BERATEN SIE GERNE.**

Aulgasse 25-29  
53721 Siegburg  
Hauptstraße 59  
Siegburg-Kaldauen

**Telefon 0 22 41-6 25 11**  
(Tag & Nacht)  
[info@bestattungen-esser.de](mailto:info@bestattungen-esser.de)  
[www.bestattungen-esser.de](http://www.bestattungen-esser.de)

**JUNKERS** **BOSCH**

**WIR BRINGEN WÄRME IN IHR NEUES BAD**

**Josef Kümpel GmbH**  
SANITÄR - HEIZUNG

**Ihr Partner für barrierefreie Bäder**

Katharinenstraße 73, 53721 Siegburg  
0 22 41 / 6 20 20

Technischer **Komfort** Barrierefrei

seit 1950

## Das barrierefreie Bad

Fällt Ihnen im Alter alles schwerer? Das muss nicht sein!  
Ebenerdige Duschen und altersgerechte Badgestaltung  
bieten Ihnen mehr Lebensqualität und Sicherheit.  
Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns!

**ODENTHAL**  
SANITÄR · HEIZUNG · KLIMA

Odenthal Haustechnik GmbH  
Wilhelmstraße 169  
53721 Siegburg  
Telefon: 0 22 41 / 96 90 5-0  
E-Mail: mail@odenthal-shk.de  
www.odenthal-shk.de

Realisation: www.schaab-pr.de

### siegburgaktuell

## VORHER WISSEN WAS PASSIERT!

Der kostenlosen Newsletter der Stadt Siegburg, immer prall gefüllt als tägliche E-Mail direkt zu Ihnen.

Ab sofort mit **noch mehr aktuellen Siegburg-Infos**: Fakten, Veranstaltungsservice, Terminen, Zeitreisen, Notdienste, Wetter u.v.m.

Mehr Siegburg bietet keiner.  
**Schnell, gratis und werbefrei.**

**JETZT ABONNIEREN!**  
Kostenlos unter [www.siegburg.de](http://www.siegburg.de)

## HEISSE SPUR NACH FOTOFÄHNDUNG Vaterländischer Frauenverein?



In der Sommerausgabe 2023 der 65er Nachrichten ist auf Seite 61 eine Brosche abgebildet, zu der die Einsenderin gerne Näheres wüsste. Es könnte sich um eine Verdienstauszeichnung des Vaterländischen Frauenvereins handeln. Zu sehen war auf derartigen Auszeichnungen immer der Schriftzug „Für treue Dienste“. Die künstlerische Ausgestaltung war örtlich verschieden. Für unsere Gegend habe ich diese Form der Brosche noch nicht gesehen. Es fehlt auch der Hinweis auf den Vaterländischen Frauenverein. Jedoch befinden sich auf der Schleife mit dem Schriftzug „Für treue Dienste“ am Ende rechts und links zwei Kreuze, die zu den Vereinselementen gehörten.

Der Vaterländische Frauenverein war 1866 von der preußischen Königin und späteren Kaiserin Augusta (siehe Augustastraße in Siegburg) gegründet worden. Er war eine preußische Parallelorganisation des Roten Kreuzes mit ähnlichen caritativen Aufgaben. Er verbreitete sich und war im Bergischen Land, im Siegkreis und in Siegburg sehr aktiv, besonders im Ersten Weltkrieg, als er sich um die Versorgung von Verwundeten kümmerte. Es wäre von Wert, die Vereinsgeschichte aufzuarbeiten. Im Ersten Weltkrieg war Freifrau von Dalwigk die Vorsitzende, die Ehefrau des langjährigen Landrates des Siegkreises Freiherr Adolf von Dalwigk Lichtenfels. Man sollte vielleicht bei der Besitzerin der Brosche und Einsenderin des Fotos, Frau Radlmeier, nachfragen, ob ihre Großmutter, von der das Schmuckstück stammt, caritativ tätig war. ■

Hans Günther Rottland, Siegburg

## ZU GOCKEL AUS DER MÜHLENSTRASSE Holländer sucht Hinweise



Zerstörte Häuser in der Mühlenstraße nach dem Luftabgriff vom 28.12.1944.

Im Alter beschäftigt sich der Niederländer Jan van Bueren mit seinen Wurzeln. Sie reichen nach Siegburg. Hier wird er am 5. Juni 1944 geboren. Über die Umstände in seinem ersten Lebensjahr weiß er nichts.

Mit der Hilfe des Siegburger Stadtarchivs fand van Bueren heraus: Der Vater Jan Matthys van Bueren kommt am 11. September 1940, wenige Monate nach dem Überfall der Wehrmacht auf die holländischen Nachbarn, nach Siegburg. Er arbeitet in der Rheinischen Zellwolle. Bald kommt die Mutter hinzu. Folgende Meldeadressen sind bekannt: zunächst ein Lager der Zellwolle in der Dammstraße, dann eine Arbeiterunterkunft in der Buisdorfer Ringstraße, schließlich ist Christine Gockel in der Siegburger Mühlenstraße 14 die Hauswirtin. Auf dem Areal wird später das Servatiushaus errichtet. Jan van Buerens Bruder Albert wird 1941 in Siegburg geboren, er selbst erblickte drei Jahre später das Licht der Welt. Am 21. Juli 1945 geht die Familie zurück nach Holland. „Nach dem Krieg wurde bei uns in Holland nicht darüber gesprochen, dass man für den Feind gearbeitet hatte. Nun bin ich auf der Suche nach Informationen zu Frau Gockel. Gibt es Verwandten oder Bekannte, die etwas wissen?“

Hinweise bitte per E-Mail an [65er@siegburg.de](mailto:65er@siegburg.de), per Post an **Redaktion 65er Nachrichten, Nongenter Platz 10, 53721 Siegburg**, per Telefon an **022 41 / 102 - 12 67 oder - 12 82**. Wir leiten die Antworten in die Niederlande weiter. ■

## WEIN, WAHN UND GESANG Heimatblätter erschienen



Das Leben der Sopranistin Ilse Hollweg (1922-1990) beschließt die Heimatblätter 2021/22.

Geschichtliche Quellen sind nicht allein auf Papier gebannt. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, stolpert an beinahe jeder Ecke über Zeugnisse, die sich bei genauerer Betrachtung als historische Schatzkisten entpuppen. Sie weisen auf Symbolisches, ihrer Zeit Entsprechendes hin. Oder sie zeigen Besonderes an, das in Opposition zum Epochengeist stand.

Diese Quellen am Wegesrand greifen die Autorinnen und Autoren der Heimatblätter 2021/2022 auf, die für zwölf Euro im Museum erstanden oder unter [gav@siegburg.de](mailto:gav@siegburg.de) bzw. **022 41 / 102 - 13 39** beim herausgebenden Geschichtsverein bestellt werden können.

Chronologisch beginnt der Aufsatzband in Wachtberg zur Römerzeit. Erfasst werden die Spuren, die die antike Großmacht im Linksrheinischen hinterlassen hat. Weiter geht es mit dem mittelalterlichen Weinbau an der Sieg rund um Blankenberg und mit rätselhaften Barockinschriften auf Stein, den Chronogrammen, die beispielsweise am Siegburger Kirchplatz zu finden sind. Ein wilder Ritt durch die Jahrhunderte folgt, bei dem adlige Verstrickungen in napoleonischer Zeit, akute Kriegssehnsucht im Kaiserreich und die Architektur der NS-Ära thematisiert werden. Am Ende steht die Abbildung der Karriere von Ilse Hollweg, der Siegburger Sopranistin mit Solinger Wurzeln, die auf den großen Opernbühnen unseres Kontinents zu Hause war. ■

## WIE SIEGBURG KÖLN ÜBERFLÜGELTE Trumpf der Töpfer



Töpferausstellung im Stadtmuseum

Seit anderthalb Jahrhunderten wird die Geschichte des Siegburger Töpferhandwerks intensiv beforscht. Trotzdem gelingt es, immer neue Erkenntnisschätze zu heben, wie das ab sofort für 19 Euro im Stadtmuseumshop erhältlich Buch von Dr. Marion Roehmer eindrucksvoll demonstriert. Titel der Abhandlung: „Techniktransfer von Köln nach Siegburg. Beobachtungen zum auflagenverzierten Siegburger Steinzeug der Renaissance“.

Nachdem sich Anfang des 16. Jahrhunderts in Köln die Steinzeugtöpferei etabliert hat, erwächst den Siegburger Töpfern eine starke Konkurrenz, die technisch viel weiter ist und die begehrten Auftragsarbeiten von adligen Interessenten an sich zieht. Die Dekore der Kölner Töpfer bestehen vor allem aus großformatigen Auflagen auf hohen Gefäßen, den Schnellen. Der Clou: Für diese bildhaften Reliefdekore beauftragten die Kölner Töpfer Formenschneider. Sie ziehen die Kunst zurate, um ihren Absatz zu steigern.

Die Herstellungspraxis bleibt zunächst ein Geheimnis, die Siegburger Töpfer müssen dem Kölner Siegeszug hilflos zusehen. 1552 ringt man sich in Siegburg zu der Erlaubnis durch, die begehrten Formenschneider in die Stadt zu holen und als „fremde“ Handwerker in den Werkstätten mitarbeiten zu lassen. Der erste namentlich fassbare Formenschneider ist Franz Trac(k). Der Künstler, nach dem auf dem Brückberg eine Straße benannt ist, bringt Siegburg in die Erfolgspur und ist einer der Begründer des europaweiten Ruhms. ■

## WOLF UND SIEBEN GEISSLEIN KÖNNTE AUS HOLLYWOOD STAMMEN

### Das Gute lebt, das Böse stirbt



Postkartenserie von Oskar Herrfurth

*Geißlein? Ist das nicht irgendwas mit Fußball und Köln? Auch. Frühere Generationen hatten eine andere Assoziation. Man dachte an die Gebrüder Grimm und das Märchen „Der Wolf und die sieben Geißlein“. In seiner in unregelmäßigen Abständen in den 65er Nachrichten erscheinenden Reihe „Alte Märchen und Sagen – neu interpretiert“ geht Autor Dr. Jörg-Dietrich Kramer auf diese Erzählung ein und entdeckt ein Ende wie in Hollywood.*

Diese Geschichte ist von den Brüdern Grimm aufgeschrieben und handelt von einer vaterlosen, kinderreichen Ziegenfamilie.

Eine alleinerziehende Ziegenmutter, die mit ihren sieben Kindern in einem kleinen Haus lebt, will ausgehen und die Kinder alleinlassen. Da sich in

der Gegend ein Wolf herumtreibt, schärft sie ihrem Nachwuchs ein, die Haustür von innen zu verriegeln und den Wolf nicht hereinzulassen. Sie sagt, man könne den Wolf leicht an seinem dunklen Fell und an seiner rauhen Stimme erkennen. Kaum haben die sieben Geißlein die Tür hinter ihrer Mutter abgeschlossen, da klopft der Wolf. Er behauptet, er sei die liebe Mutter, bittet um Einlass. Die Kinder sagen ihm, dass sie ihm nicht glauben, weil sie ihn an seiner rauhen Stimme erkennen.

Da kauft sich der Wolf ein Stück Kreide und frisst es auf. Dadurch bekommt er eine Ziegenstimme. Er klopft wiederum am Ziegenhaus, behauptet erneut, die Mutter zu sein. Er legt dabei seine dunkle Pfote auf den Fenstersims. Daran erkennen ihn die Geißlein sogleich, entlarven die Lüge. Da geht der

Wolf in den nächsten Laden, kauft sich Mehl für die Pfote, klopft zum dritten Mal bei den kleinen Ziegen und legt seine weiße Pfote demonstrativ auf den Fenstersims. Diesmal glauben ihm die jungen Bewohner. Sie öffnen die Haustür, der Wolf stürmt herein. Er verputzt sie alle, bis auf das jüngste Geißlein, das sich im Uhrenkasten verstecken kann. Vollgefressen schleppt er sich erschöpft hinaus, legt sich unter einen Baum und schläft ein.

Inzwischen kommt die Ziegenmutter nach Haus, erblickt die offene Haustür und erfährt von dem verschonten Geißlein, was passierte. Die beiden brauchen nicht lange zu suchen, finden den schnarchenden Wolf. Die Ziegenmutter nimmt eine Schere und schneidet dem Wolf den Bauch auf, so dass die sechs gefressenen Geißlein munter herausspringen. Nun füllen sie den leeren Bauch des Vielfraßes mit dicken Steinen. Die alte Ziege näht den Bauch wieder zu, und die ganze Ziegenfamilie geht fröhlich nach Haus.

Nach einer Weile wacht der Wolf auf. Er fühlt sich wegen der Steine in seinem Bauch unpässlich und durstig. Auf dem Weg zum Teich wundert er sich, wie schwer ihm das Gehen fällt. Als er sich zum Trinken über den Teichrand beugt, verliert er das Gleichgewicht, kippt nach vorn und ertrinkt. Die schadenfrohen Geißlein tanzen fröhlich um den Teich.

Aus Märchen soll man etwas lernen. Was also will uns das Märchen von den sieben Geißlein sagen? Wenn der Wolf ordentlich gekaut und die Geißlein nicht so gierig mit Haut und Haaren verschlungen hätte, wäre es ihm vielleicht besser ergangen. Obwohl es gewiss richtig und artig ist, gesittet zu essen und gut zu kauen, ist diese Lektion des Freiherrn Knigge wohl nicht die, die uns beigebracht werden soll, sondern Folgende: Man soll Leute nicht allein nach ihrer Stimme und ihrer Hautfarbe beurteilen. Es ist zwar wichtig, auf die Stimme zu hören und auf die Hände zu sehen. Aber man muss ganz genau hinhören und genau hinsehen.



Nicht jeder, der meckert, ist eine Ziege. Und nicht jede Haarfarbe ist echt. Ob jemand gut oder böse ist, erkennt man weder allein an der Stimme noch allein an der Haar- oder Hautfarbe. Insofern war die Mahnung der Ziegenmutter nicht ausreichend. Sie hätte weitere charakteristische Merkmale des Raubtiers aufzählen müssen, schließlich gibt es eine Menge Unterschiede zwischen Wölfen und Ziegen.

Was transportiert das Märchen darüber hinaus? Vielleicht ist es die Hoffnung, dass sich auch eine schlimme Lage entgegen jeder rationalen Erwartung zum Guten wenden kann. Man würde doch vernünftigerweise nicht annehmen, dass die gefressenen sechs Geißlein noch lebten und durch eine Operation aus ihrem Bauchgefängnis befreit werden könnten.

Man kann zu seinem eigenen Trost lernen, dass manchmal das Böse untergeht und das Gute siegt. ■

Dr. Jörg-Dietrich Kramer, Siegburg

## DIE ALTE ZEIT WAR NICHT ZWANGSLÄUFIG GUT Über das Erinnern im Alter



Priesterweihe in der Abtei am 1. März 1939, wenige Wochen vor der Geburt unseres Autors. Nur zwei Jahre später löste die SS das Kloster auf.

Lebenserinnerungen mehr oder weniger prominenter Menschen werden nicht nur gern und häufig geschrieben, sondern ebenso gern und häufig gelesen. Manchen Lebenserinnerungen, selbst von Kritikern als „rückhaltlos ehrlich und selbstkritisch“ gelobt, spürt man den Drang der Autoren an, ihrem eigenen Leben nachträglichen Glanz zu verleihen. Diese Art, sein Leben öffentlich zu machen, befriedigt nicht nur den Autor, sondern auch viele Leser. Am spannendsten scheint oft das zu sein, was durch das Schlüsselloch bei anderen Menschen erspäht werden kann. Die Neugier nach dem Ungewöhnlichen und Spektakulären scheint grenzenlos zu sein.

Meine Kindheit war weder ungewöhnlich noch dramatisch. Sie verlief in den Bahnen zeitbedingter „gewöhnlicher“ Umstände. Es gibt keine spektakulären Ereignisse in meinem oder dem Leben meiner Familienmitglieder. Spektakulär waren allerdings die meine Kindheit begleitenden Zeitumstände. Ich bin am 19. April 1939 geboren. Mein Geburtsjahr, dies wird auch in hundert Jahren wohl niemand bestreiten, war eines der verhängnisvollsten Jahre der deutschen Geschichte. Am 1. September begann der Zweite Weltkrieg mit dem Überfall auf Polen. In einer Chronik für das Jahr 1939 wird berichtet, Hitler, Reichskanzler seit 1933, habe am 19. April dem rumänischen Außenminister erklärt: „Nun gut, wenn England den Krieg will, so soll es ihn haben. Und es wird ein Zerstörungskrieg werden, wie keine Phantasie ihn ausmalen kann.“ Wie Recht er hatte!

Ich bin geboren in einer Zeit erschütternder Umbrüche in Deutschland. Diese Brüche in der Geschichte Deutschlands waren zugleich Brüche im Leben jedes einzelnen, also auch in meinem Leben. Im September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Er veränderte mein Leben durch den Tod meines Vaters (gefallen für „Großdeutschland“) tiefgreifend. Meine Großeltern waren geprägt durch die Kaiserzeit und den Ersten Weltkrieg. Meine Eltern, kurz vor dem Ersten Weltkrieg geboren, aufgewachsen in den bewegten Jahren zwischen den beiden Weltkriegen, waren ebenfalls geprägt von politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen. Sie haben mir sicher vieles von dem mitgegeben, was für sie an zeitbedingten Einstellungen und Charakterhaltungen gültig, ja unumstößlich war.

So ist denn auch im Leben gewöhnlicher Menschen dieser Epoche allherhand geschehen, was weder in Autobiografien noch in sonstigen Dokumenten festgehalten wird. Im herkömmlichen Sinne haben diese Menschen sicher nicht Geschichte geschrieben. Historiker interessieren sich in der Regel nicht für das Leben dieser Menschen. Deren Interesse gilt in erster Linie „herausragenden Gestalten“.

Meine Kindheitserinnerungen eignen sich nicht für die große Geschichte. Ich möchte mich erinnern, weil ich glaube, mich selbst und die Menschen, denen ich begegnet bin, besser verstehen zu lernen. Gehe ich über den Friedhof meines Heimatortes, fällt mir zu den Namen auf fast jedem Grabstein etwas ein. Eine Begebenheit aus meiner Kindheit, die sich gerade auf diese Person bezieht. Ein Wort, ein Satz aus ihrem Munde, mehr oder weniger bedeutsam. Schau ich auf ein Foto, so löst auch dies ähnliche Reaktionen in mir aus, häufig nicht sofort, sondern später, in ruhigen Augenblicken. Manche alten Kirchenlieder werden ebenfalls zu Erinnerungsbrücken. Höre ich das Lied „Großer Gott, wir loben dich“, spüre ich noch heute meine eigene innere Bewegung und die der Menschen in meinem Heimatort, wenn wir am Ende einer feierlichen Prozession in die Kirche einzogen und,

begleitet von einer Bläsergruppe, dieses Lied voller Begeisterung sangen.

Ich bin in einem Alter, in dem die mir noch zur Verfügung stehende Lebenszeit überschaubar ist. Mein eigenes Älterwerden bringt eine neue Lebenssituation mit sich: Lasten der beruflichen Arbeit sind abgefallen. Zeit steht zur freien Verfügung. Mir ist, als ob in den inneren Freiraum meine Kindheits- und Jugenderinnerungen einströmen, und viele Momente aus dieser Zeit drängen danach, mir noch einmal bewusst zu werden. Somit hoffe ich auf die Chance, dass meine Erinnerungen nicht nur zu meiner eigenen Selbstfindung beitragen können. Ich hoffe und wünsche vor allem, dass ich die Menschen, die mein Leben geprägt haben, besser verstehen lerne.

Erinnern ist für mich keine von Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“ erfüllte Stimmung und keine verklärende Rückbesinnung. Die Erinnerung holt nicht nur die glücklichen Momente des Lebens zurück. Geschichte ist schmerzhaft; nicht nur die große, sondern auch die eigene Lebensgeschichte. In die Erinnerung drängen dunkle Momente hinein, in denen Trauer und Hoffnungslosigkeit überwogen. Die erschütternden Augenblicke schweren Verlustes und der verzweifelte Versuch, das Geschehen zu deuten, stehen erneut vor mir. Ich werde Zeuge von Leid, durchlittenem und selbst verursachtem Leid. Wer ehrlich zu sich selbst ist, sieht nun klarer die Scherben, die er auf seinem Weg hinterlassen hat. So stellt sich im Alter das Thema Vergeben und um Vergebung bitten dringlicher als in jüngeren Jahren. „Du kannst jeden belügen, nur nicht dich selbst“, eine überzeugende Lebensweisheit.

Wer verdrängt nicht immer mal wieder sein eigenes Scheitern, wer versteckt sich nicht gern einmal hinter seinem eigenen Schatten. Wer verschiebt nicht gern einmal das notwendige versöhnende Gespräch auf einen späteren Zeitpunkt. Im Alter drängt die Zeit, sich als jemanden zu begreifen, der um Vergebung bitten muss und der Vergebung

braucht. Vergeben hat bekanntlich heilende Wirkung; für beide Seiten. Aus einem Gedicht von Rilke stammt der Vers: „Was wir versäumen, das bleibt an uns hängen. Die Zeit wird schwer von dem, was man verschweigt.“

Erinnern bringt andererseits Glücksmomente des Lebens zurück, die Freude und die Liebe werden spürbar. Dies allein ist schon Geschenk und Antwort auf die Frage nach dem Warum des Erinnerns. Sollte es im Alter gelingen, die eigene Vergangenheit als Teil der Gegenwart zu erkennen und daraus die Fähigkeit zu gewinnen, sie als Erfahrung zu nutzen, könnte dies auch ein wenig Nachdenklichkeit bei Kindern und Enkeln hervorrufen. Sie sollen wissen, wie Eltern und Großeltern im Rückblick ihre eigene Kindheit gesehen haben. Ich wünsche ihnen, dass sie sich selbst dadurch besser verstehen lernen. Großeltern können lebende Geschichtsbücher für ihre Enkel sein, wenn diese es auch so sehen und die Geschichte der Großeltern sie interessiert. Geschwätzige Mitteilbarkeit gepaart mit Besserwisserei und Glorifizierung der „guten alten Zeit“ stehen da eher im Weg. Gerade Menschen meiner Generation kennen die Kriegsveteranen, die sich darin gefielen und sich damit hervortaten, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit ihre Kriegserlebnisse zum Besten zu geben („Opa erzählt wieder vom Krieg“).

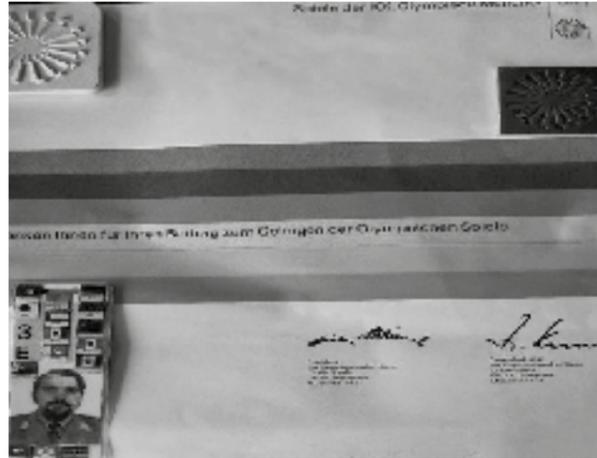
Hilfreich für mich ist das „Gebet des älter werdenden Menschen“ der Theresa von Avila, wo es mit einem Augenzwinkern heißt:

*„Oh Herr, du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde. Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen. Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheit erscheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben. Aber Du verstehst – oh Herr – dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.“* ■

Dr. Ferdinand Kaufmann, Siegburg

## EINSATZ BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN 1972

### Terror in München



Offizieller Pass unseres Autoren

24-jährig wurde ich im Oktober 1971 von unserem lieben Vaterland zum Grundwehrdienst eingezogen. Die ersten drei Monate verbrachte ich in Gerolstein und wurde als Fernmelder mehr schikaniert als ausgebildet. Danach erfolgte die Versetzung nach Rheinbach. Ab da war das Soldatenleben erbaulich. Nach der Spezialgrundausbildung landete ich im Geschäftszimmer der 2. Kompanie. Kompaniechef und Spieß waren sehr umgänglich, und der Dienst glich einer Freizeitbeschäftigung.

Dann kam der Sommer 1972. Der eine oder andere erinnert sich noch an die Ereignisse im August und September. In Deutschland fanden zum zweiten Mal die Olympischen Spiele statt. Dienten die ersten 1936 noch der Propaganda eines menschenverachtenden Systems, so wollte sich das neue, moderne Deutschland jetzt als weltoffenes und tolerantes Land zeigen. Es sollten „fröhliche Spiele“ werden. Von unserer Kompanie wurde eine Anzahl Soldaten nach München abgestellt.

Die einen wurden bei der Firma Siemens ausgebildet, um die Anzeigentafeln in den Sportstätten zu bedienen. Andere kamen bei den Fernsehanstalten unter und sollten auf Fernschreibmaschinen das von den Sendern angebotene Programm weltweit anbieten. Ich gehörte zu denen, die im sogenannten Rost-Bau, in denen die Fernsehstudios untergebracht waren, Dienst taten.

Das Gebäude hieß so, weil es aus Eisen bestand und der Rost den Anstrich der Fassade ersetzte. Schlecht sah das nicht aus. Im Vorfeld der Spiele bekamen wir maßgeschneiderte Uniformen aus dem hellen Stoff, sonst den Offizieren vorbehalten. Wenn wir zum Dienst erschienen, hatten wir stets ein neues Hemd anzuziehen (die Hemden wurden täglich getauscht), die Haare durften den Hemdenkragen nicht überragen, die Schuhe sollten glänzen. Das waren so ungefähr die einzigen Vorgaben, die wir zu beachten hatten. Vom eigentlichen Soldatendasein waren wir befreit.

Die Unterbringung erfolgte in einer alten Kaserne, in der eine Ausbildungskompanie von Gebirgsjägern stationiert war. Auch wenn wir spartanisch wohnten, so wurden wir kulinarisch verwöhnt. Das Frühstücksbüffet konnte mit einem guten Hotel konkurrieren, die Mahlzeiten waren sehr gut und reichhaltig. Dazu gab es verschiedene alkoholfreie Getränke. Zur Nachtschicht erhielten wir umfangreiche Verpflegungspakete, deren Inhalte wir meist dem Wachpersonal überließen, das die Zugänge zu den Fernsehstudios überwachte.

Zu unserer Einsatzstelle und zurück wurden wir mit einem Bus der Bundeswehr transportiert. Innerhalb der Stadt München fuhren wir frei mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zusätzlich zum Wehrsold (für mich als Gefreiter 6 DM je Tag) bekamen wir vom Fernsehen und der deutschen Olympia-Zentrale jeweils 10 DM täglich hinzu. So ausgestattet, konnten wir gut leben. Und unser Ausweis „3 E“, der uns als Mitglied der Medienlandschaft auswies, öffnete uns die Tür zu den Sportveranstaltungen. Das war eigentlich nicht gestattet, aber es fragte auch niemand danach.

Dann kam der Morgen des 5. September. Unsere Schicht war am Vorabend pünktlich im Maschinenraum der Fernsehanstalt eingetroffen. Wir machten bis nach Mitternacht unseren Job. Danach gingen wir in die obere Etage, in die Lufthansalobby. Wir setzten uns an die große Fensterwand, von wo

man das Gelände des olympischen Dorfes gut übersehen konnte. Wir erfreuten uns an verschiedenen Kaltgetränken. Es war schon hell, als wir Männer in Schlafanzügen durch die Gassen laufen sahen. Wir lachten darüber, bis wir plötzlich Männer mit Gewehren auf den Balkonen sahen. Wir konnten uns zunächst keinen Reim darauf machen. Später sahen wir Scharfschützen der Bundeswehr auf den Dächern. Und es dauerte nicht lange, bis in der Lobby Sicherheitskräfte auftauchten und uns aufforderten, den Raum zu verlassen und zu unserem Dienstraum zu gehen. Was eigentlich los war, erfuhren wir erst einige Zeit später durch die Nachrichten im Fernsehen.

Palästinensische kriminelle Idioten hatten die Unterkunft der israelischen Sportler überfallen und forderten die Freilassung von in Israel inhaftierten Gleichgesinnten und Mitgliedern der RAF. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, hatten sie die Sportler als Geiseln genommen. Als einige der Israelis flüchteten, eröffneten die Attentäter das Feuer auf die Wehrlosen. Wir erfuhren, dass auch der Trainer der Ringermannschaft, Moshe Weinberg, durch die geschlossene Tür erschossen worden sei, als er versuchte, die Terroristen am Betreten der Unterkunft zu hindern. Durch seine mutige Tat konnte er einige Leben retten.

Mich persönlich hat dies alles betroffen und traurig gemacht, hatten einige Kameraden und ich noch am Vortag eine Begegnung mit Herrn Weinberg und den Ringern. Neben unserer Einsatzstelle lag der große Trainingsplatz. Hier hielten wir uns oft auf, wir hatten einen direkten Zugang. So kamen wir den Athleten aus aller Welt sehr nahe und ab und zu ins Gespräch. Ich kann mich noch gut an den Speerwerfer Wolfermann oder seinen russischen Kontrahenten, der uns die Kunst des Speerwerfens erklärte, erinnern. Selbst die Sportler und Sportlerinnen aus der damaligen DDR sprachen mit uns, sobald kein Aufpasser in der Nähe war.

Und so kam es, dass meine Kameraden und ich

Männer beobachteten, die bei hoher Temperatur verummmt Schattenboxen betrieben. Ich kann mich noch gut erinnern, dass wir darüber lästerten, was natürlich nicht böse gemeint war. Aber der Trainer hat das mitbekommen. Es war der bereits erwähnte Herr Weinberg, der der deutschen Sprache mächtig war. Er fragte uns freundschaftlich, ob wir denn mit den Jungs kämpfen wollten. Das machte uns verlegen und wird beeilten uns, das Kämpfen lieber abzulehnen. Herr Weinberg klärte uns auf, dass es sich bei den Sportlern um die Ringer des israelischen Nationalteams handeln würden. Die Begegnung wurde sofort lebendig, als ich die Bilder im Fernsehen sah. Wie dieses Drama ausging, ist bekannt. Die Scharfschützen der Bundeswehr wurden abgezogen und überforderte Politiker und Polizeioberer übernahmen das Kommando, das letztlich in einer Tragödie endete.

Dass die olympischen Spiele ab diesem Zeitpunkt nicht mehr die gleichen waren wie zuvor, war verständlich. Alle Leichtigkeit war dahin. Was übrigblieb, war ein Krampf, und in den meisten Köpfen bestand der Wunsch, dass diese Spiele alsbald zu Ende gehen sollten.

Warum sie fortgesetzt wurden, das fragten sich damals viele, die dabei waren. Sie fragen es sich heute noch. Am letzten Abend wurde tatsächlich ausgelassen gefeiert. Auch beim Fernsehen. Im allgemeinen Durcheinander des Aufbruchs wurde geklaut, was nicht fest installiert war. Am nächsten Tag kamen dann die Firmen, die das Festinstallierte, das übriggeblieben war, demontierten und in Containern abtransportierten. Das was es mit den olympischen Spielen. Uns holte ein Bundeswehrbus ab und brachte uns nach Rheinbach in die Kaserne. Der Soldatenalltag hatte uns wieder. Die Erinnerung an die schönen Tage in München - allerdings auch an die furchtbare Tat im olympischen Dorf und auf dem Gelände des Flughafens Fürstenfeldbruck - bleiben. ■

Norbert Lercher, Dattenberg

## MIT 82 ZUM LETZTEN MAL DURCH DIE GRÜNE HÖLLE Tschö Chopper!



Klaus Ridder mit Kamera und Motorrad am Ring.



Einladung zur Fotoausstellung ins Rathaus 2014.

„Für Klaus Ridder ist der Nürburgring die zweite Heimat“, schrieb der städtische Newsletter siegburgaktuell im November 2015. Schon im Alter von 15 Jahren fuhr der 65er-Autor von seinem damaligen Wohnort in der Lüneburger Heide ganze drei Tagen lang mit dem Fahrrad an die Rennstrecke in der Eifel, um seine Idole live zu erleben.

Es waren in der Folge der fünfmalige Weltmeister Juan Manuel Fangio aus Argentinien, der ewige Zweite Stirling Moss aus Großbritannien oder auch



Von Ridder fotografierter Unfall 1964.

der Horremer „Renngraf“ Berghe von Trips, die er in beeindruckenden Schwarzweiß-Aufnahmen für die Nachwelt festhielt. Der Motorsportjournalist füllte sein Bildarchiv in den darauffolgenden Jahrzehnten mit zahlreichen weiteren Fotografien. Eine Auswahl stellte er 2014 im Siegburger Rathaus aus.

1963 fuhr Ridder mit seinem VW-Käfer und begleitet von seiner Frau Geschi erstmals selbst über den legendären Asphalt der Grünen Hölle. Seine Erinnerung: „Es war mühsam, sich mit dem 30-PS-



Mit dem Rad von Hannover zum Nürburgring, 1950er.

Auto die lange Steigung von Breidscheid durch das Kesselchen und das Karussell zur Hohen Acht hinaufzuquälen.“

Sechs Dekaden später, kurz nach seinem 82. Geburtstag, beendete Ridder im August 2023 dieses Kapitel seines Lebens, dreht mit einem Chopper die letzte Runde. „Ich ließ mir viel Zeit und genoss die Fahrt, schaute immer wieder in den Rückspiegel, um nicht die schnelleren Renner zu behindern. Die rauschten mit über 200 Sachen vorbei. Die Motorradfahrer um mich herum wagten einen Fahrstil, wie man ihn vom Wettkampf her kennt: Starke Schräglage mit gewinkelten Knien, die fast auf der Rennpiste rutschten.“

Nicht ungefährlich das Ganze: So gab es einen Unfall, der zur Streckensperrung führte. Ridder musste ohne Nordschleifenerlebnis zurück nach Siegburg. „In der Tankstelle bei ‚Retti‘ war man froh, mich, den Freund des Hauses, Stammgast

seit Jahrzehnten, wiederzusehen. Man hatte sich Sorgen gemacht, dass ich der Unfallfahrer hätte sein können.“

Ridder blickt zurück auf die Veränderung, die der Ring in 60 Jahren, die er begleiten durfte, erlebte. „Früher zahlte man drei D-Mark, heute sind es 30 Euro. Früher begrenzten Hecken die Rennstrecke, heute sind es Leitplanken. Die Rennstrecke ist nach dem Umbau 1970/71 viel sicherer geworden, aber immer noch sehr gefährlich im Vergleich zur 1984 eröffneten Grand-Prix-Strecke.“

Sein Fazit: Die Nordschleife hat internationalen Kultcharakter, dort eine Runde zu drehen oder gar bei einem Rennen dabei gewesen zu sein – das ist eine Art Ritterschlag für Enthusiasten. ■

## SIEBEN JAHRZEHNTE BUNZLAU IN SIEGBURG Leben mit dem Verlustschmerz



Die Bunzlauer um Peter Börner und Ferdinand Idasiak (ganz links) freuten sich über junge Gäste des Gymnasiums Alleestraße, über die Gratulanten des Siegburger Partnerschaftsverein und aus der Kommunalpolitik.

Nach 1945 waren die aus den damaligen deutschen Ostgebieten Geflohenen oder Vertriebenen in alle Winde verstreut. Es war für sie überlebenswichtig, wieder Boden unter die Füße zu bekommen, mit dem Verlustschmerz irgendwie fertig zu werden, die unerreichbar gewordene Heimat wenigstens im Herzen zu bewahren. Zum Glück gab es Hilfen von außen, nicht zuletzt dank der „Patenschaften“, die westdeutsche Länder, Kreise und Kommunen übernahmen. Sie erleichterten den Vertriebenen die Organisation von Heimattreffen, unterstützten die Büro-Arbeit von Heimatgruppen, halfen bei der Sammlung von Erinnerungs-Gegenständen. An der Sieg zeigte man sich verantwortungsbewusst. Die Kreisstadt und der Siegburgkreis kümmerten sich ab Mai 1953 im Rahmen von Patenschaften über diejenigen, die aus Stadt und Kreis Bunzlau in Niederschlesien stammten. Verbindendes Element war die gemeinsame Keramik-Tradition.

Um die Leistungen von damals und in den darauffolgenden Jahrzehnten zu würdigen, regte die Bundesheimatgruppe Bunzlau in Siegburg bei den Paten eine Erinnerungsveranstaltung an, mit Festakt im Stadtmuseum und schlesischer Kaffeetafel in Haus Schlesien im Siebengebirge.

Nicht wenige der noch lebenden Stadt- und Kreis-Bunzlauer hätten gern daran teilgenommen. Aber...

Einer schrieb: „Vielen Dank für die Einladung und die Festschrift. Ich habe mich sehr gefreut, denn meine Heimat Schlesien und besonders unsere Kreisstadt Bunzlau liegen mir sehr am Herzen. Mein Heimatort ist Paritz bei Naumburg am Queis, Kreis Bunzlau. Leider muss ich aus gesundheitlichen Gründen absagen. Ich werde am 5. Juli 90 Jahre alt.“ Ein anderer Gruß kam aus München: „Meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche zur 70-Jahr-Feier! Leider ist es mir aus gesundheitlichen bzw. Altersgründen nicht möglich, an dieser denkwürdigen Veranstaltung teilzunehmen. Gern denke ich an meine zahlreichen Besuche in Siegburg zurück. Ich werde mich in Gedanken als Teilnehmer fühlen. Großen Dank für die Leistung der Bunzlauer Heimatgruppe über viele Jahre.“

Am Ende hatten sich fast 70 Teilnehmer für das Fest am 17. Juni 2023 gemeldet, 18 mit Bezug zu Bunzlau, auch Menschen aus anderen Vertreibungsgebieten, viele aus dem Umfeld der Siegburger Paten: der Kreisstadt Siegburg und dem Rhein-Sieg-Kreis. Sie waren die eigentlichen Adressaten der Veranstaltung.

Denn zum einen wollte die Bundesheimatgruppe Bunzlau ihnen danken für jahrzehntelange Unterstützung, zum andern durch sie erneut ins Bewusstsein der Öffentlichkeit tragen, was sich 1945 bis



Die Bunzlauer Straße auf dem Deichhaus.

1947 im deutschen Osten abgespielt hatte; welche gewaltige Wiederaufbauleistung mit vereinten Kräften in beiden Teilen Deutschlands gelungen war; nicht zuletzt: welche Versöhnungs- und Verständigungsarbeit die Heimatvertriebenen, auch die Bunzlauer, mit Unterstützung ihrer Paten geleistet haben.

Das alles war ein wichtiges Thema für den Festredner Stephan Rauhut, Vorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, und von Siegburgs Altbürgermeister Franz Huhn, dem sachkundigen Moderator der Veranstaltung. Huhn hatte dank der seit 1993 bestehenden Städtepartnerschaft Siegburgs mit dem heutigen Bunzlau (poln. Bolesławiec) vieles selbst miterlebt und mitgestaltet. Peter Börner, langjähriger Vorsitzender der Bundesheimatgruppe, blickte in seiner Präsentation auf beides zurück, die Patenschaften und die Partnerschaften, die sich gegenseitig gut ergänzen. Zugleich lenkte er die Aufmerksamkeit auf noch vorhandene sichtbare Spuren der Partnerschaft in Siegburg, etwa die Nachbildung des großen Bunzlauer Topfs im Rathaus-Foyer, die Bunzlauer Straße, das Ehrenmal für den Bunzlauer Märtyrer-Priester Paul Sauer neben der Servatius-Kirche, die an den Kreis Bunzlau erinnernde große Vase und den „Bunzlauer Meilenstein“ im Kreishaus.



Die Redebeiträge der Repräsentanten der Paten, Vizelandrätin Notburga Kunert und Bürgermeister Stefan Rosemann, richteten das Augenmerk mehr auf die Partnerschaften mit Bunzlau/Bolesławiec und den Landkreis. Sie waren 1992 bzw. 2001 aus den bestehenden Patenschaften hervorgegangen. Es ist bedauerlich, dass weder Bunzlaus Bürgermeister Piotr Roman noch Landrat Tomasz Gabrysiak der Einladung zur Teilnahme gefolgt waren. Sie hätten einen Vertreter schicken können oder zumindest eine Gruß-Adresse.

Umso erfreulicher war die Teilnahme von vier Schülerinnen des Gymnasiums Alleestraße in Siegburg. Sie assistierten beim Empfang und beim Bücherverkauf, waren auch aufmerksame Zuhörer.



Jochem Birk, Bürgermeister a.D. Franz Huhn, Vizelandrätin Notburga Kunert und Silke Findeisen vom Haus Schlesien mit dem Fotobuch.

z.B. Familie Börner



Wir wohnten im 1. Stock

In Tillendorf  
bei Bunzlau

**Links:** 1944 in Bunzlau: Peter Börner, damals vier, schiebt Bruder Lutz; **Mitte:** Wohnhaus der Familie in Bunzlau-Tillendorf, heutiger Zustand; **Rechts:** Die Eltern Anny und Kurt.

Ihre Sprecherin Alina Hess rückblickend: „Ich danke Ihnen vielmals für das tolle Erlebnis und dafür, dass wir mitmachen konnten!“ Ihren Einsatz hatte Lehrer Ralf Menge vermittelt, der als ganz junger Mann im Rahmen des Schüleraustauschs Bunzlau kennen- und schätzen gelernt hatte.

Die Veranstaltung war nicht zufällig auf den 17. Juni gelegt worden, dem Tag des Volksaufstands in der DDR, gleichfalls vor jetzt 70 Jahren. Im Stadtmuseum erinnerte man an das Ereignis, beendete die Feierstunde mit dem Singen der Nationalhymne.

Schon vorher stand ein gemeinsames Lied auf dem Programm: der vom Bunzlauer Musiklehrer Werner Gneist gedichtete und komponierte Kanon „Viel Glück und viel Segen!“ Auf diese Weise beglückwünschte man Personen, die aus der Hand des Vorsitzenden der Heimatgruppe, Ferdinand Idasiak, ein besonderes Anerkennungsgeschenk erhielten - das für diesen Anlass erarbeitete Foto-Buch „70 Jahre Patenschaft. Eine Spurensuche“. Einer der Ausgezeichneten, Jochem Birk aus Köln, langjähriger Mitarbeiter der Heimatgruppe, berichtete spontan von seinen Eindrücken beim allerersten Treffen der Bunzlauer in Siegburg zu Pfingsten 1953. Peter Börner zeichnete auf Bühne weitere Personen aus, darunter die Dolmetscherinnen Ursula Turowski und

Irmgard Merkel. Ihnen wurde der zweisprachige Tagungsband der Bundesheimatgruppe „Persönliche Erinnerungen – Gemeinsames Kulturerbe“ überreicht.

In die Feierstunde war noch ein weiterer Bezug zur alten Heimat eingebaut: Das Lied von der „Vogelhochzeit“, aufgezeichnet im Kreis Bunzlau von Hoffmann von Fallersleben, damals Professor in Breslau, köstlich interpretiert von Michel Janssen am Saxofon und Norbert Paar am Klavier.

Das gemeinsame Erinnern fand am Tag darauf einen geselligen und besinnlichen Ausklang mit einer Kaffeetafel in Haus Schlesien. Eine Heimatfreundin ergänzte das kulinarisch-nostalgische Geschehen mit einem Rübezahl-Gedicht, Peter Börner erläuterte seine Erweiterung der Tischdekoration durch kleine „Bunzel-Tippel“ aus der Keramik-Fabrikation seines Vaters – hergestellt nach 1945. Anschließend führte er durch die neue Dauerausstellung. Beim Anblick der Flucht-Koffer und eines typischen Leiterwagens trug eine Teilnehmerin spontan etwas aus dem Fluchttagebuch ihrer Mutter vor. Wer konnte da unberührt bleiben? ■

*Peter Börner, Siegburg*

## AUS LIEBE ZUM ALTEN RÖMER 1950er trafen sich



Klasse Römer posiert für die Kamera

Wenn ein Lehrer eine Klassengemeinschaft formt, die sich über fast 50 Jahre regelmäßig trifft, dann kann er nicht viel falsch gemacht haben. Die Abschlussklasse 1950 von Joseph Römer aus der Volksschule Humberdinck kam 1976 erstmals im Bootshaus des Siegburger TV zusammen, um in Erinnerungen zu schwelgen.

Fast zwei Dutzend weitere Sitzungen folgten. 2018 traf man sich am 30. Todestag des geliebten und bewunderten Joseph Römer an dessen Grab auf dem Nordfriedhof. Außer Sport habe der Universallehrer alles unterrichtet, den Lehrplan häufig zugunsten seiner Schützlinge gedehnt. Aus den Reihen ging ein Professor hervor, ein Ingenieur, mit Erich Nießen, der 2021 starb, ein langjähriger Vizebürgermeister.

Zum jüngsten Klassentreffen am 12. Mai 2023 kamen noch acht Aufrechte in den Siegblick, zwei mussten wegen Krankheit absagen. Nach gutem Essen und Trinken hieß es wieder „Weißt du noch?“. Eine Frage, die sehr ausführlich und von unterschiedlichster Seite beantwortet wurde, sodass der Zapfenstreich ruckzuck heranrückte. 2024 will man sich wiedersehen. ■

*Eingereicht von Karl-Heinz Wiesgen,  
Mitglied der 1950er Römer-Klasse*

## KLASSENTREFFEN IM 60. ENTLASSUNGSJAHR Seidenbergler vereint



Klassentreffen 60. Jahre Entlassung - April 2023

In der Coronapandemie mussten wir uns zurückhalten, jetzt war es wieder so weit. Nach der Pause trafen wir uns zum ersten Mal wieder im Restaurant „Siegblick“ im Wolsdorfer Nachtigallenweg. Da es sich genau 60 Jahre nach der Entlassung aus der Volksschule am Seidenberg um einen runden Ehrentag handelte, wurden keine Mühen gescheut, um möglichst viele damalige Mitschüler/innen einzuladen. Einige sind leider bereits verstorben, andere wohnen weit von Siegburg entfernt oder konnten durch persönliche Termine oder Krankheit nicht teilnehmen.

Immerhin neun Ehemalige erschienen am „Siegblick“. Einen besonderen Dank an Uschi Weitermann und Irmtraud Heinen, die das Treffen organisiert haben. Bei Speis und Trank und reichlich Erinnerungsaustausch wurden strenge und nicht so strenge Lehrer dem Vergessen entrissen, Streiche erneut ausgeheckt, Klassenarbeiten und Ausflüge wiederholt. Auch die Jahrzehnte nach dem Schulabschluss wurden wie in einer Dokumentation besprochen. Ein Jede(r) erzählte von persönlichen Erlebnissen, von der Familie, von Urlauben. Die Zeit verstrich wie im Flug, und beim Abschied wurde schon das nächste Treffen 2024 ins Auge gefasst. ■

*Udo Heinen, Neunkirchen*

## ZWEI HÄNDE FÜR NEUN ÖSEN - ODER: WIE MAN „CLICK“ MACHT Mein Abenteuer mit Akkumäher



Als ich zweimal aus Versehen das lange Kabel meines Elektromähers durchgesäbelt hatte, fragte Freundin Sylvia, der das auch schon passiert war (ebenso wie zwei weiteren Freundinnen), erstaunt: „Warum hast du noch keinen Akkumäher? Da gibt’s kein langes Kabel, das immer im Weg ist. Auch das Wenden klappt problemlos.“

Der Vorschlag gefiel mir. Ein Akkumäher musste her! Mein lieber Ehemann guckte sofort im Internet nach. Mehrere Baumärkte in der näheren Umgebung führten verschiedene Modelle. Ich suchte mir ein kleines, leichtes von einer angesehenen Weltfirma aus. In meinen Jahren bringen meine ohnehin schwachen Armmuskeln nicht mehr genügend Kraft zum Schieben eines schweren Geräts auf.

Da gab es nur eine Schwierigkeit: Heinz wollte das Gerät online bestellen, aber das ging in dem ausgewählten Markt nur, wenn man Mitglied wurde. Das wollte Heinz nicht. Also fuhren wir mit sei-

nem Auto hin. Ein sehr zuvorkommender Berater empfing uns. Als erstes stellte sich heraus, dass man einmalig zehn Prozent Preisermäßigung bekam, wenn man Mitglied wurde. So ließ Heinz die langwierige Prozedur mit viel Fragerei über sich ergehen, die zur Registrierung nötig war. Der nette Berater tippte alle Daten ein. Nach zehn Minuten war klar. Heinz war schon als Mitglied geführt, das Verfahren stockte.

Um die Sache zu beschleunigen und wegen der zehn Nachlass-Prozente fragte der freundliche Angestellte, ob von Heinz noch eine zweite E-Mailadresse existiere. „Nein, aber ich habe eine!“, half ich aus. Meine Computerkenntnisse sind nur rudimentär. Ich kann einen Begriff nachgucken, Mails schreiben und empfangen. Sonst absolut nichts!

Dann sollte ein Fachberater uns den Mäher zeigen und erklären. Er war leider gerade in der Mittagspause. Unser netter Helfer sagte deshalb den Kol-

legen Bescheid, verließ seinen Platz am Empfang und führte uns selbst zu den Mähern. Da er sich in dieser Abteilung nicht so gut auskannte, suchten wir zu dritt das richtige Modell.

Gesucht, bald gefunden. Ich schob den Mäher probeweise und befand ihn als leicht genug. Nun musste der Sitz des Akkus begutachtet werden. Eine Verkäuferin aus einer anderen Abteilung half aus. Zu viert klärten wir die Lage. Endlich holte unser Betreuer ein noch im Karton befindliches Gerät, half Heinz bei der Eingabe der Kassendaten am Computer, fuhr die Rasenschnittmaschine zum Auto und hob sie auch noch hinein.

Wir bedankten uns herzlich, er bedankte sich freundlich fürs Trinkgeld. Das war leider noch lange nicht das glückliche Ende! Zu Hause musste zuerst die Aufbauanleitung in Form eines dicken Buchs studiert werden. Die ersten fünf Seiten bestanden aus so selbstverständlichen Hinweisen wie „Lesen Sie die Betriebsanleitung!“ (sehr witzig!), „Berühren Sie nicht die rotierenden Messer!“ (ach nee), „Stets ruhig gehen!“ (Ich stellte mir vor, wie ich, der Mäher vor mir, durch den Garten rase), „Erlauben Sie Personen mit eingeschränkten geistigen Fähigkeiten niemals, das Gerät zu benutzen!“ (Ich gelobte innerlich, dies zu tun bzw. zu unterlassen).

Nach diesen überaus nützlichen Anweisungen auf Deutsch und in 30 anderen Sprachen folgte nun die Anleitung zum Zusammenbau.

Sie bestand aus leicht verschwommenen Zeichnungen der auszuführenden Arbeiten. Aufgelistet waren die 15 Einzelteile des Mähers und jede Menge Pfeile - wahrscheinlich für Analphabeten. Nur die Zahlen eins, zwei, drei, vier, fünf und sechs musste man erkennen. Buchstabenkenntnis war nicht erforderlich.

Die meisten Teile des Mähers bestanden aus dünnem, etwas gewelltem Plastik, auch die „Räder“. Es handelte sich um Plastikscheiben mit rechtwinklig

aufgesetztem, offenem Rand. Man konnte mit ihnen fahren. Aber wie lange so etwas hält, steht in den Sternen.

Das Zusammensetzen des Grasfangkorbs war die kniffligste Aufgabe. Die Zeichnungen befahlen mir, die neun Laschen des oberen Teils gleichzeitig die in die Ösen des unteren zu schieben und gaben mir als einzige verbale Hilfe das Wörtchen „Click“ an, das in einem Stern mit der programmatischen Aufschrift „hilfreich“ neben den Pfeilen stand.

Heinz hatte sich indessen mit dem Zusammenfügen des Griffs abgemüht. Die Löcher waren zu klein für die Schrauben. Ich flehte ihn um Hilfe an, denn neun Laschen am Rande eines gewellten, nachgiebigen Plastikkastens mit zwei Händen, die Gott mir gab, in die entsprechenden Ösen einzuschieben, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Immer wieder rutschten die Dinger weg.

Zu zweit schafften wir es dann schließlich. Das erlösende „Click“ erklang. Die restlichen Arbeiten funktionierten problemlos, nachdem wir mit vereinten Kräften die ungenauen Skizzen enträtselt hatten.

Als mit einem weiteren „Click“ das ersehnte und sehr laute Rattern des Mähers in der Küche, unserer Werkstatt, ertönte, fielen wir uns mit stolzem Gelächter erleichtert in die Arme. Eine Stunde hatten wir gebraucht. Keine schlechte Zeit für die Premiere.

Lerne: „Click“ machen ist ganz einfach. ■

*Barbara Swietlinski, Siegburg*

## KEIMZELLE DES STADTPUTZTAGS LIEGT IN MARIENFRIED

## Saubere Sache

*Frühjahrsputz im Wolsdorfer Wald*

Flaschen, Dosen, Plastikfolien und mehr wurden bei der Müllsammelaktion der Mitglieder des katholischen Siedlungswerks Siegburg „Marienfried“ im Wolsdorfer Wald gefunden. Entlang des Mühlenhofwegs, der Viehtrift und rund um den alten Sportplatz dauerte es nur gut zwei Stunden bis eine beachtliche Menge Müll zusammengetragen war. Am Straßenrand und entlang der Waldwege lag besonders viel. Mehr als 15 Säcke voll waren es am Ende. Über zwei intakte Tonfiguren freuten sich die Kinder Daniel

und Alexander, die die „Schätze“ in einem Laubhaufen entdeckten. Rund 30 Aktive machten bei der Waldsäuberung, zu der Vorsitzender Hans Wilhelm Schmitz aufgerufen hatte, mit. Als eifrigster Sammler erwies sich der Nachwuchs. Der größte Teil des Müllbergs wurde von Kindern und Jugendlichen zusammengetragen. Als kleiner Lohn für die Arbeit konnten sich abschließend alle im Restaurant „Jagdhaus“ bei Bockwurst und Fritten oder Gemüsesuppe stärken.



Mehr als 15 Säcke voll mit Müll sammelten die Mitglieder der Siedlergemeinschaft entlang des Mühlenhofwegs und der Viehtrift.

Zeitungsartikel - Rhein Sieg Anzeiger (02.04.1997)

„Waldsäubern find' ich cool!“ Dies sagte der 5-jährige Moritz Wollweber am 17. März 2012, als er zusammen mit seiner fast 3-jährigen Schwester Josephine, seinen Eltern sowie 25 weiteren Mitgliedern der Siedlergemeinschaft Marienfried den Wald und die umliegende Region in Wolsdorf von Müll gesäubert hatte.

Zurückzuführen ist diese Waldsäuberung auf die Idee von Hans Oligschläger, Peter Klein und Hans-Wilhelm Schmitz, die diese ökologisch sinnvolle Aktion im Januar 1978 auf der Jahreshauptver-

sammlung der Siedler vorstellten und im März desselben Jahres die erste Säuberung in ihrem „Territorium“ organisierten. Urgestein Hans-Wilhelm Schmitz hatte einen Plan ausgearbeitet und das zu säubernde Gebiet in verschiedene Unratbeseitzungszonen aufgeteilt.

1. Waldweg vom Ausgang des Friedhofs Kaldauen bis zur Einmündung auf den Mühlenhofweg
2. Von der Autobahnbrücke Wahnbachtalstraße über die Alexianerallee und den Mühlenhofweg bis zur Straße „Im Sommerfeld“
3. Waldgebiet rechts und links der „Viehtrift“, vom inzwischen abgerissenen Jagdhaus bis zum „Junkersbusch“
4. die beiden Böschungen rechts und links der „Viehtrift“, vom Jagdhaus bis zur Autobahnbrücke
5. das Waldstück zwischen den beiden Siedlungsabschnitten
6. das Waldstück „In der Fusskuhl“
7. das Gebiet „Am Klinkenberger Hof“

Immer schon wurden Schutzhandschuhe, Müllsäcke sowie Schubkarren am Treffpunkt Bildstock bereitgestellt. Noch einmal zurück ins Beispieljahr 2012, mit dem wir begannen. Per Rundschreiben wurden die Bewohner der Siedlung auf den 35. Aktionstag im März hingewiesen, viele folgten dem Aufruf.

Der Frühjahrsputz war und ist voll etabliert und ein Fixpunkt im Kalender. Allein hoher Schnee und das Coronavirus waren ernstzunehmende

Spielverderber. Rund 30 Helferinnen und Helfer, darunter auch Kinder und Jugendliche, scharen sich stets um die Organisatoren und laden im Anschluss bei einem ordentlichen Happen den Akku wieder auf.

Das Prozedere ist immer gleich: Die Stadt Siegburg wird über die Waldsäuberung informiert, der Bauhof holt die Säcke ab und führt sie der Entsorgung zu. Am Müllsammelplatz stapelte sich in der Vergangenheit allerhand: weggeworfene Plastik- und Papierteile, Glas und Flaschen, Fernsehgeräte, Kühlschränke, Gasherde, ausgeschlachtete Mopeds und Fahrräder, Autoreifen mit und ohne Felgen, Teppichbodenreste sowie viele Gegenstände, die rücksichtslos im Wald entsorgt wurden.

Die Mitglieder der Siedlergemeinschaft waren die Vorreiter, die Stadt ahmte das gute Beispiel nach: Der siegburgweite Stadtputztag entwickelte sich aus der Marienfrieder Aktion. Er fand 2023 zum 20. Mal statt. Siegburgerinnen und Siegburger aller Altersgruppen waren unterwegs und lasen Coladosen und Co. auf.

Weiteres zum diesjährigen Stadtputztag lesen Sie in der rechten Spalte. ■

*Geschrieben von Heinz Walter Lersch,  
eingereicht von Hans W. Schmitz*

## ENTWICKLUNG DES STADTPUTZTAGES

## 4.400 helfende Hände



Rund 4.400 helfende Hände waren beim diesjährigen Putztag aktiv. Rund 54 Vereine, Organisationen und Einrichtungen - darunter Junggesellenvereine, Karnevalsgesellschaften, Schulen und Kitas, das Kinderheim Pauline, Fischschutz-, Heimat- und Sportvereine, private Gruppen, Bürgergemeinschaften sowie soziale und kirchliche Einrichtungen - zogen mit Schaufeln, Zangen, Handschuhen und Müllsäcken ausgestattet durch die Stadt, um aufzuräumen.

In 1.380 ausgegebenen Müllsäcken und einem großen Container landeten ausgediente Auto- und Rollerreifen, vergammelte Matratzen, ein Leitpfosten, ein Metallstuhl, Styropor, Hasendraht, abgefahrene Kfzspiegel oder Schwemmgut, sowie das wohl Kurioseste: das Innenleben einer Kaffeemaschine.

Insgesamt kamen rund 35 Kubikmeter Müll zusammen, die dann vom städtischen Bauhof entsorgt wurden. Danke für den Einsatz der vielen Helferinnen und Helfer. Die wohl „beste Art des Müllsammelns“ wäre jedoch, ihn gar nicht erst achtlos weg zu werfen. ■

## „EINER REICHTE IHNEN WOHL NICHT?“ Vorsicht, Doppel-Name!



©Johann H. Addicks - de.wikipedia.org

16-bändiges Konversations-Lexikon von Brockhaus aus dem Jahr 1896.

Wie wichtig der Name für die Identität eines Menschen ist, wird bereits in der Bibel deutlich, wenn es in Jesaja 43, Vers 1, heißt: „Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst; ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen; Du bist mein.“

Wie sehr Namen die Justiz beschäftigen, las ich Frühjahr dieses Jahres in einem Artikel mit der ansprechenden Überschrift „Mein Name sei Kleine-Wilde“. Darin ging es um Eckpunkte einer Reform des Namensrechts. Die finale Feststellung des Journalisten der Süddeutschen Zeitung klingt so: „Der Umgang mit Doppelnamen in Deutschland dürfte bald entspannter werden.“

Wann genau ich merkte, dass mein Familienname – Brockhaus – etwas Besonderes war, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Ich weiß nur, dass mich irgendwann Leute, denen ich mich vorstellte, fragten: „Bist du genauso schlau wie das Lexikon?“ Oder die eine oder andere Klassenkameradin meinte sagen zu müssen: „Nicht verzagen! Brockhaus fragen!“

Das war leider nicht immer positiv gemeint, denn viele meiner Klassenkameradinnen glaubten, dass ich von den Lehrern bevorzugt behandelt wurde, weil mein Vater an derselben Schule unterrichtete.

Mit zwölf Jahren nahmen mich meine Eltern mit nach Sprockhövel, woher die Familie meines Vaters stammte. Ich weiß noch genau, dass es ein Foto von mir gab, auf dem ich unter dem Straßenschild „Auf Brockhausen“ stehe. Der Name des Hofes – Brockhausen – war auf die Besitzer übergegangen, wobei es sich um eine Ortsbezeichnung handelte: Mit Bruch bezeichnete man eine sumpfige oder moorige Stelle. Leider existiert dieser Hof schon lange nicht mehr. Vielleicht war ich deshalb in Vancouver in Versuchung, mir ein neues Stammhaus zuzulegen. Eines Abends kamen wir an einem sehr attraktiven Anwesen mit viel Fachwerk vorbei, das sich mit einem großen Schild im Vorgarten als „Brock-House“ auswies.

Das Konversationslexikon „Der Große Brockhaus“, der selbstverständlich bei uns im Bücherregal stand und den ich oft konsultierte, galt als Inbegriff des Wissens und der Gelehrsamkeit. Unsere Ausgabe stammte aus den 1930er Jahren und war deshalb bräunlich angehaucht, aber das merkte ich erst später. Selbst im Ausland wurde ich manchmal darauf angesprochen. Als ich meinen Eltern, die ein paar Tage in Wiesbaden verbrachten, einen Brief in ihre Pension schrieb, ging der Brief erst mal an die Brockhaus-Redaktion, wurde dort geöffnet und gelangte erst dann zu meinen Eltern, mit einem entschuldigenden Schreiben des Brockhaus-Verlages.

Ich wusste, dass es meinem Vater nicht gleichgültig war, dass weder er noch sein Bruder einen Sohn, einen Stammhalter, wie man früher sagte, zustande gebracht hatten. Er meinte scherzhaft, aber vielleicht nicht nur, ich könnte doch einen Mann zu finden versuchen, der Schulte oder Kluge hieß, woraus sich dann die schöne Kombination beziehungsweise der Doppelname Schulte-Brockhaus oder Kluge-Brockhaus ergeben könnte. Meine älteren Cousinen sind

wohl nie auf den Gedanken gekommen, sich bei ihrer Eheschließung einen Doppelnamen zuzulegen. Als es bei mir dann so weit war, gab es die neue Möglichkeit, den sogenannten Mädchennamen an den Namen des Mannes, der natürlich Familienname war und den die Kinder erhielten, anzuhängen. Wenig später, 1975, durften die Partner bereits die Reihenfolge entscheiden bzw. frei wählen, ob der Name des Mannes oder der der Frau Familienname werden sollte. Das musste allerdings weiterhin ein einziger Name sein.

Diese Änderung des Namensrechts wurde von Feministinnen sehr begrüßt, und machte Frau davon Gebrauch, galt sie als Feministin. So geschah es mir auch. Ich entschied mich damals für den Doppelnamen, nicht nur, um meinem Vater eine Freude zu machen, sondern weil ich inzwischen diesen Namen als Identitätsmerkmal begriffen hatte.

Bald sollte ich feststellen, dass diese Entscheidung auch Nachteile hatte: Wenn ich mich als junge Kollegin in einem neuen Kollegium vorstellte, konnte es passieren, dass ein älterer Kollege dünnlippig bemerkte: „Ein Name war Ihnen wohl nicht genug.“ Das ärgerte mich schon, und ich gewöhnte mir an, auf den Namen des Bundestagsabgeordneten Müller-Wipperfurth zu verweisen und mich spitz zu erkundigen, ob der Kollege denn diese Kritik auch gegenüber einem Mann geltend gemacht hätte. Dabei diente hier der zweite Name lediglich zur Unterscheidung und um Verwechslungen mit einem Bundestagsabgeordneten zu vermeiden, der ebenfalls Müller hieß.

Manchmal war mir der Doppelname schlicht lästig: Wer unterschreibt gern zwanzig Reiseschecks mit einem solch langen Namen? Am Telefon war er gar nicht zu gebrauchen. Hatte ich mich mit „Amann-Brockhaus“ gemeldet, reagierten die meisten Anrufer verwirrt und meinten, sich verwählt zu haben. Der Name Brockhaus bringt eben mehr klangvolle Konsonanten auf die Waage... In Arztpraxen oder auf Büros ging es mir ähnlich: Stellte ich mich mit

meinem Doppelnamen vor, wurde unter dem Namen Brockhaus gesucht und nichts gefunden.

Als Frau mit meinem Doppelnamen bleib ich in der Familie allein. Niemand in der Familie hieß so. Das könnte sich bald ändern. In besagtem Artikel in der Süddeutschen vom 18./19. März 2023 stellt der Autor Ronen Steinke in Aussicht: „Die Möglichkeit zur Wahl eines echten Doppelnamens, etwa als gemeinsamer Name eines Ehepaares oder eines gemeinsamen Kindes, sollte eröffnet werden. Das wäre eine große Veränderung. Wenn Herr Kleine und Frau Wilde heiraten, dann dürften sie ihre Kinder auch Kleine-Wilde nennen.“

Wie sieht es im Ausland aus? Blicken wir nach Spanien. Dort wurde bis 2017 beim Eintrag eines neugeborenen Kindes der Name der Mutter an den des Vaters angehängt. Man kennt das von dem Namen des spanischen Philosophen José Ortega y Gasset. Seit 2017 dürfen spanische Eltern die Reihenfolge selbst bestimmen. Im Alltag wird meist nur der erste Nachname benutzt.

In einer Geschichte, die ich in meiner Kindheit liebte, ging es um ein Spatzenpaar, Herr und Frau Lups, die sich stritten wie Ehepaare in den 1950er Jahren. Heute würde dieser Text als frauenfeindlich eingestuft und nicht mehr gedruckt, denn Frau Lups unterdrückt ihren armen Mann nach Strich und Faden, so dass letzterer entnervt das Nest verlässt und sich in seinen Club begibt. Die Geschichte endet allerdings versöhnlich: „Frau Lups wärmte ihre Kleinen im Nest. ‚Seinen Namen werdet ihr tragen, alle werdet ihr Lups heißen‘, piepste sie zärtlich. Denn dem Namen nach richten sich die Frauen nach ihren Männern.“

Und das stimmt nun auch nicht mehr. ■

Eva Amann-Brockhaus, Siegburg

## MATROSE DER KAISERLICHEN MARINE/ZWEITER TEIL

### „Die Chinesen sind famos mit ihren Zöpfen“

*Hubert Bursch aus dem kleinen Oedekoven bei Bonn tat an der Wende vom 19. auf das 20. Jahrhundert das, was kaum einer seiner Zeitgenossen je zu träumen wagte. Als Matrose zog er aus in die Welt. Das Tagebuch des 1877 geborenen Seemanns gelangte viele Jahrzehnte später in den Besitz seines Neffen, des Siegburgers Dr. Paul Losem. Wir drucken es in mehreren Teilen unter dem Titel „Matrose der kaiserlichen Marine“ in den 65er Nachrichten ab. Um den Text besser lesbar zu machen, haben wir ihn sprachlich angepasst, inhaltlich jedoch beinahe unverändert gelassen. Teil eins führte uns in der Sommerausgabe auf der „Darmstadt“ von Wilhelmshaven durch Atlantik, Mittelmeer und Suezkanal bis nach Colombo auf Ceylon, heute Sri Lanka. Von dort schippert Bursch im Jahre 1898 weiter ostwärts und wird Zeuge des Auftritts eines neuen Spielers in der Weltpolitik, den USA.*

Von hier aus ging es des Abends wieder weg auf Singapur zu. Ehe wir nach Singapur kamen, passierten wir erst die Straße von Malakka. Auch eine sehr romantische Gegend. Am 1. Juni kamen wir des Morgens früh in Singapur an, welches auch eine englische Besetzung ist. Eine selten schöne Einfahrt ist hier in Singapur. Hier wurden wir beurlaubt bis abends um 0 Uhr.

Der Betrieb an Land ist fast derselbe wie in Colombo. Der eine Unterschied ist der, dass schon viele Chinesen beschäftigt sind. Auch hier haben wir uns spazieren fahren lassen. In Singapur wie in Colombo liegt englisches Militär. In diesen beiden Hafenstädten haben wir zum ersten Male die Südfrüchte mal ordentlich gekostet. In Singapur erhielt der Transport die telegrafische Nachricht, dass die beiden Schiffe „Irene“ und „Cormoran“ im Hafen von Manila abgelöst werden sollten. Gegen Abend gingen wir wieder in See, und eine große Aufregung war an Bord, weil es nach Manila ging, denn hier machte Amerika mobil gegen Spanien. Es hieß bei uns so, als wenn der Deutsche daran beteiligt wäre.

Nach dreitägiger Fahrt bekamen wir die Insel ge-

gen Abend in Sicht. Doch konnten wir am Abend nicht in den Hafen einfahren, weil die Amerikaner ihn gesperrt hatten. Darum gingen wir draußen vor Anker. Am Morgen des 4. Juni dampften wir in den Hafen ein. Der Amerikaner kam uns, als wir die Einfahrt des Hafens passiert hatten, sofort mit einem Avisor entgegengedampft. Als sich beide Schiffe näherten, stoppten sie, und ein amerikanischer Gesandter kam mit einem Boot, welches zu Wasser gelassen wurde, zu uns an Bord. Er wollte jedes Schiff untersuchen, welches in den Hafen kam, was ihm hier aber nicht gestattet wurde.

Der Transportführer übergab dem Gesandten einen versiegelten Brief. Nun dampften wir weiter bis in die Nähe der deutschen Schiffe, welche uns mit Hurras empfingen. Von sämtlichen Nationen lagen hier Schiffe. Unsere beiden Schiffe lagen da zum Schutze der Deutschen, die hier in ziemlich hoher Zahl ansässig sind. Es ist dort auch eine deutsche Bierbrauerei.

Manila ist an und für sich eine ganz schöne Stadt. Ein ganzes amerikanisches Geschwader lag hier vor Anker, wovon das Flaggschiff „Olivia“ hieß, ein stattliches Schiff. Als wir dort lagen mit der „Darmstadt“, stritten die Insurgenten schon immer mit den Spaniern, weil sie nichts mehr mit ihnen zu schaffen haben wollten, denn die Amerikaner hatten sie beschwätzt und stopften ihnen Waffen und Munition zu. Des Nachts rückten die Insurgenten auf die Stadt zu, und am Tage wurden sie wieder von den spanischen Soldaten zurückgeschlagen.

Wir blieben hier vor Manila vier Tage liegen, weil Ablösung nicht sofort vollführt werden konnte. Die Hitze war ganz furchtbar. Zwei spanische Schiffe lagen hier, in den Grund geschossen. Am 8. Juni ging es hier wieder ankerauf, und wir dampften auf Schanghai zu, weil man in Manila keine Kohlen und keinen Proviant kriegen konnte. Von Manila nahmen wir auch einen Bischof mit, der dort verfolgt worden war.

Schanghai ist eine chinesische Stadt, in der viele Engländer und Deutsche ansässig sind. Bis zur eigentlichen Stadt konnten wir mit der „Darmstadt“ nicht fahren, weil sie am Fluss Jangtsekiang liegt und dieser wenig Wasser führte. Drum blieben wir kurz in der Einfahrt des Flusses liegen, wo auch ein kleiner chinesischer Fleck ist, der eine Festung bildet. Dieser Ort heißt Wuson. In der Mündung des Flusses lagen die chinesischen Dschunken, welche mit Geschützen versehen waren und gewissermaßen die chinesische Marine bildeten. Die Marinesoldaten sehen ganz famos aus mit ihren Zöpfen.

Wir wurden nicht beurlaubt, konnten aber von Bord aus das Leben und Treiben der Chinesen ansehen. Ein großartiger Schifffahrtverkehr ist hier. Nach neunstündigem Aufenthalt waren wieder Proviantmittel und Kohlen an Bord, und am 13. Juni gegen Abend ging es hier ankerauf, um die Reise fortzusetzen bis Kiautschou. Nach glücklicher Vollendung trafen wir am 15. Juni frühmorgens ein.

Welch eine Freude für unsere Kameraden, dass wir kamen. Denn wie lange hatten sie schon auf ihre Ablösung gehofft. Die, die so manche Strapazen bei der Einnahme von Kiautschou durchgemacht haben. Hoch bis in des Mastes Spitze waren sie aufgeentert, einer saß sogar auf dem Flaggenknopf. Sie brachten freudreiche Hurras auf die willkommene neue Besetzung aus.

In der Bucht von Kiautschou lagen die Schiffe aus Deutschland, „Gefion“ und „Arkona“. „S.K.H. Prinz Heinrich“ kam gleich auf die „Darmstadt“ zu, um an Bord die neuen Offiziere, die mitgekommen waren, zu begrüßen. Für uns war nun das schöne Transportleben vorbei. Die sechs Wochen haben wir faul verlebt. Dienst konnte fast nicht gemacht werden, da der Raum beschränkt war.

Jetzt war morgens um 6 Uhr allgemeines Wecken, um 7 Uhr Frühstück, um 8 Uhr eine halbe Stunde Handwaffenreinigung. Hiernach Musterung,

und, wenn der Platz es erlaubte, war eine Stunde Instruktion oder Freiübung. Nun war der Morgen vorbei und es war Backen und Banken (Seemannssprache: Zum Essen kommen). Wer gerade Backschaft hatte (Tisch decken und servieren), der hatte Beschäftigung den ganzen Mittag über. Das war das schwerste Stückchen Arbeit, das man erhalten konnte. Die anderen konnten bis 3 Uhr ein Mittagsschläfchen halten. Hierauf waren wieder ein oder zwei Stunden Dienst, wenn es nicht zu drückend heiß war. Um 6 war Abendbrot und um 8 Uhr ab in die Hängematte.

Ich war auf die „Arcona“ kommandiert, eine Kreuzerkorvette III. Klasse. Wir löschten zuerst die „Darmstadt“, und nachdem wir nach dreitägiger Arbeit den Dampfer leer hatten, fand sonnenabends am 18ten die Ablösung statt. An Land kamen wir noch nicht, denn erst musste man ausgebildet sein. Nun erst konnte man verspüren, was es mit dem Matrosenleben als deutscher Kriegsschiffkuli auf sich hatte. Der kommende Tag war ein Sonntag, vielmehr ein Marinesonntag, an dem man kaum gewahr wird, dass Sonntag ist. Am Nachmittag wurde von der Signalstation aus Taifun angemeldet, dieses sind Stürme, welche in den chinesischen Gewässern oft vorkommen. Wir hatten gerade das Banken angefangen und wollten es uns dieses Mal recht gut schmecken lassen. Da pfeift es auf einmal auf: „Alle Mann klar zum Manöver!“ Dieses Manöver kann mit ausgebildeter Mannschaft in drei Minuten gemacht sein, wovon wir jedoch keine Ahnung hatten. Wir haben ungeübt eine starke Stunde manövriert.

Am Sonntagmorgen verließen uns die abgelösten Kameraden mit den brausenden Hurras, wobei wir aufentern mussten, um auch ihnen auch das Letzte darzubringen. Die da heimkehrten, waren glücklich, denn wer so etwas noch nicht mitgemacht hat, kann sich auch keinen Begriff machen... ■

*Eingereicht von Dr. Paul Losem, Siegburg*

## TROTZ SCHWERSTER KRIEGSVERLETZUNG NICHT RESIGNIERT Wilhelm Schwarz blieb ein Mann der Tat



Nach der schweren Kriegsverletzung war Wilhelm Schwarz sein Leben lang auf einen Rollstuhl angewiesen.

verletzt: Ein Granatsplitter hatte seine Wirbelsäule zertrümmert und eine Niere weggerissen. Weil für seine Behandlung in Frankreich kein Lazarett zur Verfügung stand und ihm auch in Deutschland kein Krankenhaus helfen konnte, wurde er in ein deutsches Kriegsspital im Libanon geflogen. Nach Kriegsende kehrte der querschnittgelähmte Mann im Herbst 1945 nach Kaldauen zurück. Mit seiner Mutter, die ihm bis zu ihrem Tod aufopfernd zur Seite stand, lebte er im elterlichen Haus in der damaligen Unterdorfstraße, die später in Kapellenstraße umbenannt wurde.

Die schwere körperliche Behinderung war für Wilhelm Schwarz jedoch kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Er blieb ein Mann der Tat, sein Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen blieben ungebrochen, er war nie depressiv, nutzte alle Möglichkeiten der körperlichen Ertüchtigung. Er eröffnete im Haus Kapellenstraße Nr. 8 zunächst eine Leihbücherei, die er später zu einem Gemischtwarenladen erweiterte. Hier war er in seinem Element, begrüßte die Kunden, die sich selbst bedienen konnten, mit gleichbleibender Aufmerksamkeit. Wenn Waren in den oberen Regalen nur schwer erreichbar waren, nahm der Kaufmann einen Stock zu Hilfe.

Als der kleine Supermarkt wegen eines zwischen-

In Kaldauen geboren und aufgewachsen, lernte Wilhelm Schwarz schon früh die Grauen des Krieges kennen. Mit 19 Jahren wurde der junge Soldat als Panzerfahrer in der Normandie eingesetzt, wo sein Fahrzeug 1943 durch einen Bombenangriff getroffen wurde. Er überlebte schwer



Urlaub in den Bergen: Wilhelm Schwarz und seine Adoptivtochter Ingrid.

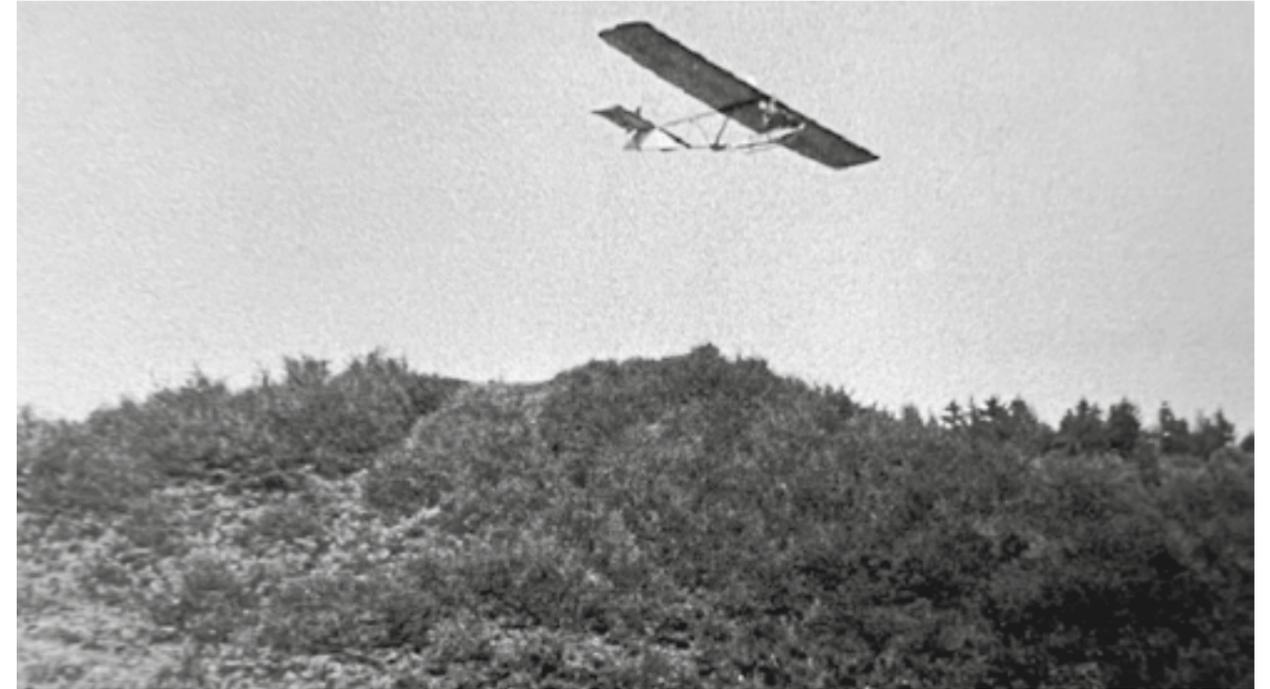
zeitlich in unmittelbarer Nähe eröffneten Lebensmittelgeschäftes sich nicht mehr rentierte, wurde er Mitarbeiter der Firma Homa-Pumpen; ihre Aufträge erledigte er in Heimarbeit. 1966 heiratete Wilhelm Schwarz, seine Ehefrau Erika brachte ihre siebenjährige Tochter Ingrid mit in die Ehe. Einige Jahre später wurde das Mädchen eine wichtige Bezugsperson für ihren Adoptivvater. Mit zwölf Jahren übernahm sie seine Betreuung, war stets für ihn da. Die dabei gemachten Erfahrungen haben sie sehr geprägt und motivierten sie später, eine Ausbildung zur Krankengymnastin zu beginnen.

Wilhelm Schwarz engagierte sich in seiner Freizeit zudem lange Zeit als Geschäftsführer beim Kaldauer Sportverein. Bei jedem Fußballspiel war er dabei. Mit seinem Pkw parkte er dann jeweils in unmittelbarer Nähe des Platzes und verfolgte von dort aus das Spielgeschehen.

Die Schwere der Kriegsverletzung und die ständige Einnahme von schmerzstillenden Medikamenten blieben für ihn allerdings nicht ohne Folgen. Bald ließen seine Kräfte nach und er starb 1983 im Alter von 59 Jahren. Seiner Tochter Ingrid Atzert, nun Mitarbeiterin in einer Praxis für Prävention in Siegburg, ist es wichtig, 80 Jahre nach dem folgenschweren Bombenangriff an die Lebensleistung ihres Vaters zu erinnern, weil er „ein Vorbild für alle vom Schicksal schwer heimgesuchten Menschen ist und war“. ■

Ulrich Tondar, Siegburg

## SCHÜLER MACHTEN VOM LENDERSBERG DEN ABFLUG Kaum bekannte Episode



„Als Siegburg flügge wurde“ heißt das frisch erschienene Buch des Heimatforschers Ulrich Hofmann, das die kurze, aber intensive Episode des Segelflugsports beschreibt. Es kombiniert Bildquellen, Luftaufnahmen und Karten mit Berichten von Zeitzeugen und zeitgenössischen Presseartikeln, um die Geschehnisse und die Nutzung der Fliegerwiese am Lendersberg zu rekonstruieren.

Im Februar des Jahres 1930 schickt sich eine Schar flugbegeisterter junger Siegburger erstmalig an, am Lendersberg oberhalb von Kaldauen (damals noch nicht zur Kreisstadt gehörend) einen stoffbespannten Hanggleiter zum Startplatz hinaufzuziehen und damit das Fliegen zu lernen.

Im großen Bild fügt sich dieses Ereignis nahtlos in die Historie der fortschrittsbegeisterten 1920er-Jahre ein. Die zivile Luftfahrt wird als wichtige nationale Schlüsselindustrie der Zukunft verstanden und soll gezielt gefördert werden.

Am Ende der alliierten Besatzung hat sich 1926 im Rheinland ein großer Nachholbedarf gebildet, in Bonn und im Raum Rhein-Sieg entwickelten

sich rasch Ideen für den Segelflugunterricht. Zuerst liegt eine 1928 erlassene Verordnung des Berliner Wirtschaftsministeriums zur Aufnahme der theoretischen und praktischen Ausbildung. Der gepachtete Hang am Lendersberg dient ab 1930 Flugschülern für ihre ersten Schritte hin zum freien Flug mit selbst gebauten Gleitern.

Ab 1933 erfolgt quasi über Nacht die Auflösung und Übernahme jeder fliegerischen Selbstorganisation durch den nationalsozialistischen Staatsapparat. Von nun an zielt die von der paramilitärischen Jugendorganisation HJ geführte Ausbildung auf das Heranziehen militärischer Flugzeugbesatzungen.

Am Lendersberg zeugen 2023 nur noch wenige, für den Laien kaum sichtbare Bodenspuren von dieser Geschichte. Dem Sport wird heute noch auf dem nur vier Kilometer entfernten Flughafen von Hangelar gebräut.

Die Publikation ist über die Website des Lohmarer Verlags ratio-books, im Siegburger Museumsshop oder bei Lotto-Gehlen in Kaldauen erhältlich. ■

## INTERVIEW MIT SIEGBURGER JÜDIN IM INTERNET ABRUFBAR Historischer Zufallsfund

Es ist eine Internetrecherche auf gut Glück, die eine der spannendsten Siegburger Lebensgeschichten überhaupt zutage fördert. Während der Arbeit an der Stolpersteinbroschüre entdeckte das Stadtarchiv eine hier bislang unbekannte Quelle.

Die Jüdin Anna Green, die früher Lichtenstein hieß und ihre Heimat Siegburg 1938 verlassen musste, hat ihr Leben im Jahr 1984, da ist sie 75 Jahre alt, auf Band gesprochen. Achtmal 45 Minuten, aufgezeichnet in ihrer neuen Heimat Australien in englischer Sprache und später dem „United States Holocaust Memorial Museum“ zur Verfügung gestellt, das es auf seiner Internetseite veröffentlicht hat: <https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn51005>

Anna Lichtenstein wird 1909 geboren und wächst in der Holzgasse auf. Vater und Mutter stellen Berufsbekleidung für Metzger und Bäcker her, traditionelle Strickumhänge für den Winter. Die Familie ist „nicht religiös, aber umgeben von einer religiösen Atmosphäre“. Jeden Freitag wird der Sabbat an der langen Tafel von Onkel Moses Walter, einem der prominentesten Siegburger Juden, eingeläutet. Anna besucht die Höhere Töchterschule, den Vorläufer des Gymnasiums Alleestraße. Zum Religionsunterricht in die jüdische Schule an der Synagoge geht sie nur einmal. Sie hat ein Schinkenbrot dabei. Lehrer Seelig ist das nicht koscher, er versetzt ihr einen ordentlichen Klaps auf den Po. Ihr Vater Adolf befreit sie von weiteren Lektionen. „Wo geschlagen wird, ist mein Kind nicht zu Hause.“

Anna Lichtenstein lernt bei den Gebrüdern Alsborg, dem Konfektionsgeschäft in der Bahnhofstraße. Verkaufen ist ihr Ding. Mit dem Wechsel zum Großkaufhaus Tietz in Köln eröffnet sich ihr eine neue Welt. Sie bedient in der Seidenabteilung die Adenauers und Mühlens, Besitzer von 4711. Kölsche High Society.

Die Nazis marschieren. Einstige Schulkameraden grüßen sie nicht mehr, gehen verschämt in SA- oder SS-Uniform an ihr vorbei. Dann eine Fahrradtour nach Braschoß im Jahr 1938. Ein ausgelassener Sommernachmittag, die Gaststätte ist voll. Es kommt zu einer schicksalhaften Begegnung. Die Wirte-Familie Pohl kennt Anna Lichtenstein, berichtet wie beiläufig vom Glücksritter Jakob Pohl, den es nach Australien verschlug. Einige Wochen später liegt aus heiterem Himmel ein Visum für Australien in ihrem Briefkasten. Jakob Pohl hat von der Braschosser Verwandtschaft erfahren, dass „ein ekliger Kerl in Deutschland an der Macht ist“. Er spricht mit seinem Schwiegersohn, der kennt den australischen Premierminister...

Anna hält den Schlüssel zur Auswanderung in der Hand, entgeht so dem Holocaust. Ganz im Gegensatz zu Mutter Henriette, die am 19. September 1942 in Treblinka ermordet wird. In Holland schiffte sie sich ein, Colombo auf Ceylon ist die Zwischenstation, über die sie den Fünften Kontinent erreicht. Sie schlägt sich als Haushaltshilfe durch, lernt Alfred Green kennen. Jude aus Warschau, lange in Leipzig als Pelzhändler aktiv, 1925 nach Australien gegangen, weil man hier mit begehrter Opossumhaut gute Geschäfte machen kann. Sie heiraten 1943, versorgen die alliierten Truppen mit Kaninchenfellen für deren Wintermäntel, ziehen nach 1945 einen Pelzhandel mit mehreren Standorten auf.

1958 verdreht sich Anna beim Fußballspielen mit ihrem Pudel das Knie, laboriert Monate an der Verletzung und macht sich deshalb auf, um sich in Bad Oeynhausen behandeln zu lassen. Während ihres Aufenthalts fährt sie die 200 Kilometer nach Siegburg. Die Gesichter sind ihr fremd. Die Geschäfte, in denen sie ein und aus ging, gehören Unbekannten. Die Stadt hat sie vergessen. Nur der Zungenschlag, das Platt aus „Siebursch“, erinnert sie an ihre Kindheit und Jugend. ■

## FÜNFZIGER-JAHRE-KINDER AUF DEN SPUREN DER UMWELTSÜNDER Geöltes Gedächtnis



Spielte das Abenteuer hier? Stallberger Klärschlammdeponie der Phrix am Grafenkreuz auf dem Stallberg.

In den Fünfzigerjahren, in denen die Bevölkerung auflebte und dem Wirtschaftswunder zustrebte, waren Begriffe wie Nachhaltigkeit, Erneuerbarkeit, Umweltschutz und alles, was damit zu tun hatte, im Embryo-Stadium. Man lebte das Leben und konnte wieder durchatmen. Obwohl: Letzteres war nur bedingt möglich, weil viele Männer das Rauchen von Zigarren als Statussymbol betrachteten. Wir Kinder sammelten die bunten Bauchbinden, auf denen die Qualität des Tabaks benannt wurde. Produkte des täglichen Lebens waren nun in mehr als ausreichender Zahl vorhanden. Man konnte sich etwas gönnen.

Alles Denkbare wurde erneuert, ausgetauscht und entsorgt. Da die Sperrmüllabfuhr noch nicht erfunden war, entstanden an vielen Stellen im Stadtgebiet sogenannte Schuttlöcher. Heutzutage würde man derartige Stellen als wilde Müllkippen bezeichnen und die Verursacher bestrafen. In diese Löcher wurde alles, was wegmusste, gekippt und geschüttet. Eine Kindheitserinnerung sind die bunten Schlieren auf den Pfützen und dem austretenden Wasser. Stille Zeugen des Frevels.

Fast jeden Tag entsorgten gedankenlose Mitmenschen ihren Müll, und auch den Abfall von Lebensmittelgeschäften ließ man dort verschwinden. Einmal kippte jemand sogar sein Auto, einen Renault Dauphine, ab. Wir Kinder spielten auf dem Wagen

und störten uns nicht an dem dort herrschenden Gestank und Dreck. Irgendwann wurde das Loch mit Erde zugeschüttet, und es wurden Häuser gebaut. Wie sagt doch ein altes Sprichwort: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.“

Fast jeden Tag fuhr ein Lastkraftwagen mit Anhänger an unserer Schule vorbei. Das Besondere daran waren die Aufbauten. Auf dem Zugwagen und ebenso dem Anhänger befanden sich offene Wannen. Ich erinnere mich an den beißenden Gestank, der von der in den Behältnissen wabernden Substanz ausströmte.

Eines Tages schwappte etwas über und verdampfte auf der Straße. Als Kinder mutmaßten wir die tollsten Dinge und wollten es genau wissen. Mit Fahrrädern und Tretrollern machten wir uns ungeachtet der stinkenden Wolke an die Verfolgung des knatternden Ungestüms. Nach wenigen Kilometern erreichte der Lastkraftwagen ein umzäuntes Areal. Ein Wächter oder Pförtner öffnete das Tor, und der olivfarbene Brei floss aus den Wannen auf das Areal.

Zäune waren für uns kein Hindernis. Also verschafften wir uns Zutritt und näherten uns der riesigen Lache. Unsere geworfenen Steine verharrten kurz auf der Oberfläche und verschwanden mit einem „Plopp“ in der Tiefe. Hochinteressant!

Die Gehbehinderung war unbestritten schlimm für den Torwächter, aber für uns von Vorteil. So gelang es uns, vor diesem Menschen mit seinem schwingenden Stock zu flüchten.

Heute ist das Areal mit einem hohen Zaun gesichert, wucherndes Grünzeug schützt vor neugierigen Blicken. Wenn irgendwo eine ölige Substanz austritt, erinnert man sich der alten Zeit, obwohl die meisten der damaligen Akteure mittlerweile ihre letzte Ruhe gefunden haben. ■

Heinz Brodesser, Siegburg

**Anneliese Kellers**  
**Garten- und Landschaftspflege**  
 53721 Siegburg · Carlstr. 2  
 Telefon 0 22 41 - 6 56 63  
 Mobil 01 71 - 4 21 76 41

**Hausmeisterdienste**

**Diabetikerschuhe**  
 Fuß-Einlagen  
 Orthopädische Maßschuhe  
 Orthopädische Schmetterlingsrollen u. Schuherhöhungen  
 Med. Kompressionsstrümpfe - u. Hosen  
 Fuß - u. Kniebandagen, Gehwol-Fußpflegeartikel  
**Schuhreparatur**  
 Geöffnet: Montag - Freitag von 9:00 Uhr bis 18 Uhr  
 Rufen Sie uns an! Wir schicken Ihnen gerne kostenlos Diabetiker-Schuh-Info-Material

Das Gesundheitshandwerk  
**Murenbach**  
 53721 Siegburg, Ringstr.-42  
 57878

Wir bedanken uns bei allen Inserenten für die Unterstützung zur Herausgabe dieser Ausgabe der 65er Nachrichten!

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Kreisstadt Siegburg, Nogenter Platz 10, 53721 Siegburg, Redaktion: Bianca Dammig  
 Verantwortlich gemäß § 10 MDSTV: Jan Gerull

**Auflage:** 8.000

**Titelbild:** „Herbst am Nordbahnhof“, eingereicht von Ulrike Müller, Lohmar

**Gestaltung Magazin:** Kreisstadt Siegburg - Mediendesign  
**Bilder, Grafiken:** Stadtarchiv, AdobeStock, Wikipedia

**Verantwortlich Anzeigen:** Kreisstadt Siegburg, Redaktion 65er Nachrichten, Nogenter Platz 10, Siegburg  
 (Umschlag) Telefon: 0 22 41/102 - 12 67, Mail: 65er@Siegburg.de

**Redaktionsschluss:** Um Beiträge für bestimmte Quartale zeitgemäß berücksichtigen zu können, bitten wir, folgende Abgabetermine für Beiträge zu beachten:  
 Frühlingausgabe: 02.01. Sommerausgabe: 01.04.  
 Herbstausgabe: 01.07. Weihnachttausgabe: 01.10.



## Zwei Traditionsunternehmen für Wohnen und Schlafen erfinden sich Neu!

Das Einrichtungshaus Inhausen und der renommierte Bettenprofi Betten Sauer aus Köln mit mehr als 200 Jahren Tradition haben in Siegburg eine innovative Partnerschaft etabliert. Der neu gestaltete Showroom in der Siegburger Innenstadt (Cecilienstraße 8) präsentiert auf mehr als 1.000 Quadratmetern frische Ideen und ein innovatives Konzept für Wohnen und Schlafen.

**Sabine Inhausen**, langjährige Einrichtungsberaterin und Raumausstatte- rmeisterin, erläutert, wie wichtig den Kunden das persönliche Einkaufserlebnis und die kompetente Beratung ist. Dank der neuen Partnerschaft lässt sich vor Ort die hochwertige Betten- und Matratzenauswahl von Betten Sauer und die stilvolle, komfortable Raumgestaltung von Inhausen interieur erleben.

**Michael Gouram** von Betten Sauer betont die Bedeutung einer freundlichen Einkaufsatmosphäre in der lebenswerten Stadt Siegburg. Dank Neuerungen wie dem Bettwaren-Wäsche-Service entsteht ein rundum kundenorientiertes Erlebnis mit viel Fachkompetenz und der Freude an individueller Beratung.

Zur offiziellen Eröffnung am **Dienstag, den 17. Oktober 2023** wird eine spannende Überraschung angekündigt.

Mehr Infos über das neue Konzept gibt es bereits jetzt auf den Webseiten von Inhausen interieur und Betten Sauer:  
[www.inhausen.de](http://www.inhausen.de) [www.betten-sauer.de](http://www.betten-sauer.de)



**Öffnungszeiten**  
 (gelten für beide Geschäfte)  
 Di. - Fr. 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr  
 Sa. 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

**Telefon**  
 Betten-Sauer: 0 22 41 / 241 423 0  
 Inhausen: 0 22 41 / 596 20



# Wir firmieren um ...

Die Blümlein Immobilien GmbH wird zur Freytag & Goebel Immobilien GmbH.

BLÜMLEIN  
IMMOBILIEN

## FREYTAG & GOEBEL

IMMOBILIEN GmbH

Profitieren  
Sie von unserem  
**GUTSCHEIN**  
für eine kostenlose  
Wertermittlung.

### Sie möchten Ihre Immobilie veräußern?

Wir schenken Ihnen eine kostenlose  
Wertermittlung.

Vertrauen Sie dabei auf unsere Marktkenntnis  
und unser umfangreiches Know-how.

Wir errechnen den Sachwert und den Verkehrswert  
des Hauses und erarbeiten mit Ihnen eine **passende  
Verkaufsstrategie** von der Erstellung eines  
Exposés bis hin zur Nachbetreuung.

Ihr direkter Kontakt  
für einen Beratungstermin:

**Nadine Jacob**  
jacob@freytag-goebel.de  
Tel.: 0171 6917107

**Oliver Freytag**  
freytag@freytag-goebel.de  
Tel.: 0171 6917100



Einfach mit dem  
Smartphone scannen  
und informieren.

## FREYTAG & GOEBEL

IMMOBILIEN GmbH

Freytag & Goebel Immobilien GmbH

Bonner Straße 108 • 53757 Sankt Augustin • Tel.: 02241 92 77-0 • E-Mail: info@freytag-goebel.de • freytag-goebel.de